II. Bewährte Haus- und Heilmittel.

Athem, übelriechender.

1) Gegen den übelriechenden Athem, wenn er von einem cariösen Zahne herrührt, ist das allgemeine Reinigen des Mundes zwar schon hilfreich, mehr aber noch das Reinigen der verdorbenen Zahnhöhle selbst. Dies geschieht am einfachsten durch ein aufgerolltes Stückchen Druckpapier, welches die cariöse Jauche aufsaugt. Nachher kann man den hohlen Zahn mit Wachs ausfüllen.

2) Durch Ausspülen und Bürsten mit frischem Wasser, dem etwas kölnisches Wasser zugesetzt ist, wird der üble Geruch gemindert.

3) Kügelchen aus frischer Orangenblüthe oder Veilchen, Zucker oder Tragantschleim bereitet, verbessern den Athem.

Gewöhnlich entsteht der üble Geruch aus dem Munde aus einem verdorbenen Magen; hier hilft ein Brechmittel und nachher bittere Magentropfen dem Uebel ab.

4) Ein schönes neunzehnjähriges Mädchen litt an sehr übelriechenden Fußschweißen. Ein Wundarzt, um Rath gefragt, rieth kalte Fußbäder. Die Fußschweiße vergingen darnach allmälig; aber eine allgemeine Mattigkeit und Hinfälligkeit, ein Mißbehagen an Leib und Seele, und was ein schönes Mädchen gewiß noch untröstlicher machen konnte, als übelriechende Fußscheiße, ein übelriechender Athem, waren die Folge davon. (Ich setze diesen Fall absichtlich hierher, 1) zur Bestätigung dessen, was ich später bei den Flechten über äußere Anwendung der Kälte, mittelst des Wassers, sagen werde; 2) zur Warnung vor Unterdrückung der Fußschweiße überhaupt; und 3) zur Warnung gegen die jetzt immer mehr um sich greifende Wuth, im Wasser ein Heilmittel gegen alle Krankheiten zu finden oder vielmehr zu suchen — eine wahre Wassersucht. — Die Wasserheilkünstler empfehlen zur Wiederherstellung unterdrückter Fußschweiße „kalte Fußbäder." Die bei der vollen Wasserkur üblichen Schwitzbäder mögen im Stande sein, hier und da die Fußschweiße wieder herzustellen; kalte Fußbäder aber sicher nicht, oder höchstens unter ganz besondern Umständen einmal ausnahmsweise. Der Arzt muß sich an allgemeine Resultate und an die vorurtheilsfreie Erfahrung von Jahrtausenden halten, und kann daher vor kalten Fußbädern zu obigem

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0024-1 DFG

Zwecke, wie überhaupt, nur warnen.) Nach zweijährigem Siechthume stellten, auf Anrathen eines Arztes, gebrauchte Teplitzer Schwefelbäder und Schröpfen der Füße die übelriechenden Fußschweiße und mit ihnen die völlige Gesundheit des Mädchens mit gänzlicher Beseitigung des übelriechenden Athems wieder her.

5) Rührt der übelriechende Athem, wie nicht selten, von Verschleimung des Halses her, so leistet das täglich zweimalige kräftige Gurgeln mit einem Gurgelwasser, aus 2 Quentchen Alaun und 4 Unzen destillirtem Wasser, gewöhnlich Hilfe.

Augenkrankheiten.

1) Um fremde Körper aus dem Auge zu entfernen, z. B. kleine Insekten, räth Sabatier: Ein Stückchen Papier aufzurollen, an der Spitze zu befeuchten und damit den belästigenden Körper wegzunehmen.

2) Das Auswaschen und Bähen der Augen mit kaltem Wasser, gehört zu den besten örtlichen Mitteln, schwache Augen zu stärken, der übermäßigen Empfindlichkeit gegen das Licht, Schmerzen und Anlagen zu Congestionen und Entzündung entgegen zu wirken. Auch bei ausgebildeter Augenentzündung leistet es vortreffliche Dienste; jedoch oft wird es nicht in allen Fällen ertragen.

3) Die einfache Behandlung der Augenentzündung der Neugebornen ist folgende: Wenn ein Kind entzündete Augen bekommt, stellt man der Mutter zwei Schaalen mit kaltem Brunnenwasser vor das Bett. Die eine Schaale enthält Läppchen von weicher Leinwand, die andere dient dazu, die gebrauchten auszuwaschen. Solche nasse Läppchen werden, je öfter, desto besser, auf die Augen gelegt, wodurch die Entzündung vermindert, das Zusammenkleben der Augen verhütet, und dem Uebergange in Blenorrhoe nicht selten vorgebeugt wird. *)

4) Eine frische Semmel wird durchschnitten, in Wasser eingeweicht und dann mit der abgeschnittenen Seite auf's Auge gelegt.

5) Frische Kuhmilch, mit einem trockenen Mohnkopf abgekocht und mit Läppchen warm aufgelegt, gehört zu den empfehlungswerthesten Linderungsmitteln entzündeter, schmerzhafter, zusammenklebender Augenlieder.

---

*) Bei Augenentzündung Neugeborner kann man gar nicht zeitig genug einen guten Augenarzt zu Rathe ziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0025-7 DFG

6) bei Entzündungen der Augen, wenn sie roth sind, $^1/_4$ Quentchen Zinkvitriol, $^1/_2$ Tassenkopf Flußwasser darin aufgelöst und mit einem Leinläppchen über das Auge gehalten.

7) Gegen Blutcongestion und Entzündung der Augen ist Folgendes: Man nimmt das Weiße von einem frischen Ei, vermischt es mit etwas feingestoßenem Zucker und etwas Kampher, reibt dieses auf einem zinnenen Teller so lange, bis es Schaum geworden, und legt diesen mit Compressen auf die Augen. Schon nach 6 Stunden soll dadurch oft Röthe und Schmerz sich verlieren.

8) Eine chronische Augenentzündung, die andern Mitteln widerstand, soll einer zwanzigtägigen Anwendung des warmen Dunstes von geröstetem Kaffee gewichen sein.

9) Gegen das Schielen der Kinder wird der Rath gegeben: die Wiege so zu stellen, daß das Auge durch den Reiz des Tageslichtes nach einer falschen, entgegengesetzten Richtung gelockt wird. Dies soll man noch dadurch unterstützen, daß man Abends ein Licht an die entgegengesetzte Seite des Bettes stellt.

10) Das Waschen und Bähen des ganzen Kopfes, und vorzüglich der Augengegend, mit kaltem Wasser, ist zuweilen neben hinlänglichen Darmausleerungen mit vortrefflichem Erfolg angewandt worden.

11) Mittel gegen den Augenschmerz auf Reisen. Reisende, die trockene Augenschmerzen haben, weil sie dem Winde oder dem Sande ausgesetzt waren, bekommen gleich Hilfe, wenn sie sich, auf dem Rücken liegend, einige Tropfen guten Wein lau ins Auge fließen lassen, und das Auge mit einem weichen, in Wein getauchten Bäuschchen verbinden.

12) Grüne Reisebrillen sind für solche, die an schwachen Augen leiden, sehr anzurathen.

Im Allgemeinen sei bemerkt, daß die meisten Augenkrankheiten wohl die Anwendung der Kälte, dagegen nur selten die der Wärme, und namentlich die der feuchten Wärme, vertragen; daher es auch unter hundert kranken Augen kaum passend ist, eins mit einem Tuche zu verbinden. Es bleibt bei jeder Augenkrankheit rathsam, sich einem Arzte anzuvertrauen, selbst der schlechteste Arzt wird in solchen Fällen besser rathen können, als die bekannten Mittel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0026-2 DFG

Blähungsbeschwerden.

Bei dem Genuß der Speisen und Getränke kommt mehr oder weniger Luft in den Magen; aber noch mehr Luft und Gase entwickeln sich im Magen und Speisekanale durch die Verdauung der genossenen Nahrungmittel, welche aber im normalen Zustande immer wieder fortgeschafft werden und nach unten einen Ausweg finden. Wenn sich daher jene Luftarten (Gase) im Magen und Darmkanale anhäufen, sei es, weil sie in großer Menge sich erzeugen, oder weil ihrem Abgehen irgend eine Hinderniß im Wege steht; so kann dies zu vielen heftigen Anfällen Veranlassung geben, als heftige Koliken, schmerzhafte Ausdehnung des Bauches, bedeutendes Aufschwellen desselben, Magenschmerz, Drücken, Behinderung des Athemholens, oft bis zur Erstickungsgefahr, Zuckungen, allgemeines Mißbehagen. Im gelinden Grade können die im Magen und Darmkanale abnorm sich ansammelnden Gase den größten Theil jener weniger heftigen und gefährlichen, aber nicht minder unerträglichen Beschwerden verursachen, welche das Leben der Hysterischen und Hypochondrischen zur fortdauernden Qual machen.

Diese zu große Anhäufung von Winden kann verschiedene Ursachen haben, als: Aufreizung und Schwächung der Verdauungsorgane, sitzende Lebensart, Mangel an körperlicher Bewegung, verabsäumte Hautkultur, Erkältung, kaltes Trinken, der Genuß schwer verdaulicher, bei schlechten Zähnen nicht gehörig gekauter, so wie auch blähender Speisen, als Mehlspeisen, Kohl, Rüben, Hülsenfrüchte, Obst, wenn darauf getrunken wird, vertriebene Flechten ꝛc.

Je nach diesen verschiedenen Ursachen muß auch das diätetische Verfahren sich richten. Gehörige Bewegung, vorzüglich in freier Luft, und Hautkultur; sorgfältige Vermeidung aller schweren, reizenden, blähenden Speisen und Getränke, so wie gehörige Aufmerksamkeit auf tägliche Leibesöffnung, sind die hauptsächlichsten und zuerst zu beobachtenden diätetischen Regeln. Uebrigens müssen alle an Blähungsbeschwerden Leidende oder dazu geneigte Personen strenge Ordnung in ihren Mahlzeiten halten; nicht zu viel und nicht zu oft, und nicht eher etwas genießen, als bis das frühere Genossene gehörig verdauet ist. Im Fall, daß keine Entzündung vorhanden ist, können Schröpfköpfe, wozu man Wein- und Biergläser oder kleine Töpfchen nimmt, gute Dienste thun. Die sonst gewöhnlich beliebten, sogenannten blähungtreibenden Mittel, als die verschiedenen geistigen Tropfen und Essenzen, Aufgüsse von Anis, Coriander, Minze, Salbei, Baldrian ꝛc., können erst das Uebel recht

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0027-8 DFG

verschlimmern und in vielen Fällen recht nachtheilig werden, besonders bei entzündlichen Zuständen.

Pfefferminzthee, kalt getrunken, und Pfefferminzkuchen, einige gegessen, befördern die Blähungen ganz besonders.

Auch Cremortartari ist ein gutes Mittel gegen Verdauungsfehler, und erleichtert die Beschwerden des Unterleibes, treibt Blähungen und befördert den Stuhlgang.

Berauschung, Trunkfälligkeit.

1) Kaltes Wasser, womit der nackte Körper, zumal der Kopf, gewaschen und übergossen wird, gehört zu den besten Erweckungsmitteln aus tiefem Rausch. In Rußland werden betrunkene, auf der Straße aufgeraffte Menschen zum nächsten Brunnen transportirt und mit kaltem Wasser begossen. Diese kalten Begießungen hat man auch in der Opiumvergiftung wirksam gefunden.

2) Trunkene suche man vor Erkältung zu schützen, gebe ihnen Essig und Wasser lauwarm zu trinken, oder 2 Löffel Liquor Amonii acetivo ein.

3) Zur Verhütung des Rausches und um die Verdauung des im Uebermaß genossenen geistigen Getränks zu befördern, läßt man Thee mit Zucker und Milch in Menge trinken.

4) Die alten Römer pflegten, ehe sie zu einem Gastmahle gingen, einige Eßlöffel voll Oel zu trinken.

5) Einen Theelöffel voll Kochsalz, in einem Glase Wasser aufgelöst, zu trinken, hilft gegen den Rausch.

6) Durch sieben bittere Mandeln, vorher gegessen, soll man die Berauschung verhüten.

7) Um Säufern das Weintrinken zu verleiden, soll man einen lebendigen Aal in Wein ersticken, und von diesem trinken lassen.

8) Zu den Gegenmitteln der Trunksucht kann man auch die Gewöhnung an den Kaffee zählen. Menschen, die im Kaffeetrinken und der gelinden Excitation, die er bewirkt, Genuß finden, sind selten Schnapps- oder Weintrinker von Profession, und es ist unleugbar, daß seit die Sitte, Kaffee zu trinken, allgemein geworden ist, die Lust zu unmäßigem Weintrinken sehr abgenommen hat.

9) Als das wirksamste Mittel bleibt stets Brausepulver, frisch bereitet, zu einem Quentchen mit Wasser, während des Aufbrausens, zu nehmen.

10) Dasselbe kann, wenigstens in Beziehung auf gewisse Stände, vom Tabaksrauchen gesagt werden; dessen Hauptnutzen darin zu bestehen scheint, daß es Männer von

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0028-4 DFG

öfterem Essen und Trinken abhält, was bei der sitzenden Lebensart der meisten Gebildeten offenbar nachtheiliger, als das Rauchen ist; ferner, daß es zugleich sinnlichen Genuß und eine Art von Beschäftigung gewährt, womit die Langeweile auf eine unschädlichere Art vertrieben wird, als durch Berauschung in geistigen Getränken.

11) Wenn unmäßige Weintrinker es über sich vermögen, eine Zeitlang täglich Bier zu trinken, so verliert sich oft der Weindurst; sie gewöhnen sich an den gelindern Reiz und befinden sich dabei besser.

Blutungen, Nasenbluten, Blutspeien.

1) Erschöpfende Nachblutungen werden durch ein Stück lockern Zunder, den man auf die Wunde aufdrückt, gestillt.

2) Durch verbrannte Leinwand aus dem Küchenfeuerzeuge.

3) Gepulvertes Kolophonium und arabisches Gummipulver, zu gleichen Theilen vermischt, in die Wunde zu streuen, und die Blutung läßt sogleich nach.

4) Verbranntes und mit Essig angefeuchtetes Papier.

5) Einige ziehen den Druck des Fingers allen andern blutstillenden Mitteln vor.

6) Das Nasenbluten zu stillen. *) Das Einschlürfen von kaltem, mit Essig vermischtem Wasser ist in leichten Fällen zur Stillung hinreichend.

7) Manche waschen das Gesicht mit kaltem Wasser und trinken ein Glas frisches Wasser, wenn sie vom Nasenbluten befallen werden; kann sehr empfohlen werden.

8) Einige Eßlöffel voll Weinessig zu trinken.

9) Kalte Umschläge von nassen Tüchern auf's Skrotum, oder das Eintauchen der Geschlechtstheile in eiskaltes Wasser, soll bei dem heftigsten Nasenbluten augenblickliche Hilfe leisten. Kalbsblasen, mit Wasser gefüllt, auf den Bauch gelegt, rettete einen Mann, der sich verblutet haben würde.

10) Zu den empfehlungswerthesten Volksmitteln gehört noch das Auflegen einer durchschnittenen Zwiebel in den Nacken und das Waschen desselben mit kaltem Wasser.

---

*) Nasenbluten muß man, wenn es nicht ganz übermäßig ist, und dadurch lebensgefährliche Zufälle, wie Ohnmachten u. dergl. herbeiführt, gar nicht zu stillen suchen; denn meist ist es eine Naturhilfe, die schon einen Patienten das Leben gerettet hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0029-2 DFG

11) Das Waschen der Brust mit eiskaltem Wasser, während die Füße im warmen Bade stehen.

12) Ein Blutspeier curirte sich durch den häufigen Genuß von süßen Eidottern.

13) Fr. Hoffmann versichert, daß er durch gekochte Ziegenmilch, zur Hälfte mit Wasser verdünnt und mit Honig versüßt, täglich in Menge getrunken, das heftigste Blutspeien gestillt habe.

14) Man nehme auf ein Quart, halb Essig, halb Wasser, zwei Loth Cremortartari und trinke dies beim Bluthusten, so wird er sogleich aufhören.

Brustwarzen, Fehler derselben.

Um die Brustwarzen herauszuziehen, schneidet man große Galläpfel in der Mitte durch, höhlt sie aus, macht in der Mitte ein kleines Loch und legt sie in Branntwein. Wenn sie weich sind, bindet man sie auf die Warzen, bis sie trocken werden, und wiederholt dies, bis der Zweck erreicht ist.

1) Schmerzlindernd und Heilung befördernd sind: die Blumenblätter der weißen Lilie, in Olivenöl eingeweicht.

2) Hirschtalg dünn auf weiße Leinwand gestrichen.

3) Saft aus den Blättern der Hauswurz.

4) Ein guter Warzenhut entsteht auch, wenn man ein Stück Wachs in warmem Wasser erweicht und mit dem Finger eine Grube hineindrückt.

5) Eine Thonpfeife wird gewöhnlich zum Herausziehen von Warzen benutzt.

7) Eine steinere Flasche mit heißem Sande gefüllt und schnell entleert, auf die Brustwarze gesetzt.

8) Man mache in einem Stücke Kreide ein der Warze ähnliches Loch, gieße hinein Arnicatinktur, und setze dies auf die Warze, die nun schnell heilt. *)

Convulsionen.

Die Convulsionen bestehen in der heftigen und unwillkürlichen Zusammenziehung der Muskeln, worauf abwechselnde Erschlaffung erfolgt. Ursachen dazu sind: sehr nervöses,

---

*) Nach Anwendung von äußern Substanzen auf die Brustwarzen, müssen diese, ehe das Kind wieder angelegt wird, jedesmal sorgfältig abgewaschen werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0030-4 DFG

reizbares Temperament, heftiger Schmerz, lebhafte Anstrengung des Geistes und Körpers, schweres Zahnen, Eingeweidenwürmer, Aufregung oder Entzündung des Gehirns ꝛc.

Die Behandlung dieser Krankheit muß nach den Umständen verschieden sein; indeß bekämpft man dieses Uebel durch Senf-Fußbäder, allgemeine laue Bäder, Blutentziehung.

Diarrhöe.

Durchfall, d. h. häufige Stuhlausleerung, ist nicht jedesmal schädlich, darf deshalb nicht plötzlich gestopft oder unterdrückt werden. Ein Durchfall, nach Apetitmangel und Ueberladung des Magens, ist, wenn er nicht lange anhält, nie schädlich; man trinke hierbei eine Tasse Hühnerfleischbrühe und sei sonst enthaltsam.

1) Gegen Diarrhöe von Erkältung und Ueberladung mit unverdaulichen Speisen und Getränken, wirkt warmes Verhalten, warme Kleidung, zumal der Füße, Fasten und Theetrinken am wohlthätigsten. Hier ist eine wollene Leibbinde ganz unentbehrlich und zweckmäßig, und das Auflegen von einem warmen irdenen Deckel oder erwärmende Gewürzkräuter (Species aromaticae), in ein Säckchen genäht, leisten vorzügliche Dienste.

2) Glühwein, d. i. rother, französischer, mit Zimmt oder Muskatblüthe und Zucker heiß gemachter Wein, zumal Abends getrunken, hilft meistentheils gegen die Diarrhöe.

3) Hammelfleischsuppe ist ebenfalls Diarrhöe hemmend.

4) In Frankreich läßt man allgemein eine Abkochung von Reis gegen die Diarrhöe trinken.

5) Menschen, die an habitueller Diarrhöe leiden, werden durch beständiges Tragen von wollenen Strümpfen und Unterhose von dem Uebel befreit. Im Sommer müssen sie sich täglich den Leib mit kaltem Wasser waschen, damit sie die Schwäche desselben dadurch heben. Auch Reiben mit wollenen Tüchern ist sehr anzurathen, und den Körper gänzlich waschen.

6) Diarrhöe, welche lange angehalten, und durch kein Mittel weichen wollte, wurde dadurch beseitigt, daß Patient täglich Morgens und Abends ein Glas Burgunderwein trank.

7) Frische oder eingemachte Heidelbeeren.

8) Gegen den Durchfall von Kindern, von unterdrückter Hautausdünstung,, hilft aufs sicherste und leichteste das von Galen gepriesene Mittel: daß man den ganzen Leib des Kindes einige Tage lang mit feingestoßenem, trockenem Kochsalze bestreut.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0031-9 DFG

9) Kalkwasser, mit Milch, wird als ein vorzügliches Mittel beim Durchfall von Lentin empfohlen.

10) Einfaches, aber sehr bewährtes Mittel bei langdauerndem Durchfall:

℞ Radicis Ipecacuanh. gr. jj.
„ rhei Optimi gr. xjj.
Lapitis cancror. praeparator.
Elaeosacch. macidis àà ʒß
M. F. pulv. divide in sex partes aequales.

S. Dreimal täglich ein Pulver mit Reis- oder Hafergrützwasser zu nehmen.

11) Folgendes Pflaster auf den Magen zu legen, ist sehr zu empfehlen: 3 Eßlöffel Brodrinde, 2 Eßlöffel gestoßene Wachholderbeeren und Kümmel, Ingwer, Gewürznelken, Zimmt, Muskatnuß, von jedem 1 Theelöffel, mit warmem Rothwein oder Kornbranntwein zu einem Brei gemacht und auf Leder gestrichen.

12) Vorzügliches Mittel gegen Diarrhöe. Bei gelinder, wie auch sehr starker Diarrhöe, ist als sehr wirksam der Gebrauch der Hafergrütze zu empfehlen. Man läßt nämlich einen Tassenkopf voll ganze Hafergrütze, in einem Maaß Wasser vorher eingeweicht, eine Stunde lang kochen, und trinkt dann diese schleimige Auflösung Morgens statt Kaffee zur Hälfte und 1—2 Stunden darauf die andere von Neuem erwärmte Hälfte aus, so wird man in den meisten Fällen, so wie die Erfahrung bewiesen hat, von der Diarrhöe befreit sein.

Erbrechen.

Dasselbe entsteht aus sehr verschiedenen Ursachen, die es bald mehr, bald weniger gefährlich machen. Rührt es von einem verdorbenen Magen her, da es sich dann zuerst durch ein Gefühl von Fülle, Uebelsein und Schnurren des Magens, und durch einen mehr oder minder heftigen Schmerz in diesem Organe zeigt, und wo auf das Auswerfen der im Magen enthaltenen Stoffe eine völlige Gesundheit folgt, so ist es in der Regel nicht nur gefahrlos, sondern auch wohlthätig, und man muß es noch mehr zu befördern suchen, welches durch Nachtrinken lauwarmen Wassers, dem man etwas Butter oder Speiseöl zugesetzt hat, geschehen kann. Auch starker Kamillenthee befördert das Erbrechen bei vorhandener Uebel-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0032-5 DFG

keit. Der Kitzel am Zäpfchen, mit einer in warme Butter getauchten weichen Fahne einer Feder, leistet dasselbe. Auch das Erbrechen, das so viele Menschen beim Anblick ekelhafter Gegenstände befällt, ist gefahrlos.

Um übermäßiges Erbrechen zu stillen, schlägt man ein Tuch, mit kaltem Wasser angefeuchtet, um den Hals und auf den Magen, trinkt kaltes Wasser, oder starken Kaffee ohne Milch, und nimmt ein warmes Fußbad. Auch nicht völlig ausgegohrnes Bier stillt durch seine Luftsäure das Brechen und die Uebelkeit.

Anders ist es mit dem Erbrechen jedesmal, wenn sich ein Krankheitsstoff, z. B. Rheumatismus, auf den Magen wirft; denn nicht selten wird es so stark und anhaltend, daß es längere Zeit jedem Heilmittel widersteht. In diesem Falle ist nichts heilsamer, als das Auflegen eines Senfpflasters auf die Magengegend und der Gebrauch warmer Fußbäder. Auch nicht völlig ausgegohrnes (moussirendes) Bier stillt durch seine Luftsäure das Erbrechen und die Uebelkeit.

Oefteres Erbrechen ist fast stets das Zeichen von Entzündung des Magens, der Eingeweide, und erheischt schnelle ärztliche Hilfe.

Gegen das habituelle Erbrechen nach jedesmaligen genossenen Speisen, ist ein trocken genommenes Pulver von gleichen Theilen gestoßenem Ingwer, Kümmel und Kochsalz, einen Theelöffel voll, und nach jeder Mahlzeit, acht Tage lang genommen, ein sehr wirksames Mittel, oder Cayenne-Pfeffer, Lindenkohle und Zimmt. Das Kochsalz hat eine dem Erbrechen entgegenwirkende Kraft; daher auch der Instinkt bei Uebelkeiten von verdorbenem Magen zum Genuß stark gesalzener Speisen, z. B. Häring, Sardellen ꝛc. auffordert.

Auch die Magenübelkeit nach übermäßigem Weintrinken wird gehoben durch eingesalzene Fische (Sardellen ꝛc.), durch geräuchertes Fleisch ꝛc. Gegen das Erbrechen der Schwangeren dient tägliches Spazierengehen und ein Walter- oder Klepperbeinsches Pflaster auf den Magen. — Dies bringt den trägen Stuhlgang in Ordnung, erheitert — und gehört zu den wichtigsten diätetischen Mitteln für Schwangere. Das oft die ganze Schwangerschaft hindurch täglich sich erneuernde und entkräftende Erbrechen wird durch öfteres Trinken kleiner Portionen warmer Kuhmilch gelindert. Eine Tasse Pfefferminzthee erleichtert das Uebel. Gewürzter Honigkuchen stellt auch das Uebel ein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0033-1 DFG

Engbrüstigkeit, Brustkrampf.

Die Engbrüstigkeit besteht in einem beengenden, ängstlichen Gefühl beim Athemholen, Brustkrampf ist dagegen das Gefühl, wenn plötzlich die Brust wie zusammengeschnürt ist, und das Athemholen so erschwert wird, daß Erstickungszufälle dadurch entstehen.

1) Im feuchten Asthma oder der Kurzathmigkeit mit vermehrter Schleimsecretion, ist der tägliche Genuß von Ehrenpreisthee oft sehr wohlthätig.

2) Ein sehr schätzbares Mittel bei Brustkrampf und Mangel an Auswurf ist der Anisthee.

3) Ausgepreßter Rettigsaft, Morgens zu einigen Eßlöffeln voll, gegen die schleimige Engbrüstigkeit.

4) Zerriebener Meerrettig, mit Wasser vermischt, davon Abends beim Schlafengehen einen Eßlöffel voll zu nehmen, um nächtlichen Anfällen von Brustbeklemmungen vorzubeugen.

5) Senfmehl gegen Asthma. Dr. Helm in Wien bezeugt, daß der 21 Jahre lang von Erstickungsfällen geplagte österreichische General, Baron Brady, durch dieses Mittel, welches ihm ein gemeiner Mann rieth, binnen vier Wochen geheilt worden. Er nahm Morgens und Abends einen Kaffeelöffel gestoßenen gelben Senf in Fleischbrühe oder Thee; zugleich rauchte er in den Anfällen das im October gesammelte Kraut, Stengel und Wurzel des Stechapfels wie Tabak aus irdenen Pfeifen.

6) Auch der Kaffee ist ein vorzügliches Mittel gegen asthmatische Beschwerden. Pringle empfahl ihn zuerst gegen die periodische Engbrüstigkeit. Man läßt ihn frisch brennen und mahlen, und alle Viertel- oder halbe Stunden eine Tasse von 2 Loth nehmen.

7) Die Hände in heißes Wasser zu stecken, ist ein höchst schätzbares Erleichterungsmittel des Brustkrampfes; das Athemholen wurde in einem Falle von nächtlicher Beklemmung jedes Mal danach freier.

8) Um schnelle Ableitung zu bewirken, bei Erstickung drohender Brustbeklemmung, dient Senfspiritus in Löschpapier getränkt und auf die Brust gelegt, so lange man es ertragen kann.

9) Das Auflegen von frisch geriebenem Meerrettig, auf die innere Fläche der Vorderarme, leitet sehr von der Brust ab.

10) Fetten, untersetzten Personen ist bei Engbrüstigkeit ein Haarseil auf der Brust anzurathen.

11) Vollblütige Personen, mit kurzem Halse, müssen öfters zur Ader lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0034-6 DFG

12) Sind unterdrückte Fußschweiße, Hautausschläge oder zugeheilte Geschwüre die Ursache, so lege man sich eine Fontanelle am Arm oder über die Wade.

13) Gegen Schleimasthma ist folgendes Mittel bewährt:

℞ Gummi amoniaci depurat drachmas duas
solve in Aq. foenic. destil. unciis quatuor
Liquoris amonii oceties unciam semis.

M. d. s. Stündlich einen kleinen Eßlöffel voll.

14) Die Bereitung der vorzüglichsten Brustpillen des Kaisers Napoleon. Man nehme 30 Gran Ipecacuanhawurzel, 2 Scrupel pulverisirte Meerzwiebeln, eben so viel Gummi Ammoniacum, und von arabischem Gummischleim so viel, wie zur Pillenconsistenz nöthig ist. Hieraus 24 Pillen gefertigt. Diese Pillen, in der Dosis von 2 Stück, Morgens und Abends, sollen dem Kaiser von der Brustverschleimung und daher rührender Engbrüstigkeit, woran er litt, sehr gute Dienste geleistet haben, was auch von ihrer zweckmäßigen Zusammensetzung recht wohl zu erwarten ist.

Entzündungen.

Die Hauptzeichen der Entzündung sind: Schmerz, Röthe, Geschwulst, und gewöhnlich auch Fieber; sind innere Theile, z. B. Lungen, entzündet, so fehlt dabei nie der Durst. *)

1) Kaltes Brunnenwasser, mit einem kleinen Zusatz von warmer Kuhmilch, ist ein sehr gutes Krankengetränk; doch muß dabei der Geschmack des Kranken berücksichtigt werden, indem vielen Menschen der Zusatz von Milch nicht behagt. — Milch und Wasser, in Menge und warm getrunken, scheint sehr bestimmt schweißtreibend zu wirken, ist folglich auch bei Entzündungen anwendbar.

2) Einige Schnitte über Kohlen geröstetes Weizenbrod, in frischem Wasser eingeweicht, theilt dem Wasser einen ganz angenehmen Geschmack mit, und paßt als Krankengetränk. Brodwasser wie es häufig aus einer Menge verbrannter Rinden von saurem Brod, mit Aufguß von heißem Wasser, bereitet wird, ist aber unpassend. Roggenschrod mit Wasser in kleine brodähnliche Formen gebracht und auf Oefen getrocknet,

---

*) Die eigentliche Behandlung dieser Krankheit bleibt dem Arzte überlassen; hier ist nur von dabei passenden Getränken und einigen Ableitungsmitteln auf die Haut die Rede.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0035-2 DFG

und dann 24 Stunden unter Wasser gelegt, giebt ein sehr angenehmes, erquickendes Getränk.

3) Mandelmilch, am leichtesten aus Mandelsyrup, mit kaltem Wasser vermischt, zubereitet, paßt besonders bei Harnbeschwerden und Diarrhöe.

4) Frischer Johannisbeersaft mit Zucker, oder mit Zucker eingekochter Saft von sauren Kirschen, geben, mit Wasser vermischt, äußerst angenehme, kühlende Krankengetränke. Himbeeressig, unter Wasser, ist eins der angenehmsten Krankengetränke.

5) Einige dünne Schnitte Rainettenäpfel, mit kochendem Wasser aufgegossen, geben den Apfelthee der Engländer. Er wird warm getrunken. Einige setzen noch Zitronensaft und Zucker hinzu. Borsdorfer Aepfel mit viel Wasser und Zucker gekocht, liefern ein sehr angenehmes, kühlendes und eröffnendes Getränk. Der ausgepreßte Saft von eingemachten Kraunsbeeren, unter Wasser gethan, kann jedem Kranken gegeben werden.

6) Unter den ableitenden Hautreizen können als Hausmittel angesehen werden: Zerriebener Meerrettig, Senfmehl und Essig, ein Teig von Ingwerpulver und Branntwein; ein Gemeng von Sauerteig, Senf und Essig. — Fußbäder, mit einigen Händen voll Büchenasche, Kochsalz und Senfmehl.

7) Die Seife, zumal die schlechteste Sorte, gehört zu den wirksamen, die Haut erröthenden Mitteln, wenn sie, dick auf Leinwand gestrichen, aufgelegt wird.

Epilepsie.

Die Epilepsie (Fallsucht, böse Staupe) ist eine Nervenkrankheit, die sich als ein heftiger, allgemeiner Krampf oft durch folgende Vorboten ankündigt: Schwindel, Zittern der Glieder, Gedankenlosigkeit, Ohrenbrausen, traurige Gemüthsverstimmung, Thränen der Augen und Stammeln der Sprache.

1) Um einen epileptischen Zufall zu verhüten, läßt man die größte Seelenruhe beobachten, viel kaltes Wasser trinken und den Kopf mit kaltem Wasser waschen.

2) Man soll beständig ein Riechfläschchen mit Salmiakgeist bei sich tragen, um, sobald man die Annäherung des Uebels bemerkt, es zu öffnen und unter die Nase zu halten. Der Eindruck auf die Geruchsnerven ist so stark, daß der Anfall dadurch oft gänzlich verhütet wird.

3) Manche Epileptische fühlen wie einen Luftzug durch Arme oder Beine ziehen, und gleich nachher bricht der Anfall aus; man nennt dies die epileptische Luft, und es kann, wenn der Kranke dies bemerkt und das Glied mit einem Stricke

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0036-8 DFG

oder starkem Tuche fest umwickelt, der Ausbruch gewöhnlich verhütet werden. Es ist indessen nicht rathsam, den Anfall auf diese gewaltsame Weise zu unterdrücken.

4) In Rußland pflegt man denen, die an Convulsionen leiden, eine Kupfermünze in die Hand zu geben, einen messingenen Ring an den Finger zu stecken oder ein Stück Schwefel um den Hals zu hängen.

5) Asche von verbrannten Regenwürmern ist ein Mittel, dessen man sich in Hamburg mit gutem Erfolg bedient.

6) Ein französischer Arzt will dadurch die Anfälle vertrieben haben, daß er dem Kranken schnelle und tiefe Athemzüge machen ließ.

7) Die Eichenmistel gehört zu den ältesten, gegen die Epilepsie gebrauchten Mitteln. Man giebt eine halbe Quente der sorgfältigst getrockneten, ganzen Pflanze, die am häufigsten auf Apfelbäumen wächst.

8) Eben so wird die Päonienwurzel eingenommen und zugleich die frische Wurzel am Halse getragen.

9) Die Wurzel der Zaunrübe zu 1 Scrupel, oder der frische, mit Zucker versüßte Saft, zu 1 bis 2 Quentchen. Man hat gesehen, daß Epileptische, die einige Wochen lang mit seinem Safte purgirt waren, von ihrem Uebel befreit wurden. In einigen Gegenden höhlen die Bauern die dicke Wurzel aus, gießen Bier hinein, lassen dies über Nacht stehen, und trinken es dann.

10) Mit der frischen Wurzel des Selinum palustre soll ein Bauer in Curland die Epilepsie schnell und vollkommen geheilt haben.

11) Saft von unreifen Trauben mit Wasser vermischt. Ein griechischer Geistlicher soll sich durch dies Mittel von seiner Epilepsie befreit haben. Man trinkt eine halbe Obertasse des ausgepreßten sauren Saftes, mit einem Glase Wasser verdünnt, viermal des Tages.

12) Das Pulver der getrockneten Blätter des Mauerpfeffers zu einem Scrupel zweimal des Tages.

13) Ausgepreßter Zwiebelsaft zu drei Unzen auf den Tag.

14) Vor und während des Anfalls zwei Eßlöffel voll Baumöl, mit halb so viel gepulvertem Zucker.

15) Das neueste, gegen die Epilepsie gerühmte Mittel ist die Wurzel des Beifuß. Nach Dr. Burdach soll man die Wurzel im October oder im Frühjahr sammeln, im Schatten trocknen, pulvern, und davon Erwachsenen, Abends vor Schlafengehen, einen gehäuften Theelöffel voll, mit gewärmtem schwachen Bier, eingeben. Man läßt das Pulver einen Tag

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0037-3 DFG

um den andern nehmen, und den danach ausbrechenden Schweiß im Bette abwarten.

Folgendes Mittel hat sich in Frankreich einen großen Ruf gegen die Epilepsie erworben:

℞ Pulv. rad. Valerianae sylv. ℥j.
Ammonii muriat. depr. ʒjß
Pulv. cort. aurant. ʒjj.
Olei animal. Dippel gtt. XX.

M. f. Pulvis D. in vitro S. Dreimal täglich einen Theelöffel zu nehmen.

16) Unter den diätetischen Rathschlägen gegen die habituelle Epilepsie verdienen das größte Zutrauen: Reisen und Milchdiät. Ein junger Mann, der seine Krankheit von einem erlittenen heftigen Schrecken herleitete, kurirte sich vollkommen dadurch, daß er einen großen Theil von Europa zu Fuß durchwanderte, und eine Zeit lang fast blos von Milch und Brod lebte.

17) Warme Bäder, zumal Schwefelbäder, sind in der Epilepsie, so wie in anderen Nervenkrankheiten, zuweilen von großem Nutzen.

18) Ein Mittel, was oft die Epilepsien heilte, besonders, wenn sie von den Unterleibsorganen ausgingen, ist der Indigo. Erwachsene nehmen davon täglich 3—4 Mal. Anfangs einen Scrupel als Pulver, nach und nach aber steigen sie mit der Gabe. Ist die Krankheit gehoben, so läßt man den Indigo noch eine Zeit lang fortnehmen; vermindert aber allmählig dabei die Gabe in demselben Maaße, in welchem man sie vorher gesteigert hatte. Kinder fangen mit einer kleinen Menge an. Der Stuhlgang wird dadurch reichlicher.

19) Tritt die Epilepsie in regelmäßigen Zwischenräumen, also etwa aller 2, 3—4 Tage zu derselben Tageszeit ein, so hat China, von denen ein Erwachsener täglich 12 Gran nimmt, oft Heilung herbeigeführt.

Fettleibigkeit.

1) Leute, die ein zu saftreiches Fleisch haben, müssen fasten; denn Hunger trocknet den Körper aus.

2) Ein hartes Lager bei Nacht, viel Spazierengehen, Laufen, und alle heftige Körperbewegung, vermindert die Fettleibigkeit.

3) Gegen Fettleibigkeiten wirken starke körperliche Anstrengungen, Laufen, Reiten, Fechten, trockene Frictionen; ferner: sich von der Sonne verbrennen zu lassen, zu schwitzen, kalt

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0038-9 DFG

zu baden, in der See zu schwimmen, wenig zu trinken, fette Speisen, Brei, Milch, Eier zu vermeiden; trockene Nahrungsmittel vorzuziehen; sich an einerlei Speise zu halten und nicht vielerlei auf einmal zu essen; viel zu wachen, viel zu studiren, nicht zur Ader zu lassen.

4) Einigen Ersatz für den Mangel an activer Bewegung, woraus gewöhnlich die Fettleibigkeit entspringt, gewähren die trocknen Frictionen des Körpers, denen die Alten so viel Gutes nachsagten, und welche sie für auflösend und verdünnend hielten. Das Reiben der Haut muß aber mit rauhen, trockenen Tüchern anhaltend und stark geschehen, wenn es die träge Circulation beleben, Stockungen auflösen, und der Fettanhäufung im Unterleibe entgegenwirken soll.

5) Vermeide alle gewürzhafte Nahrungsmittel, Bier, Mumme; aber viel Wasser trinken, und der Genuß leichter Suppen ist zu empfehlen.

6) Schon die Ausführung des festen Vorsatzes: Abends nichts zu essen, höchstens Thee, ohne Butter und Rum dazu zu genießen, zu trinken, trägt viel zur Verminderung der übermäßigen Fetterzeugung bei.

7) Ferner das Tabacksrauchen; nicht sowohl durch den Säfteverlust, den es veranlaßt, als dadurch, daß es einen wahren Ersatz für das Vergnügen des Essens gewährt, und die Zeit ausfüllen hilft, welche müßige Menschen, oft aus bloßer Langweile, mit Essen hinbringen.

8) Auch von Abkürzung des Schlafs kann man einige Einwirkung auf die Fettleibigkeit erwarten.

9) Der häufige Gebrauch kalter Bäder nur wenige Minuten lang jedesmal, macht mager.

10) Kalte Bäder und Reiten bleibt das Beste.

Frostbeulen.

Die Frostbeulen entstehen, wenn man einen erwärmten Theil plötzlich erkältet, und besonders dann, wenn dieser Theil vorher schwitzte. Wenn der Frost noch nicht allgemein wurde, ließ Dr. Löwer Bäder von heißem Wasser, mit Kochsalz, nehmen, wonach der Frost wich; jedoch muß dies im Frühjahr und Sommer geschehen. Wo der Frost schon anhaltend war, ließ er folgende Mischung täglich öfters anwenden.

℞ Spiritus nitrici drachmas duas
Aq. linamonis uncias duas.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0039-8 DFG

1) Ist besonders zu empfehlen:

1 Theil Salpetersäure und 12 Theile Zimmtwasser, mehrere Male des Tages die Froststellen damit zu waschen.

2) Eines der besten Mittel gegen Frostbeulen ist kaltes Wasser, welches dem Gefrieren nahe ist. Man taucht den leidenden Theil des Tages einigemal etliche Minuten lang in dasselbe, bis die Frostbeule gänzlich verschwunden ist, was gemeiniglich innerhalb vier Tagen geschieht. Jedesmal muß man die Theile, nach der Anwendung des Wassers, sorgfältig abtrocknen.

3) Am sichersten schützt man sich vor Frostbeulen, wenn man Pelzhandschuhe, wollene Strümpfe, Wärmflaschen und das Erwärmen der erstarrten Hände am Kamin oder heißen Ofen vermeidet, und sich früh gewöhnt, alle Morgen Hände und Füße, oder auch den ganzen Körper, mit kaltem Wasser zu waschen; ist besonders zu empfehlen.

4) Bei anhaltenden Schmerzen schlägt man eine Mischung aus Kampferspiritus und Safrantinktur über; ist ganz besonders anzuempfehlen.

5) Pater- oder Steinöl, Morgens und Abends, am warmen Ofen die erfrornen Theile damit einzureiben, hat sich als äußerst bewährt gefunden.

6) Wenn die kalten Umschläge oder das Eintauchen in kaltes Wasser nicht ertragen wird, so läßt man Tag und Nacht glatte lederne Handschuhe tragen.

7) Warmer Essig mit Lappen aufgelegt, ist das Mittel, dessen sich die englischen Matrosen gegen Frostbeulen bedienen.

8) Hasenfett, Morgens und Abends einzureiben und bei Frost an den Händen, Handschuhe damit auszustreichen und diese bei Nacht zu tragen.

9) Da es selten ächtes Hasenfett giebt, so ist dies zu verwerfen und nimmt man an dessen Stelle gewöhnliches Hammeltalg oder Schweineschmalz.

10) Fett aus dem Gekröse der Gänse wird als ein treffliches Mittel gerühmt.

11) Hühnermist, Büchenasche, Eichenblätter, grüne oder verwelkte, zu kochen, und die Froststellen damit mehrere Male warm einzuschlagen.

12) Gewöhnliche Wachssalbe.

Füße, geschwollene.

Die Geschwulst der Füße von unterdrückten Fußschweißen wird durch Wiederherstellung der letztern gehoben. — Siehe Artikel Fußschweiße.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0040-9 DFG

Unschädlich ist die Geschwulst der Füße nach anstrengenden Fußreisen und drückender Fußbekleidung. Nach Ruhe, horizontaler Lage des Körpers und allenfalls nach dem Waschen der Füße mit Branntwein, erfolgt schnelle Besserung.

Geschwollene Füße bei Personen, welche bei ihren Geschäften anhaltend stehen müssen, so wie bei Personen, welche nach harten und langwierigen Krankheiten das Bett zu bald verließen, erfordern Ruhe, horizontale Lage der Füße und Einwickelung derselben in Flanell, der vorher mit Bernstein, Wachholderbeeren ꝛc. durchräuchert worden.

Geschwollene Füße bei schwächlichen, an Unterleibsbeschwerden leidenden Personen, schwinden durch Ruhe und leichte Nahrung.

Entsteht Rose auf geschwollenen Füßen, so ist meistens Brand und darauf folgender Tod das Ende. (S. Art. Brand.)

Füße, kalte.

Diejenigen Menschen, welche überhaupt schwächlicher Konstitution und häufig mit Krämpfen beladen sind, so wie auch diejenigen, welche einen schwachen Magen haben und an Blähungsbeschwerden leiden, klagen häufig über kalte Füße und kalte Hände, die nicht selten eiskalt und schweißig sind. Diese haben nun, vorzüglich im Sommer, wie auch im Winter, auf warme Fußbekleidung zu achten, dürfen nur wollene Strümpfe tragen, müssen diese täglich wenigstens einmal wechseln, und um sich vor Nässe zu schützen, Sohlen von Pferde- oder Hundehaaren, oder auch von Hutfilz in die Schuhe oder Stiefeln legen. Sie dürfen keine sitzende Lebensart führen und den Kopf nicht zu anhaltend anstrengen; auch müssen sie sich vor Ueberladung des Magens hüten, so wie auch vor angreifenden, starken Gemüthsbewegungen, besonders vor Aerger, Neid, Haß u. s. w. Wer sich dagegen nur von leichten Speisen nährt, und auch diese nur mäßig genießt, häufige Bewegung macht, wird weniger an kalten Füßen und Händen leiden. Da dieses Uebel meistens Folge eines schwachen Magens und fehlerhafter Verdauung ist, so haben solche Personen sich nur des Pomeranzen-Elixirs zu bedienen. Einen Theelöffel voll, zwei Stunden vor dem Mittagsessen, mit Wein oder Wasser. Außerdem sind Waschungen mit Ameisenspiritus hier heilsam.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0041-5 DFG

Füße, schweißige, Behandlung derselben.

Der Schweiß an den Füßen ist in den meisten Fällen eine Folge der Schwäche, und entsteht von gar zu häufigen Fußbädern, oder durch anhaltendes Tragen erhitzender, dicker wollener Stümpfe. Er darf auf keine Weise auf einmal vertrieben werden, weil sonst die größte Anlage zum Husten, Brustbeschwerden, Flüssen und Gicht dadurch bewirkt wird. Ist er gestört, so muß er durch Fußbäder, worin gemahlener Senf gethan ist, wieder hervorgebracht werden. Zur Minderung des Schweißes können bisweilen Fußbäder, mit stärkenden Kräutern gewürzt, wozu sich der Feldkümmel am besten eignet, genommen werden; doch darf auch dieses Mittel nicht zu häufig, sondern nur nach und nach angewendet werden, damit die Gewohnheit nicht leide. Das öftere Waschen der Füße mit Branntwein, der zur Hälfte und nachher mit einem Drittel mit Wasser versetzt ist, stärkt die Haut der Füße ungemein. Branntwein allein darf man nicht nehmen.

Gelbsucht.

Die Gelbsucht entsteht aus dem gehemmten Uebertritt der Galle aus der Gallenblase in den Darmkanal; sie tritt vielmehr in das Blut und dadurch entsteht die gelbe Farbe.

1) Den frischen Gurkensaft, zu 4 bis 5 Tassen auf den Tag, empfiehlt besonders der Doctor Stark.

2) Der Genuß des Selter- oder Billingerwassers ist sehr anzurathen.

Ist kein Fieber da, so gebrauche man folgendes Mittel:

℞ Extract. taraxac.
— graminis àà ℥j
solve in
Aq. mellssae ℥vj.
adde
Liquor Kali acetici ℥j.

M. S. Alle zwei Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

3) Obst, namentlich Erdbeeren, eine Abkochung von Korinthen; andere haben Orangen- und Zitronensaft, zu 5 bis 6 Unzen auf den Tag, in der Gelbsucht wirksam gefunden.

4) Warme Bäder, mit dem Wasser beigemischtem Gersten- oder Bohnenmehl, und sanfte Frictionen des ganzen Körpers, besonders der Lebergegend.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0042-1 DFG

5) Künstliche Schwefelbäder, mit einem Zusatz von Kochsalz, sind zur Nachkur der Gelbsucht sehr zu empfehlen.

6) Sind als Ursache Gallensteine anzunehmen, so räth man: Spinat, Sauerampfer, rothen Kohl, Petersilie, Körbel, Cichorien, Endivien u. s. w., als Gemüse, mit Fleischbrühe abgekocht; und saftige Früchte: Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Stachelbeeren, Maulbeeren in Menge essen und daneben im Frühjahr Molken, frische Säfte aus Löwenzahn, Millefolium, Körbel, mit Honig versüßt, trinken zu lassen.

7) Der Abgang der Gallensteine wird befördert durch folgendes Mittel:

℞ Olei Therebenthinae scrupulum unam
Spiritus rectificaliss. drachmas tres
Aq. menthi pip. uncias duas.

S. Täglich dreimal 40 Tropfen auf Zucker.

Gicht, Rheumatismus und Podagra.

Gicht besteht in Schmerzen der Gelenke, welche bald festsitzen, bald umherziehen und mit oder ohne Fieber auftreten.

Es überfällt diese Krankheit meist kräftige Mannspersonen mehr, als Frauen, zumal wenn sie eine weichliche, sitzende Lebensart führen.

1) Strümpfe von Hundehaaren zu tragen, ist ein sehr gutes Mittel gegen Podagra.

2) Einen Beutel mit gewärmtem Bohnenmehl.

3) Büchenasche, junge Birken- und Huflattigblätter, Blätter des Ricinus zum Auflegen.

4) Sehr lindernd ist das sanfte Reiben des entzündeten Fußes durch die weiche Hand eines Andern. Sind die Schmerzen heftig brennend, so lindert sie nichts so, als sanfte Einreibung von Speck.

5) Sporrmann fand gegen podagraische Schmerzen und Steifigkeit der Füße, woran er auf seinen afrikanischen Reisen litt, Wasserdämpfe sehr wohlthätig. Er setzte die Füße zweimal des Tages auf einen Stock, den er über einen, mit heißem Wasser gefüllten Eimer legte, schloß den aufsteigenden Dampf durch überhängte Tücher ein und ließ das Wasser durch erhitzte Steine heiß erhalten. Das Mittel schaffte ihm jedesmal Erleichterung und kurirte ihn völlig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0043-6 DFG

6) Die Bewegung des Fahrens wirkt bei abnehmender Entzündung günstig auf den Schmerz und die Steifheit des Fußes.

7) Linné empfahl, um drohende Gichtanfälle zu verhüten, viel Erdbeeren zu essen; so wie er selbst solche Anfälle bekam, versichert Stöver in seinem Leben, aß er eine Schüssel voll Erdbeeren und war am folgenden Tage gesund. Er wiederholte dies drei Jahre hinter einander, bei jedem podagraischen Anfalle, und bekam die Krankheit nie wieder.

8) Ein französisches Volksmittel gegen Gichtschmerzen besteht darin: alle Morgen, bei abnehmendem Monde, etwas Knoblauch zu verschlucken. Das von Napoleon, Kaiser der Franzosen, erkaufte Gichtmittel des Dr. Radies, (es wurde für 24,000 Franken oder 6000 Thaler erstanden), besteht aus Moccabalsam, rother Fieberrinde, Safran, Sassaparille, Salbei und Alkohol.

9) Mehr Zutrauen verdient ein anderes einfaches Volksmittel. Man läßt ein Loth ungebrannten Kaffee im Mörser zerstoßen oder mahlen, mit einigen Tassen Wasser kochen und davon eine große Tasse voll mehrere Morgen nüchtern im Bette trinken und die dadurch vermehrte Transpiration liegend abwarten.

10) Gegen chronische Rheumatismen, festsitzende oder herumziehende Schmerzen in äußern Theilen, mit behinderter Beweglichkeit einer oder mehrerer Muskeln, ohne Fieber, werden eine Menge von Hausmitteln empfohlen, z. B. das Einreiben von erwärmtem Branntwein, Rum, kölnischem Wasser oder von Opodeldoc in den leidenden Theil, und das Bedecken desselben mit Wachsleinwand oder einem gegerbten Hasen- oder Kaninchenfelle. Doch haben alle äußeren Mittel nur einen untergeordneten Werth, und sie dürfen nicht in Anwendung gesetzt werden, so lange noch die affizirten Theile sehr schmerzhaft sind und zur Entzündung neigen.

11) Das Auflegen von frischer Kammwolle nennt Richter ein Hausmittel von ungemeiner Wirksamkeit, wodurch oft leichte Rheumatismen in einer Nacht weggebracht wurden.

12) Andere umhüllen den Theil mit einer Menge Wolle oder Baumwolle, die zuvor mit Zucker, Bernstein, Wachholderbeer- oder Mastixrauch durchdrungen ist.

13) Krusten von frischem, noch heißem Brode, haben oft augenblickliche Linderung verschafft. Eben so, wie die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0044-2 DFG

Wärme oft augenblickliche Linderung und Hilfe bringt, so vertreibt das Waschen mit eiskaltem Wasser und nachheriges Bedecken des kranken Theils oft die größten Schmerzen.

14) Das rheumatische Glied mit Schaafwolle zu umwickeln, gepulvertes Calophonium einzustreuen, starken Branntwein darauf zu gießen und darüber ein gewärmtes wollenes Tuch zu schlagen.

15) Einen kleinen Hund anhaltend auf dem kranken Theile liegen zu lassen, wird auch beim Podagra empfohlen.

16) Terpentinöl einzureiben und Punsch zu trinken.

17) Den ganzen Körper, mit Ausnahme des Kopfes, mit frischen Birkenblättern dicht zu bedecken, um Schweiß zu erregen, ist ein altes, sehr bewährtes Mittel.

18) Die Haut mit einem wollenen Lappen oder wollenen Handschuh stark zu reiben.

19) Die Haut mit einer nicht zu weichen Bürste anhaltend zu bürsten.

20) Heißes Wasser auf Salbei und Rosmarin zu gießen, und den aufsteigenden Dampf an den schmerzhaften Theil zu leiten. Darauf ihn mit trockenem Flanell zu reiben.

21) Allgemeine oder örtliche Bäder von Branntweinhefen.

22) Bäder aus Seife und Schwefelleber mit Wasser gekocht, so daß auf vier Bouteillen Wasser zwei Loth Schwefelleber und vier Loth Seife kommen, können selbst gegen Gichtknoten sehr vortheilhaft benutzt werden. Man läßt die knotigen Theile, wie die Hände, darin baden und reiben.

23) Auch die russischen heißen Dunst- und Schlammbäder gehören zu den vorzüglichsten Heilmitteln rheumatischer Beschwerden. Nur darf man sie nicht anwenden, wenn der Rheumatismus mit Fieber begleitet ist. Sie sind Bedürfniß aller Russen und wahres Volksmittel, was in fast allen Krankheiten zuerst in Anwendung kommt und dem man wahrscheinlich die Seltenheit von Gicht und Rheumatismus zuzuschreiben hat.

24) Nicht blos diese heroischen Dampfbäder, sondern auch das gewöhnliche warme Bad, ist als Schutz- und Heilmittel der Gicht und des Rheumatismus anzusehen. In einem lesens- und beherzigungswerthen Aufsatze von Hufeland wird es höchst wahrscheinlich gemacht, daß der Vernachlässigung des Badens die Menge von Gicht und Nervenleiden zuzuschreiben sind, von dem jetzt Jung und Alt, Groß und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0045-8 DFG

Gering, heimgesucht werden. „Warum waren Römer und Griechen, bei der ausschweifendsten Lebensart, frei von diesen Uebeln, und warum sind es die Türken und andere orientalische Nationen noch, die doch ihre ganze Glückseligkeit in Nichtsthun und Weichlichkeit, und ihre Existens in ewiges Kaffeetrinken und Tabakrauchen, Wollust und Schwelgerei setzen?" Es muß also durchaus noch eine Ursache übrig sein, die so allgemein auf den Verfall unserer Gesundheit gewirkt hat, und ich glaube, dieselbe in der Unterlassung der Bäder gefunden zu haben. Die Bademode würde eines der vorzüglichsten Mittel einer allgemeinen Gesundheitsrestauration sein.

25) Als sehr schätzbares Mittel gegen chronische Rheumatismen empfiehlt Dr. Ascherson in Berlin die Hauhechel (Ononis spinosa). Er lernte das Mittel von einer Frau kennen, welche seit langer Zeit an geschwollenen Kniegelenken litt, so daß sie kaum gehen konnte. Sie nannte das Mittel „Reibekraut," trank die Abkochung von den Blättern und der Wurzel täglich Quartweise, und kurirte sich völlig damit. Seitdem hat es Ascherson auf gleiche Weise öfter mit günstigem Erfolge bei chronischen Rheumatismen angewendet. Es vermehrt während seines Gebrauchs den Urinabgang.

26) Besonders eindringlich empfiehlt Dr. Dietrich in München gegen chronische und acute, d. h. fieberhaften Rheumatismen, die Artischocke (Cynara scolimus L.). Uebel also, die durch Erkältung, nach vorhergegangener Erhitzung, entstanden waren, und die ihre rheumatische Natur besonders dadurch offenbarten, daß sie sich mit dem Witterungswechsel verschlimmerten oder verbesserten, behandelte er auf folgende Weise: Er ließ den Saft aus den Stengeln und Blättern der Artischocke frisch auspressen, versetzte ihn mit einem wohlschmeckenden Syrup und gab davon Erwachsenen alle 2 Stunden einen Theelöffel voll, Kindern weniger. Kann man den frischen Saft nicht haben, so nimmt man ein Quentchen des Artischockenextractes, versetzt dieses mit 4 Unzen Was- und einer Unze Syrup, und läßt Erwachsenen hiervon alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll nehmen. Nach dem Safte stellen sich bald etwas vermehrte breiige Stühle ein, und die Krankheitserscheinungen lassen meist sehr bald nach. Nur wo Häute edler Organe, z. B. das Lungenfell, entzündet, wo also bei heftigem Fieber heftige örtliche Schmerzen zugegen sind, kann es nothwendig werden, vorher Blut zu lassen. In solchen Fällen also müßte man alsbald einen Arzt zu Rathe ziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0046-3 DFG

27) Mittel gegen das Podagra. Ein Pfund Reismehl, 4 Unzen Bierhefen und 2 Unzen Salz, macht man zu einem dicken Teig, legt ihn auf die Fußsohlen und umwickelt den Fuß mit warmem Flanell. Dieses Mittel wird aller 12 Stunden wiederholt und gewöhnlich heben fünf bis sechs solcher Umschläge das Uebel. Der Fuß wird dann mit Kleie und warmem Branntwein, warmem Wasser und Seife abgewaschen. Man muß sich dabei aber sehr warm halten und jede Kälte verhindern.

28) Noch ein Mittel die Gicht zu vertreiben. Ich besuchte vor einigen Jahren einen alten 75jährigen Mann und fand ihn an der Gicht, daran er seit mehreren Jahren gelitten, äußerst elend liegen und ganz contract. Nach etwa einem halben Jahre begegnete mir dieser Mann auf der Straße und ging frisch und munter einher. Auf mein Befragen, wodurch er so weit hergestellt worden, sagte er mir, daß ein Pensionairchirurgus ihm gerathen habe, ein Quart Moselwein zu nehmen, 4 Loth gemahlenen schwarzen Senf hinein zu thun, es einige Tage in der Sonne oder auf dem warmen Ofen stehen zu lassen, es nachher durchzuseihen, und täglich früh im Bette ein Weinglas voll davon zu trinken, noch ein paar Stunden im Bette zu bleiben und die Transpiration abzuwarten. Dabei solle er zu allen Speisen, wo es sich nur einigermaßen schicke, Mostrich essen. Er habe diesen Rath genau befolgt, und durch den Gebrauch von 2 Quart Senfwein sei er völlig hergestellt worden, und seitdem von Gichtschmerzen frei gewesen.

29) Noch ein sehr wirksames Mittel wider Gicht. Das Einreiben des Essigäthers ist das beste Mittel gegen alle rheumatischen Beschwerden und Gliederreisen. Die Anwendung besteht darin, daß man alle 12 Stunden in der ganzen Strecke des leidenden Körpertheils den Essigäther einreibt und nach der Einreibung den Kranken warm im Bette erhält. Bei der dritten Einreibung fühlt man gewöhnlich schon Besserung und nach der sechsten völlige Gesundheit.

30) Italienisches Mittel wider die Gicht. Man nehme eine Unze Leinsaamen, zerquetsche ihn in einem Mörser, lasse ihn mit Wasser oder ungesalzener Fleischbrühe eine Zeitlang kochen, seihe den Absud durch und trinke ihn dann warm oder doch lau.

Hiermit verbinde man den Gebrauch der Klystiere. Alle 2—3 Monate setze man die Leinsaamenmilch einen Monat lang aus, und nehme in dieser Zeit alle Morgen eine

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0047-9 DFG

halbe Drachme Chinapulver, und fahre dann wieder mit der Leinsaamenmilchkur fort, beobachte übrigens aber keine besondere Diät.

„Dem anhaltenden Gebrauche dieses Mittels," schreibt Graf Rinaldo Karli, ein Italiener, „verdanke ich's, daß ich seit langer Zeit von meiner Plage frei bin; es verdanken mir dasselbe mehrere Personen, denen ich es rieth. Unter Andern brauchte es namentlich der Graf Grippi, der gewöhnlich drei, auch vier Anfälle von der Gicht jährlich hatte, und schon sind es fünf Jahre, daß er ganz frei von ihr ist. Gleiche Wirkung that es auch Freunden in Mailand und Genua."

31) Mit Gicht und Lähmungen behaftete Patienten müssen öfters ein Ameisenbad nehmen, welches darin besteht, wenn man ganze Ameisenhaufen mit Eiern und Allem, was darin ist, in einen leinenen Sack thut, diesen in ein Faß legt und kochend heißes Wasser darauf gießt; das so fertige Bad kann, nach Jedermanns Belieben und Bequemlichkeit, oftmals gebraucht werden. Viele Versuche hiermit bestätigen die beste Wirkung.

32) Podagrabalsam. Zwei Theile Seife, einen Theil Kampfer, etwas Saftan und Regenwürmergeist, mit Ameisenspiritus zusammen zu einer Salbe gemischt, und täglich die leidenden Theile einigemale damit gut eingerieben, welche zuvor mit einer starken Haarbürste gerieben werden müssen, ist bis jetzt noch immer das sicherste nnd bewährteste Hilfsmittel gewesen, dem Schmerz, den das Podagra verursacht, entgegen zu wirken und Einhalt zu thun.

33) Bei gichtischen Affektionen der Wirbelsäule, wobei gleichzeitig eine Beengung auf der Brust eintritt, bringt folgende Salbe, nach 2—3maliger Einreibung auf die Wirbelsäule, schnelle und sichere Erleichterung:

℞ Strichnini nitrici grano duo
Adipis suillae recentis uncias duas.
S. fiat unguent.

Dr. Wandt empfiehlt bei fieberloser Gicht die schmerzhaften Theile mit Schwefel zu bestreuen und darüber Hanfhede zu wickeln.

35) Unter den Thermen und Mineralquellen, welche gegen Gicht zu empfehlen sind, steht Carlsbad oben an; weni-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0048-5 DFG

ger zu empfehlen sind Schwefelquellen, eher werden noch eisenhaltige Quellen nützen.

36) Watte mit Kampferpulver bestreut, um den leidenden Theil gebunden, ist besonders anzurathen und wird die Schmerzen bald lindern.

Hämorrhoiden.

1) Eines der größten Linderungs- und Heilmittel der Hämorrhoiden sind Klystiere von kaltem Wasser. Das einzuspritzende Wasser muß nicht eiskalt, aber auch nicht warm sein, und beim Einbringen des Rohrs muß große Vorsicht gebraucht werden, um jede schmerzhafte Reizung der Zacken zu vermeiden. Nachher läßt man den Kranken eine Zeitlang auf die linke Seite horizontal sich legen, damit das Eingespritzte nicht zu schnell zurückfließt. Durch dieses einfache Mittel wird der Stuhlgang in Ordnung gebracht, die Schmerzen bei der Darmausleerung vermindert, und die Ueberfüllung in den Hämorrhoidalgefäßen zertheilt. Der Kranke kann eine Zeitlang ein solches Klystier nehmen. Es wird hierbei kaum die Bemerkung nöthig sein, daß da, wo die Hämorrhoiden fließend und der mäßige Blutverlust mit Erleichterung verbunden ist, das Mittel überflüssig, ja schädlich sein würde. Es paßt mehr, um die Schmerzanfälle blinder Hämorrhoiden zu heben.

2) Regelmäßige Lebensweise, mäßige Bewegungen zu Pferde und zu Fuße, sind die besten Verhütungsmittel der Hämorrhoiden.

3) Sind die Hämorrhoiden ausgebildet, so kommt es darauf vorzüglich an, ob sie fließend, d. h. blutig oder schleimig, oder ob es blinde, d. h. bloße Knoten sind. Erstere verlangen, wenn sie regelmäßig erscheinen, keine besondern Mittel; wird der Ausfluß zu stark, so trinke man schwachen Bitterkleethee, und vermeide alle erhitzende Speisen und Getränke und alle Anstrengung.

4) Bei Hämorrhoidalkolik mache man warme Umschläge auf den Leib und trinke Kamillenthee.

5) Sind die Hämorrhoidalknoten sehr schmerzhaft und angeschwollen, so setze man Blutegel daran und lege nachher geschabte Mohrrüben darauf.

6) Sind die Knoten blos empfindlich und jucken heftig, so lindert reines Mandelöl den Schmerz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0049-3 DFG

7) Kalte Wasserklystiere, bei Verstopfung, wurden schon von Riverius empfohlen.

8) Abends vor Schlafengehen nehme man zehn Gran Schwefelblumen, mit noch einmal so viel vitriolischem Weinsteine oder Salpeter und etwas Zucker, und die versteckten Hämorrhoiden werden bald zum Vorschein kommen.

9) Wider versteckte Hämorrhoiden. Man sucht im Walde einen Ameisenhaufen auf, hebt ihn, wie er ist, sammt seinen Ameisen, Eiern und sogenanntem Weihrauch auf und versorgt solchen zur Fortbringung in einen Sack oder sonstigen transportabeln Gegenstand. Zu Hause giebt man das Ganze in einen Eimer, brüht solches mit einer Parthie siedendheißem Wasser über und legt über den Eimer ein dünnes Brett, worauf sich der Kranke entblößt zu setzen hat. Damit die Dünste dieses Bades nicht verloren gehen, und auf den Kranken desto mehr wirken, so überhängt man denselben, sammt dem Eimer mit Tüchern. In kurzer Zeit wird der Patient sich sogleich wohl befinden und die Schmerzen werden aufhören.

10) Fließende Hämorrhoiden, wenn sie auch noch so lästig sind, darf man nicht stopfen, zumal der größte Blutverlust in der Art nie nachtheilig wird.

11) Bei Entzündung des Mastdarms leisten 6 Blutegel angesetzt die beste Wirkung.

Hals, böser.

Hierunter versteht man die Entzündung der Organe des Schlingens, d. i. des Zäpfchens im Schlunde, das vergrößert und hochroth gefärbt erscheint, so wie auch die ganze Gaumendecke enzündet ist. Daher der drückende Schmerz, wenn der Patient etwas hinunterschlucken will. Die Gefahr richtet sich zugleich nach dem vorhandenen Fieber, welches bald Catarrhal-, bald Entzündungsfieber ist. Bei starker Entzündung müssen ein oder zwei Blutegel an den Hals, und zwar unter das Ohr gesetzt werden.

Bei der catarrhalischen Schlundentzündung muß sich der Kranke fleißig gurgeln, wozu eine Mischung von gleichen Theilen Fliederthee und Milch, oder Fliederthee, mit einigen Tropfen Weinessig versetzt, oder ein Salbeidekokt von zwei Quentchen Blätter und 16 Loth Wasser, worin ein

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0050-5 DFG

Quentchen Salpeter und ½ Quentchen Salmiak, 1 Loth Honig aufgelöst, und welches mit zwei Loth Weinessig vermischt ist, dient. Dabei ist ganz vorzüglich zu empfehlen: Pimpinell-Essenz, fünf bis zehn Tropfen mehrere Male täglich auf Zucker einzunehmen. Als Einreibung des Halses nimmt man Kampfer-Liniment, und bindet darüber nachher einen wollenen Strumpf. Zugleich wird nun der Hals mit Flanell oder Kammwolle, welche mit Wachholderbeeren durchräuchert worden, verbunden; auch übrigens muß sich der Patient warm halten, warme Fußbäder gebrauchen und Fliederthee, mit einem Zusatz von etwas Fliedermus, trinken, um einen mäßigen Schweiß zu bewirken. Die Füße müssen immer warm gehalten und kaltes Trinken ꝛc. vermieden werden.

Ist gleichzeitig Leibesverstopfung vorhanden, so wird Cremortartari, in Wasser aufgelöst, getrunken.

Wenn bei dem bösen Halse zugleich die Luftröhre mit ihren Aesten angegriffen, stark entzündet, hitzig und geschwollen sind, Zunge und der äußere Hals entzündet worden und anschwellen, das Fieber hitzig wird und der Kranke nicht mehr schlucken kann, so ist dieses die Bräune.

Harnverhaltung, Gries und Stein.

Eine Harnverhaltung kann man sich leicht dadurch zuziehen, daß man das Harnen zurückhält, die Blase bekommt hierdurch solche Schwäche, daß nur Waschen des Unterleibes, mit Rosmarin- oder Lavendelspiritus diese heben können.

1) Manchen an Harnverhaltung leidenden Kranken, zumal solchen, die auch in gesunden Tagen liegend den Urin nicht lassen können, verschafft man augenblickliche Hilfe, wenn man sie vorwärts gebückt auf die Knie legen oder auf den Nachtstuhl setzen läßt.

2) Der Saame vom Kürbis wird mit Flußwasser in einem irdenen Geschirr zu Gallerte gekocht und davon Morgens und Abends ein Tassenköpfchen voll nach und nach eingenommen, so wird der beste Erfolg sich bald zeigen.

3) Warme Bähungen der Geschlechtstheile durch Auflegen einer in Kamillenthee getauchten Serviette, passen besonders bei Harnverhaltung der Wöchnerinnen.

4) Manche befördern die Entleerung der Blase dadurch, daß sie den Penis mit zurück gezogener Vorhaut in kaltes Wasser tauchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0051-1 DFG

5) Ein ähnliches Volksmittel gegen das Schwerharnen, welches zuweilen vom Genuß des frischen Biers entstehen soll, ist: sich mit nacktem Hintern auf einen kalten Stein zu setzen.

6) Ein bejahrter Mann hatte an sich die Erfahrung gemacht, daß, sobald er sich des Morgens den Kopf mit kaltem Wasser wusch, er den Harn lassen mußte. Das Mittel kann bei dem Schwerharnen, woran alte Männer oft leiden, von Nutzen sein.

7) Kalte Umschläge auf die Fußsohlen, bewirken die Urinausleerung. *)

8) Eine gebratene, noch heiße Zwiebel auf die Schooßgegend gelegt, soll die Harnausleerung antreiben.

9) Ein Trank aus Korn und Brennnesselblumen ist ein gutes Heilmittel gegen Harnunterdrückung.

10) Wider das Bettpissen der heranwachsenden Kinder beiderlei Geschlechts. Man bereite einen Aufguß von einer Hand voll Schafgarbe und Feldkamillen, mit 2 Quart siedendem Wasser, lasse diesen, gut zugedeckt, eine Stunde ruhig stehen, kläre ihn dann ab und gebe den Kindern vom Morgen bis Abend davon zu trinken, so wird diesem Uebel abgeholfen werden.

11) Um Gries und kleine Blasensteine auszuführen ist Selterwasser, in Menge getrunken, neben warmen Bädern und erweichenden Klystieren, das wirksamste.

12) In China und Japan sollen sowohl die Steinkrankheit, als Gicht, äußerst selten vorkommen, was man dem beständigen Genuß des Thee's zugeschrieben hat.

13) Erdbeeren, Kirschen und andere Sommerfrüchte, sind wirksame Mittel gegen den Stein.

14) Da der Genuß von süßen Kirschen den Urin alkalisch macht, so scheinen diese besonders dienlich zu sein.

15) Meerrettig, mit Bier kalt infundirt, wirkt urintreibend, und paßt bei Verschleimung der Harnwege.

16) Frisch ausgepreßter Mohrrübensaft, Morgens zu acht Löffeln voll, Monate lang zu nehmen.

17) Hagebuttensaamen, mit Wasser abgekocht, zum innerlichen Gebrauch gegen Gries und daherrührende Urinverhaltung.

---

*) Kälte auf die Füße applicirt, erfordert stets Vorsicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0052-6 DFG

18) Kindern gebe man Leberthran, täglich einigemal einen halben Theelöffel voll.

19) Der Absud von den ausgetrockneten Pfirsichblättern soll gegen den Nierenstein vorzüglich wirksam sein, und auf dessen Gebrauch in kürzerer oder längerer Zeit Gries und Steinchen abgehen.

20) Bittere Mandeln, Morgens 3 bis 4 Stück zu essen, gegen Anlage zum Stein. Sie führen Gries aus.

21) Thee von den trockenen Blättern des Mandelbaums gegen den Stein.

32) Karlsbad ist den an Harnbeschwerden Leidenden vorzüglich anzurathen. Kohlensäure befördert sehr den Abgang des Harngrieses; ebenso Kalkwasser mit Milch getrunken. Wasserfenchel, Rettig und Merrettig bethätigen die Nierenfunktion und sind deßhalb fleißig zu genießen.

23) Bewährt gefundenes Hausmittel wider die Steinschmerzen. Man nehme etwa 8 bis 10 Tage, vor dem jedesmaligen Eintritte des neuen Mondes, ungefähr eine Handvoll, in Würfel geschnittenen Knoblauch, thue solchen, in eine Bouteille, und gieße darauf ein halbes Maaß reinen, guten Kornbranntwein, lasse solches, ohne es auf's Feuer zu stellen, in der Sonne destilliren; und trinke, nachdem man die Masse (welches beim Gebrauch allemal geschehen muß) ein wenig umgeschüttelt, mit dem jedesmaligen Eintritt des neuen Mondes ungefähr ein mäßig volles Weinglas davon, auch wohl etwas weniger, je nachdem der Patient starker oder schwacher Natur ist; fahre aber ja beim Eintritt des neuen Mondes beständig fort, sodann wird man von dem Uebel nie etwas wieder empfinden; denn es haben sich mit diesem geringen Mittel schon viele Menschen völlig wieder hergestellt. Der Urin pflegt durch obiges Mittel, wenn er kalt geworden, sehr dick zu werden, und wenn sich derselbe gesetzt hat, findet man auf dem Grunde des Uringeschirres die kleinen Steine, die dem Patienten dadurch abgetrieben worden, so häufig, als wenn einige Theelöffel voll Sand oder Grand hineingeworfen wären.

24) Noch zwei Mittel gegen den Blasenstein: 1) Der Gebrauch des milden kohlensauren Kali, unter ärztlicher Aufsicht, eignet sich, den Blasenstein und Gries, ohne sonstigen Nachtheil für den Körper, aufzulösen und abzutreiben. 2) Auch ist in neuerer Zeit gegen die genannte Krankheit in der Arznei aufgenommen worden die Wurzel der Cunna gar-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0053-2 DFG

ganna (?), welche mit wenig gequetschtem Leinsamen als Thee getrunken wird und vortreffliche Wirkung thun soll.

25) Ein heißes Bad lindert die heftigen Schmerzen, und läßt den Gries leicht durch die Harnröhre gehen.

Harnbrennen und Schleimfluß aus der Urethra.

Die Tripperentzündung entsteht gewöhnlich durch einen unreinen Beischlaf, und muß man zu dessen Heilung sehr diät leben; kein Fleisch oder Fleischsuppen essen, weder Bier, noch Branntwein trinken, sondern nur dünne, schleimige Kost genießen, viel Milch oder Hafergrütze und besonders Gerstenschleim trinken. Ein Suspensorium muß gleich angelegt werden.

1) In Frankreich wird ziemlich allgemein in solchen Fällen kalter Leinsaamenthee für sich, oder mit einem Zusatz von Mandelsyrup getrunken. Ebenso dienen: Mandelmilch, Zuckerwasser, Milch und Wasser, Gerstenschleim, Eibischthee, Orgeade.

2) Wenn der Ausfluß 14 Tage gedauert hat, so bedient man sich einer Mischung aus:

℞ Bals. Copaivae ℥j — Tr. ferriacet. aett. ʒjj
Tinct. aromat. ℥ß —

Täglich dreimal einen Theelöffel voll.

3) Eine Mandelöl-Emulsion bestehend in:

℞ Ol. Amydal. ℥ß — Gin. mimos ʒjj — Aq. font. ʒvj Nitr. dep. ʒjj — Syr. Amygdal. ℥j —

Alle Stunden 1 Eßlöffel voll.

4) Das Harnbrennen lindern auch die trinkbaren Schwefelwasser, wie das Nenndorfer Wasser.

5) Außerdem tragen Klystiere von bloßem lauem Wasser sehr wesentlich zur Minderung der entzündlichen Reizung bei. Sie sind in der Entzündungsperiode weit nützlicher, als Einspritzungen in die Harnröhre, die so oft mißbraucht werden. Neuerdings hat man Einspritzungen von salpetersaurem Silber (argentum nitruum focum), 1 Gran auf 2 Unzen Wasser empfohlen.

6) Allgemeine laue Bäder oder örtliche Milchbäder, lindern den Erethismus.

7) Ebenso das Baden des Gliedes in warmem Baumöl. Der Kranke füllt ein längliches, irdenes Gefäß mit Baumöl,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0054-8 DFG

läßt es gelinde erwärmen und bäht damit das Glied so oft und so lange es ihm die Zeit erlaubt. Die Schmerzen und krampfhaften Zufälle vermindern sich danach zusehends.

8) Das Einhüllen des Gliedes in weiche Leinwand, die an der Stelle, wo sie die Mündung der Harnröhre berührt, mit Oehl angefeuchtet, oder auch ganz in Oliven- oder Mohnöl getaucht ist, lindert das Harnbrennen.

9) Im ersten Stadium des Trippers leisten kalte, örtliche Bäder, anhaltend und fleißig angewendet, oft die schnellste Hilfe. *) Am besten ist Mandelmilch, mit Kampfer gemischt, zu trinken.

10) Gegen den Nachtripper, den Schleimfluß aus der Urethra, der, nach gehobener Entzündung, oft mehrere Monate lang schmerzlos fortdauert, wird eine Einreibung von grauer Quecksilbersalbe durch Dr. Löwer empfohlen. Derselbe läßt schon bei dem primären Tripper, auf Charpie jene Salbe Messerrückendick auflegen und um den Penis wickeln, ohne ein anderes Mittel zu gebrauchen. Nach Verbrauch von zwei Drachmen ist jede Spur des Trippers verschwunden. Einschränkung der Diät ist nicht nothwendig.

11) Wachholdermus, zwei Eßlöffel voll auf eine Bouteille Wasser, theilt dem Urin die Eigenschaft mit, den brennenden Schmerz zu lindern.

12) Cubeben in Pulver, dreimal des Tages zu einem halben Theelöffel voll. Der Harn soll davon den Geruch der Cubeben annehmen, und der Ausfluß oft schon nach drei bis vier Tagen vergehen.

13) Einige Purganzen aus Magnesia und Rhabarber leisten zur Heilung des Nachtrippers oft mehr, als alle balsamische Mittel.

14) Die zurückgebliebenen dumpfen Schmerzen in der ganzen hypogastrischen Gegend, im Damm und andern Theilen, werden durch Dampfbäder sehr vermindert. Diese bereitet man am leichtesten, indem man ein Gefäß mit kochendem Wasser und Kamillenblumen, Heusaamen, in den Nachtstuhl stellen läßt.

---

*) Im ersten Stadium, d. h. im entzündlichen, mit heftigen Schmerzen beim Urinlassen, und wohl auch mit Fieber verbunden, hüte man sich sowohl vor Oelmitteln, als vor kalten örtlichen Bädern. Man kann damit den Tripper wohl vertreiben, aber nicht heilen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0055-3 DFG

15) Zur Abkürzung eines sehr langwierigen Schleimflusses empfiehlt man in England das Reiten. — Kalte Fußbäder und örtliche kalte Bäder.

16) Copaivbalsam allein oder mit bittern Tropfen zu 12 bis 15 Tropfen anfänglich genommen, soll nach Heyfelder, gleich vom Anfange gebraucht, den Tripper sehr abkürzen, und die heftigen Schmerzen lindern.

17) Ein Glas Wein mehr, als gewöhnlich, getrunken, neben nahrhafter Fleischkost und Bewegung in freier Luft, tragen zur Abkürzung des Nachtrippers noch besonders bei. Bei sehr schmerzhaftem Tripper ziehe man einen Arzt zu Rathe.

18) Früh und Abends zwei Tropfen Petersiliensaft, so wie man ihn durch Zerquetschung der frischen Pflanze erhält. Allmählig kann man die Gabe steigern.

Bei der Behandlung des Trippers ist wohl zu unterscheiden, ob man es noch mit dem ersten entzündlichen, schmerzhaften Stadium, oder mit dem spätern Nachtripper, dem schmerzlosen Schleimflusse zu thun hat. Alle von 10) an angegebenen Mittel gegen den Nachtripper, sind gegen diesen anwendbar: schaden aber im ersten entzündlichen Stadium. Dahin ist der in 16) gegebene Rath, den Capaivbalsam, gleich vom Anfange an zu gebrauchen, zu berichtigen.

Hautausdünstung, unterdrückte, auch übermäßige Schweiße.

Die freie Thätigkeit der Haut gehört zu den ersten Erhaltungsmitteln der Gesundheit; mag der Mensch auch wirklich in ungesunder Luft arbeiten, und diese, mit schadhaften Stoffen geschwängert, einathmen, so wird ihm dies wenig schaden, wenn er des Nachts in einem reinlichen Bette und gesunden Schlafzimmer etwas ausdünstet.

In vielen Krankheiten, namentlich in den catarrhalischen, rheumatischen, gichtischen, den meisten Fiebern, Ausschlägen und schmerzhaften Leiden, ist gelinde Beförderung der Hautausdünstung das wichtigste Mittel. Die meisten Krankheiten entscheiden sich durch Schweiß, d. h. die Natur sucht durch Schweiß das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Folgende einfache Mittel können hierher gerechnet werden:

1) Active Bewegung ist das naturgemäßeste Beförderungsmittel der Hautausdünstung des Schweißes. Unter Beschleunigung des Blutumlaufs und Aufnahme einer größeren

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0056-9 DFG

Menge von Lebensluft in die Lungen, bei vermehrter Respiration wird Wärme erzeugt, und der Körper durch verstärkte Hauttranspiration erleichtert. Wahrscheinlich werden dadurch Auswurfsstoffe, die sogenannten Hautschlacken, entfernt, die sonst veralten und den Organismus belästigen. Ein Gefühl von Behaglichkeit und angenehmer Abspannung folgt auf jede active, mit gelinder Hautausdünstung verbundene mäßige Bewegung, und die Natur scheint absichtlich ein Wollustgefühl mit der Bewegung verbunden zu haben, um uns zur Thätigkeit und zu dem aufzufordern, was uns nützlich ist. Für diejenigen, deren Bestimmung es nicht ist, naturgemäß zu leben, im Schweiße ihres Angesichts ihr Brod zu essen, kann der Rath: von Zeit zu Zeit, wohl bekleidet, einen Berg zu ersteigen, Holz zu sägen oder den ganzen Körper stark zu bürsten, von größtem Nutzen sein.

2) Kranken, deren Zustand active Bewegung im Freien und lebhafte Muskelanstrengung nicht erlaubt, z. B. Gichtischen, ist das laute Lesen, Singen und Sprechen zu empfehlen. Celsus empfiehlt es auch denen, die am Magen leiden, zur Beförderung der Verdauung.

3) Um einzelne leidende Theile in Schweiß zu versetzen, ist es hinreichend, sie mit Wachstaffent zu bedecken und diesen dicht und glatt mit der Haut in Berührung zu bringen.

4) Dämpfe von bloßem heißen Wasser, oder von Wasser, worin aromatische Kräuter, wie Kamillen, Thymian, Lavendel, Krauseminze gekocht werden, an den leidenden Theil leiten und durch einen übergehängten Mantel oder Serviette zu bewirken, daß der warme Dunst sich nicht zu schnell zerstreut, sondern die Haut erweicht, anfeuchtet und bähet.

5) Man umhüllt einen oder zwei im Kaminfeuer heiß gemachte Backsteine mit nassen Tüchern, und legt sie neben den Kranken unter die wollene Bettdecke; oder man leitet, mittelst eines elastischen, weiten Rohrs, heiße Wasserdünste aus einem blechenen, verschlossenen und auf Kohlen gesetzten Gefäß unter die Bettdecke, welche vorher durch ein halbzirkelförmiges Holz oder einen Reif in die Höhe gehalten wird, damit die warmen Dämpfe überall mit der Haut in Berührung kommen können. Nachdem diese bequeme Art von Dampfbad eine halbe Stunde gedauert hat, wird der Kranke mit warmen Tüchern abgetrocknet und in ein anderes gewärmtes Bett gebracht. Das Dritte: warme Umschläge auf die Füße, um allgemeinen Schweiß zu erregen. Bei trockener Haut, in entzündlichen und krampfhaften Affectionen, na-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0057-5 DFG

mentlich in Wochenbettskrankheiten, kann man das einfache Mittel mit dem besten Erfolg anwenden: Wollene Tücher werden in heißes Wasser getaucht, etwas ausgerungen und damit die Füße bis an die Waden eingehüllt.

6) Alle warme, wässrige Getränke, wie unser Thee, befördern die Hautausdünstung, zumal wenn sie im Bette getrunken werden. Der Fliederthee, allein getrunken, macht oft Wallungen und bringt keinen Schweiß hervor; um dies in jedem Falle zu bewirken, ist es gut, den Fliederthee mit Kamillenthee zu verbinden.

7) Heißes Zuckerwasser mit Zitronensaft, Weinessig oder Himbeeressig geschärft.

8) Warme spirituöse Getränke, wie Punsch und Grog, wirken sehr bestimmt diaphoretisch und können in vielen Fällen als wirksame, schweißtreibende Mittel angesehen werden.

9) Heiße Biersuppe mit Fliedermuß und Kümmel.

10) Heiße Kuh- oder Ziegenmilch, mit viel Zucker versüßt, des Morgens im Bette getrunken.

11) 2 Unzen Liquor Amonii acetiv. in einer Tasse Fliederthee genommen, ist schon wirksam.

12) Gegen das lästige Händeschwitzen ist zu rathen: eine Zeit lang vor Schlafengehen die Hände mit Branntwein zu waschen.

13) Gegen hektische Schweiße empfiehlt Percival den starken englischen Porter, oder täglich zweimal einen Eßlöffel voll Rum, in einem Glase Eselsmilch, zu trinken; auch Einreibung von Olivenöl, alle 3—4 Tage zu einigen Unzen.

24) Salbeithee mit Rothwein, wird sehr empfohlen.

Hautausschläge, Krätze, Flechten, Kopfgrind.

Die Krätze zeigt sich in kleinen Bläschen an den Beugestellen der Gelenke, welche heftig in der Wärme jucken, zum Kratzen nöthigen, und oft den ganzen Körper, ausgenommen das Gesicht, einnehmen.

1) Eine der besten einfachen Methoden, den Schwefel äußerlich in der Krätze und andern verwandten chronischen Hautausschlägen anzuwenden, ist die, daß man dem warmem Bade einen Mühlenkopf Kochsalz und ein Loth Schwefelleber zusetzt. Das angenehme, milchige, die Haut reinigende Bad, welches so entsteht, kommt dem Renndorfer Wasser sehr nahe.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0058-0 DFG

2) Gegen die Krätze der Kinder ist es hinreichend, ein Quart Wasser auf eine Unze gestoßene Schwefelleber zu schütten, dies zwölf Stunden stehen zu lassen und als Waschwasser zu brauchen.

3) Als inneres Mittel gebraucht man gegen die Krätze zuerst ein Abführungsmittel aus Glauber- und Bittersalz und dann nehme man täglich 2 bis 3 Mal einen kleinen Theelöffel voll in Wasser von nachstehendem Schwefelpulver:

Nimm Schwefelblumen,
Rohes Antimonium;
Weißen gepulverten Zucker, von jedem drei Drachmen.

4) Schon das bloße fleißige Abseifen der Haut ist sehr wirksam in der Krätze, und von bester Wirkung, wenn man dieses Abseifen auf folgende Weise gebraucht: Es wird nämlich schwarze Seife zu Schaum geschlagen, dieser so oft und so lange in die Haut eingerieben, bis sich die Oberfläche 1, 2 oder 3 Mal abschält. Darauf bekommt der Kranke einige Bäder, bestehend aus warmem Wasser, hierauf wird er untersucht, und sind dann keine Krätzbläschen mehr zu sehen, so wird der Patient, als völlig hergestellt, entlassen.

5) Gewöhnliche Seife in warmem Wasser aufgelöst und mit Schwefelpulver vermischt.

6) Gegen die meisten Flechten sind äußerliche Schwefelmittel gleichsam wirksam, sowohl in Salbenform, als in der Gestalt von Dämpfen und Bädern. Für die, welche in der Nähe einer Schwefelquelle wohnen, sind warme Schwefelbäder oder auch das bloße häufige Benetzen der Flechten mit Schwefelwasser, das einfachste und natürlichste Heilmittel.

7) Mandelöl zum Betupfen schuppiger, trockner Flechten.

8) Oefteres Bestreichen mit einer Kupfermünze.

9) Absud von Rettigkraut zum Waschen.

10) Ein englischer Arzt empfiehlt folgendes Verfahren: Er drückt einen Badeschwamm in lauem Wasser aus, bestreuet ihn mit Hafermehl, und reibt den kranken Theil damit eine Zeitlang. Dies wird mehrere Mal des Tages wiederholt; nachher die Haut abgewaschen, getrocknet und dann Oel, mittelst eines Pinsels, aufgetragen.

11) Sehr lindernd ist das Bepudern mit gewöhnlichem Haarpuder.

12) Die sogenannte Frühlingskur blutreinigender Kräutersäfte von Löwenzahn, Schafgarbe, Brunnenkresse; ferner Molken, Buttermilch, Bitterwasser, Kreuzbrunnen und Egersalzbrunnen sind hier sehr hilfreich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0059-9 DFG

13) Abwaschen mit Kleienwassor, Seewasser, Urin, Eigelb mit etwas Safran.

14) Mittel gegen Flechten. Man nimmt die frischen Blätter des Kettenkrauts, zieht die obere Haut ab, legt dasselbe auf die Stelle der Flechten und wechselt täglich mit neuen Blättern ab; durch diese einfache Behandlung wurde eine 6 Jahre alte, und gegen alle Mittel hartnäckige Flechte an der Hand in wenig Wochen geheilt. Im Frühjahr sind die Blätter besser als im Herbste. Dieses ist ein unschuldiges aber sehr wirksames Mittel. — Auch die kranken Theile des Tages mehrere Male mit Seifenwasser zu waschen, ist ein gutes Linderungsmittel.

15) Mittel gegen die Schuppenflechte. Der Einsender dieses Mittels sagt: Als Bursche, in den ersten Jahren meiner Lehre, war ich mit dem erwähnten Uebel fast immer geplagt; so wie die Flechte die eine Stelle verließ, nahm sie eine andere wieder ein. Alle angewandten Hausmittel blieben fruchtlos; endlich wurde mir gerathen, die kranke Stelle mit reinem Eiweiß, gleich Morgens nach dem Aufstehen zu bestreichen und ungefähr eine halbe Stunde bis zum Waschen sitzen zu lassen. Da ich nun Eiweiß, vermöge meines Geschäfts, stets hatte, so konnte ich dies um so leichter in Ausübung bringen. Ich befolgte den Rath. Die bestrichenen Stellen spannten zwar, aber das war auch das ganze Unangenehme, und nach drei Wochen waren meine Flechten weg, und ich habe bis heute, nach funfzehn vollen Jahren, Gott sei Dank, keine wieder gehabt. —

16) Von der größten Wichtigkeit ist die Lebensordnung in der Kur hartnäckiger Flechten. Der Kranke muß einfach und regelmäßig leben, viel Wasser trinken, Obst und andere leichte Vegetabilien vorzugsweise essen; geräucherte, stark gesalzene, fette Speisen und Branntwein vermeiden, oft warm baden und in freier Luft sich viel Bewegung machen.

17) Zum Getränk wähle man eine Abkochung von Sassaparille.

18) Alle diese Mittel übertrifft aber an Wirksamkeit das warme Schwefelbad.

19) Gegen den Kopfgrind ist folgendes einfache Verfahren in vielen Fällen vollkommen hinreichend. Man läßt die Haare nach und nach abschneiden, die Grindbocken durch warme Leinsaamen-Cataplasmen losweichen und wegnehmen, den Kopf mit einem natürlichen oder künstlichen Schwefelwasser oft begießen, und Abends eine Salbe aus Schweineschmalz und Schwefel einreiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0060-0 DFG

20) Nachdem die Haare abgeschnitten sind, läßt man die Krusten mit Baumöl bestreichen, und mit doppelt zusammengelegten Kohlblättern bedecken. Mit diesen wird 2 Mal täglich gewechselt, und so 14 Tage fortgefahren, wonach der Grind oft geheilt ist.

21) Paulitzky empfiehlt folgende Kurart: Man trockne Kröten in einem irdenen, wohlverwahrten Topfe in einem heißen Ofen und pulvere sie. Nun wird der Kopf mit frischem Schweinefett gut bestrichen, das Pulver aufgestreuet, so daß aller Grind damit bedeckt ist, und darüber eine vorher angefeuchtete Schweinsblase gelegt. Man läßt alles 24 Stunden liegen. Dann soll der Grind ohne Schmerzen abgehen. Nachher streicht man bloßes Fett ohne Pulver auf und wiederholt dies einige Tage.

22) Nachdem die Krusten losgeweicht sind, soll man die Geschwüre mit frischem Urin waschen.

23) Man hat auch das fleißige Waschen mit bloßem kalten Wasser gegen den Erbgrind nützlich gefunden.

24) Im äußersten Falle bleibt nichts übrig, als die Haare der Grindstellen, sammt den Wurzeln, auszureißen. Zu dem Ende läßt man starke Leinwand mit gemeinem Schusterpech bestreichen, schneidet diese in fingerbreite Streifen und drückt das erwärmte Pflaster auf die abgekürzten Haare. Nach dem Erkalten läßt man den Kranken selbst das Pflaster mit den Haaren losreißen.

Wenn ich etwa Rathschläge, wie die unter 12) und 16) gegebenen, ausnehme, so muß ich vor der Anwendung der in diesem Kapitel mitgetheilten Mittel warnen; denn einige dieser Mittel können geradezu ein lebenslängliches Siechthum zur Folge haben. Das empfehlungswertheste und durch die Erfahrung bewährteste Heilverfahren gegen die Krätze ist die sogenannte englische Methode, sie ist folgende:

2) Zuvörderst läßt man sich folgende Salbe bereiten:

℞ Flor. sulphur. ℥j.
Pulv. rd. helleb. alb. ʒj.
Nitr. dep. Jß
Sapon. moll.
Axung. porc. àà ℥jß
M. f. unguent. D. S. Salbe.

Diese Salbe reibt sich der völlig entkleidete Kranke im Winter am warmen Ofen, wo möglich mit eigener Hand, recht tüchtig in den ganzen Körper (nur etwa Kopf und Gesicht

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0061-6 DFG

ausgenommen) ein, und zwar in die Stellen am kräftigsten, wo die meisten Krätzpusteln sind. Ist dieses geschehen, so wickelt er sich über und über in eine wollene Decke, gleichfalls nur Kopf und Gesicht freilassend, so daß alle eingeriebenen Theile mit Wolle bedeckt sind, und legt sich damit ins Bette. Alsbald bricht ein heftiger Schweiß aus, welchen der Kranke wenigstens 36 Stunden im Bette abwarten muß. Während dieser Zeit genieße Patient nichts, als dünne Suppen und Thee mit Weißbrod. Ist der Schweiß vorüber, so nimmt der Kranke, gleichfalls in warmer Stube, ein mit grüner Seife bereitetes Bad, oder, wo dies nicht angeht, wäscht er sich den ganzen Körper mit grüner Seife vorsichtig ab, und nachdem er sich sorgfältig gereinigt und getrocknet hat, legt er reine Wäsche und Kleider an. Kleider, Wäsche und Betten, die der Kranke vor der Kur gebraucht, müssen, ehe sie wieder in Gebrauch gezogen werden, sorgfältig gereinigt, Kleider und Betten am besten, geschwefelt werden. Ist die Witterung warm und trocken, so kann der Genesene bei Tageszeit ohne Bedenken ausgehen, und nur etwa in den ersten Tagen noch die Morgen- und Abendluft vermeiden. Wäre dagegen die Witterung feucht und kalt, so ist es rathsam, noch einige Tage in der Stube zu bleiben, weil die Haut nach einer so außerordentlichen Thätigkeit für Erkältung empfänglicher ist, wie sonst. Uebrigens kann man die Krätze für geheilt ansehen; denn wenn sich auch 6 bis 8 Tage lang noch hie und da verdächtige Stellen zeigen und die Haut sich bisweilen stellenweise ganz schält, so hat dies mit der Krätze nichts mehr gemein, sondern ist lediglich die Folge der großen Schwitzkur. Nur in äußerst seltenen und ganz veralteten Fällen war es nöthig, die Kur nach einiger Zeit noch einmal zu brauchen, oder anderweitige Heilmittel damit zu verbinden. — Kinder bedürfen in der Regel nur der Hälfte oder des Drittheils der obigen Portion Salbe, und können auch die Zeit der Schwitzkur abkürzen. Der Vorsicht gemäß ist es, der Schwitzkur ein Abführungsmittel etwa zwölf Stunden vorauszuschicken, oder wenigstens die Schwitzkur nach eben erfolgtem Stuhlgange anzufangen, damit durch etwa eintretende Leibesöffnung der Schweiß nicht unterbrochen werde. Beginnt man übrigens mit der Schwitzkur Abends, so nimmt diese selbst zwei Nächte und nur einen Tag in Anspruch und wird hierdurch erleichtert. — Ob aber auch diese äußerst schnelle und sichere Kur bei dem einzelnen Kranken anwendbar sei oder nicht, darüber ist es immer rathsam einen Arzt zu befragen; denn Menschen mit Brustbeschwerden, oder solche, die an Blutan-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0062-2 DFG

drang nach Kopf oder Brust leiden, vertragen diese Kur nicht. So viel über die Krätze. — Flechten, Kopfgrind und überhaupt alle Ausschläge, dürfen nie mit äußerlichen, sogenannten austrocknenden und vertreibenden Mitteln behandelt werden, und hierher können, unter Umständen, selbst Umschläge von kaltem Wasser gehören. Ausschläge stehen immer mehr oder weniger mit inneren Krankheitszuständen in Verbindung, und der Ausschlag selbst ist das Mittel, dessen sich die Natur bedient, Krankheitsstoffe aus dem Organismus auszuscheiden. Wendet man nun gegen den Ausschlag sogenannte austrocknende Mittel an, so werden die Ausschläge zwar unterdrückt, der ganze Krankheitszustand aber nicht gehoben, vielmehr der Krankheitsstoff, der durch den Ausschlag bereits eine günstige Richtung nach Außen genommen hatte, wieder nach Innen getrieben; hier kann er sich auf ein edleres Organ werfen und die Gesundheit entweder lebenslänglich untergraben oder wohl gar das Leben selbst bedrohen. Eine solche fehlerhafte Richtung der krankhaften Thätigkeit nach Innen ist es auch, welche kalte Umschläge bisweilen zur Folge haben können. Ausschläge müssen daher mit zweckmäßigen innerlichen Mitteln behandelt werden, und unter den äußerlichen Mitteln sind nur solche zulässig, welche die Thätigkeit des Organismus nach Außen unterstützen, wie Bäder, Hautreize u. dergl. Auch die oben angegebene Krätzkur ist eine bloß äußerliche; allein bei dem enormen Schweiße, der dadurch erregt wird, ist die Thätigkeit des Organismus so nach Außen gerichtet, und wird der Krankheitsstoff so vollständig ausgeschieden, daß an eine Vertreibung desselben nach Innen, vorausgesetzt, daß der Schweiß nur gehörig abgewartet wird, nicht zu denken ist. Zu denjenigen Mitteln, die sich gegen Flechten, Kopfgrind, ganz besonders aber gegen den Milchschorf der Kinder, einen ganz vorzüglichen Ruf erworben haben, gehören die Stiefmütterchen. Man läßt für Kinder 1—2 Quentchen, für Erwachsene 1—2 Loth vom Kraute mit kochendem Wasser oder mit kochender Milch, oder mit beiden zu gleichen Theilen, aufgießen, und täglich eine solche Portion trinken. Flechten, die gar nicht weichen wollen, zeigen, daß die Thätigkeit des Organismus zur Ausscheidung des Krankheitsstoffes sehr gering ist und sehr langsam wirkt; hier kann man mit einem Reizmittel zu Hilfe kommen, und am besten eignet sich dazu die Cantharidentinctur. Ueberstreicht man eine solche alte, hartnäckige Flechte täglich einmal, oder nur einen Tag um den andern mit einem in Cantharidentinctur getauchten Pinsel, so heilt die Flechte meist bald ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0063-7 DFG

Die Heilkunst gegen Unterleibsbeschwerden.

Nach der Methode des Vincent Prießnitz in Gräfenberg.

Die ganze Prießnitz'sche Heilmethode ist dahin gerichtet, den Körper von seinen schlechten Stoffen und Säften zu befreien, und muß daher, wie jedem einleuchten wird, auch bei der Heilung der Unterleibskrankheiten einen vorzüglichen Nutzen gewähren. Arzneimittel wendet er nie an: Wasser, Luft, Bewegung und Diät sind die kräftigen Potenzen, durch die er alle seine Wunderkuren bewirkt.

Was die Diät anbetrifft, so rechnet Prießnitz zu den schädlichen Nahrungsmitteln alle scharfen, erhitzenden, gewürzigen und aufregenden Getränke und Speisen, namentlich Branntwein, Wein, Bier, Kaffee, Thee, gewürzhafte Chocolade, Essigsäuren, Pfeffer, Gewürznelken, Ingwer, und überhaupt alle Gewürze, besonders die indischen, eingesalzene Fische und Pökelfleisch. Weniger ängstlich ist er hinsichtlich der fetten und schwer verdaulichen Speisen, die er nur denen untersagt, welche an Verdauungsfehlern leiden, also namentlich allen Unterleibskranken.

Besonders wichtig ist für unsre Klasse von Kranken die Vorschrift Prießnitz', die Speisen nicht zu heiß zu genießen. Zu heiße Speisen schaden dem Magen und den Zähnen. Unterleibskranke müssen sich vorzugsweise an mehr abgekühlte Speisen und Getränke halten, ihren Durst bei Tische mit einem Glase Wasser stillen, und vor Tische durch gelinde Bewegung es dahin zu bringen suchen, daß sie mit möglichst frischem Appetit und geleertem Magen zur Mahlzeit kommen. Zum Frühstück und Abendbrod giebt es in Gräfenberg nur Milch, Butter und Schwarzbrod; doch möchte dem Unterleibskranken Weißbrod mehr anzurathen sein. Dem Hypochondristen wird angerathen, bei Tische recht viel Wasser zu trinken. Bewegung wird dabei fleißig gemacht; bei schlechtem Wetter wird in Gräfenberg Holz gehackt und gedroschen. Ohne Bewegung ist die Wasserkur eine Plage, weil der häufige Genuß des Wassers immer ein Gefühl von Kälte erzeugt, das nur durch Bewegung verscheucht werden kann und darf, nicht aber durch Ofenwärme oder durch eine Last von warmen Kleidungsstücken. Verweichlichte Personen legen in Gräfenberg sehr bald ihre flanellenen Unterkleider, ihre Pelze ꝛc. ab.

Die Fenster der Wohn- und Schlafzimmer werden einige Stunden täglich geöffnet und selbst Nachts läßt man in Gräfenberg die Fenster des Schlafzimmers im Sommer offen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0064-3 DFG

indem man nur die Vorsicht anwendet, daß man den Luftzug nicht über sich hinströmen läßt.

Das Unangenehmste bei den Wasserkuren ist das Schwitzen; doch gewöhnt man sich auch hieran sehr schnell. Ist der Schweiß einmal ausgebrochen, so befindet man sich wohler und kann sich durch Oeffnen der Fenster und Thüren Erleichterung verschaffen. Die Art aber, wie der Schweiß hervorgebracht wird, ist durchaus Erfindung von Prießnitz, und zeichnet sich vor andern schweißtreibenden Methoden dadurch aus, daß weder durch aufregende Arzneien das Wohlsein des Gefäßsystems gestört, noch durch Einathmen heißer Luft die Lungen geschwächt werden.

Der Schweiß wird nämlich in Gräfenberg dadurch hervorgebracht, daß der Kranke nackt in eine dicke wollene Decke fest eingepackt wird, darauf man noch Betten über ihn legt, damit die aus dem Körper entwickelte Wärme nicht entweichen kann. Diese um den Körper dicht concentrirte Wärme lockt nun den reichlichsten Schweiß hervor, dessen Ausbruch der Patient noch dadurch befördert, daß er die Hände an einander reibt. Nachdem der Schweiß hervorgetreten, kann die Aufregung des Blutes dadurch gemindert werden, daß man die Fenster etwas öffnet, und den Durst durch Trinken kalten Wassers befriedigt, was aber nie so oft und so reichlich geschehen darf, daß der Schweiß dadurch aufhört.

Vorsichtiger Genuß des frischen Wassers befördert das Schwitzen. Durch den Schweiß werden die stockenden und verdorbenen Säfte aus dem Körper geworfen. Bei der großen Verbindung, welche zwischen der Haut und dem Darmkanale Statt findet, wird nicht nur erstere, sondern auch letzterer durch das Schwitzen in Thätigkeit versetzt, und die Unterleibsleiden in ihrem Grunde angegriffen.

Nach dem Schwitzen begiebt man sich sogleich in das Bad und wirft sich schnell in dasselbe, indem man vermeidet, den schwitzenden Körper der Luft auszusetzen. Erst die Gräfenberger Erfahrungen haben gezeigt, daß dieser plötzliche Wechsel nicht schadet. Nur dann, wenn der Schweiß durch innere Aufregung und heftige Bewegung erzeugt ist, wenn also die Lungen und das ganze Gefäßsystem in mehr oder minder heftiger Aufregung sind, kann der plötzliche Eindruck des kalten Wassers verderblich werden.

Die Bäder haben nun ebenfalls eine ungemein günstige Einwirkung auf die Unterleibskranken. In Gräfenberg nimmt man ganze und auch theilweise Bäder. Bei dem Gebrauch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0065-9 DFG

der ganzen Bäder macht man sich möglichst starke Bewegung, um die Einwirkung des kalten Wassers länger ertragen zu können. Badet man sich in einem Flusse, so bewegt man sich durch Schwimmen; beim Baden in einer Wanne reibt man fleißig den ganzen Körper ab. Sobald ein Frösteln bemerkt wird, verläßt man das Wasser. Nach dem Bade trocknet man sich tüchtig ab, zieht sich schnell an, und geht umher, um sich wieder zu erwärmen. Während des Gehens trinkt man fleißig Wasser, um die Ausdünstung noch mehr zu befördern.

Bei Unterleibsbeschwerden werden, um die Organe des Unterleibes kräftig anzuregen, Sitzbäder genommen. Man bedient sich dazu eines Faßes von 22—24 Zoll Weite, welches mit Beinen und einer Rückenlehne versehen und so weit mit kaltem Wasser angefüllt ist, daß der Kranke bis unter dem Nabel in demselben sitzt. Der Oberkörper bleibt bekleidet, das Hemd wird in die Höhe genommen, und die Beine bedeckt man mit einer wollenen Decke. Während dieses Bades reibt man ebenfalls die im Wasser befindlichen Theile des Körpers mit den Händen, und trinkt bisweilen ein Glas Wasser. Bei Unterleibsbeschwerden läßt man ein solches Bad $^1/_2$—1 Stunde dauern. Vor dem Bade bewegt man sich, ohne sich zu erhitzen; nach demselben folgt wieder Bewegung in freier Luft, aber mit entblößtem Kopfe, wenn man an Andrang des Blutes nach demselben leidet.

Die Gräfenberger Fuß- und Kopfbäder können wir hier unberührt lassen, weil dieselben bei Unterleibsleiden keine Anwendung finden.

Von der größten Wichtigkeit ist das Wassertrinken. Prießnitz läßt dasselbe keineswegs in Uebermaß nehmen, hat aber 12 Gläser täglich, als das Mindeste, festgesetzt. Manche überschreiten aber 30—40 Gläser. Auch wird das Wassertrinken um so mehr zu einem Bedürfniß, da das Schwitzen bei den Wasserkuren dem Körper viele flüssige Stoffe entzieht. Erfolgt Uebelkeit, so setzt man das Trinken fort, bis wirkliches Erbrechen eintritt. Setzt man dieses mehrere Tage hintereinander fort, so wird das Wasser keine Unbequemlichkeit mehr verursachen, da der im Magen vorhandene Schleim durch das Wasser entfernt ist und der Magen sich nun in einem gereinigten Zustande befindet, auch die Nerven des Magens durch das Wasser gestärkt werden. Der Appetit wird dadurch sehr vermehrt. Daher empfiehlt auch Prießnitz selbst dieses Mittel sehr bei verdorbenem Magen. Er läßt Wasser trin-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0066-4 DFG

ken bis Erbrechen und Diarrhöe erfolgt, und so damit fortfahren, bis die Uebelkeiten aufhören. Dieses Verfahren ist bei Weitem dem Hungern vorzuziehen, welches Manche anwenden, um den Magen wieder in guten Stand zu setzen; es reinigt den Darmkanal schnell von den verdorbenen Speisen, und verhindert also, daß die liegengebliebenen verdorbenen Stoffe in die Blutmasse aufgenommen werden, was bei der Hungerkur stets der Fall ist. Uebrigens ist auch das Erbrechen durch Wasser bei weitem nicht so unangenehm und angreifend, wie das durch arzneiliche Brechmittel hervorgebrachte; der Magen wird weit weniger geschwächt, als durch irgend andere arzneiliche Abführungsmittel, und wenn es gleich rathsam ist, ein paar Stunden hingehen zu lassen, ehe man sich wieder vollkommen satt ist; so kann man doch bald darauf mit Appetit eine leichte Speise zu sich nehmen und befindet sich den folgenden Tag gewöhnlich wohl. Daß die Wirkungen des Kaltwassertrinkens höchst wichtig und heilsam sein müssen, geht daraus hervor, daß das Wasser den Magen reinigt und stärkt, und somit zur Verdauung und Bereitung besserer Säfte wesentlich beiträgt. Allein durch die Saugadern der Verdauungswerkzeuge aufgesaugt, durchströmt es auch zu gleicher Zeit, mit großer Schnelligkeit, den ganzen Körper, verdünnt und reinigt das Blut, löst schleimige und scharfe Stoffe auf, wirkt zertheilend auf Stockungen, und entfernt theils durch die vermehrte Hautthätigkeit, theils durch den Urin, eine Menge Unreinigkeiten aus dem Körper.

Gehen wir nun darauf über, wie mit Anwendung der kurz mitgetheilten Grundsätze der Gräfenberger Wasserheilkunst Unterleibskranke insbesondere zu behandeln sind, so wird sich Folgendes ergeben:

Der Kranke trägt fortwährend einen nassen Umschlag um den Unterleib, welcher zur Verdauung wesentlich beiträgt, schwitzt täglich etwas, aber nicht zu viel, und nimmt ein kaltes Bad darauf. Er taucht täglich einmal, oder nimmt ein Wellenbad und Abends ein Sitzbad. Die Diät ist, wie oben angegeben; die Mahlzeiten sollen fünf Stunden auseinander sein, und starke Bewegungen nach Tische vermieden werden. Diesem Verfahren weichen alle Formen der Unterleibskrankheit: Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Blutcongestionen, aus dem Magen herrührende Kopf und Zahnschmerzen, Verschleimung, Sodbrennen, Magensäure, Stuhlverhaltung, Magenkrampf ꝛc.

Bei Stuhlverhaltung und Congestionen nach dem Kopfe,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0067-0 DFG

welche oft in Folge der Unterleibsleiden entstehen, werden kalte Klystiere, Morgens und Abends gegeben, früh Morgens im Bette kaltes Wasser schluckweise getrunken, und der Unterleib dabei mit der flachen Hand gerieben. Bei Sodbrennen und Magenkrampf wird tüchtig kaltes Wasser getrunken. Bei Sitzbädern hat man Magenkrämpfe in wenigen Minuten verschwinden sehen. Bei Kolikschmerzen sah man ebenfalls Sitzbäder und das fleißige Trinken von kaltem Wasser herrliche Dienste thun. Kritische Durchfälle befördert man durch Wassertrinken, wobei man einen Umschlag um den Leib trägt, und nur wenige leicht verdauliche Speisen genießt; zugleich leitet man den Krankheitsstoff durch vermehrtes Schwitzen nach der Haut. Bei allen schleimigen Durchfällen fand man kalte Klystiere, neben der gewöhnlichen Wasserkur, sehr nützlich.

Das hier Gesagte wird genügen, um den Lesern zu zeigen, daß Bewegung, Diät und Wasser die einzigen Heilmittel für Unterleibskranke sind, und wir haben das Vertrauen zu der Aufgeklärtheit unserer Zeit, daß man diesen drei großen Mitteln mehr Glauben schenken werde, als den kostbarsten Pillen, Mixturen, Solutionen, Extracten ꝛc. aus den Arsenalen unserer Apotheken.

Heiserkeit, Bräune.

Die Bräune ist die gefährlichste Kinderkrankheit, sie erfordert die schnellste Hilfe und kündet sich durch einen eigenthümlichen krähenden Ton beim Husten, durch beengten Athem, durch Drücken und Stechen im Halse, und durch Fieber an. Blutegel, Brechmittel, fleißiges Theetrinken und Warmhalten, sind die Hauptmittel. Vor allen Dingen suche man schnell die Hilfe eines Arztes.

1) Bei leichter Anschwellung der Mandeln und des Zäpfchens, bei Steifheit des Halses und behindertem Schlucken, wie es oft nach Erkältung vorkommt, pflegen viele bei Nacht einen wollenen, schon getragenen Strumpf um den Hals zu binden, und zugleich mit Salbeithee und Honig sich zu gurgeln. Aber in diesem Falle ein paar Blutegel gesetzt, leisten Wunder und sind unschädlich.

2) Sehr gute Dienste leistet dabei das Einathmen von Wasserdämpfen. Von vier Theilen Fliederblumenthee und einem Theil Franzbranntwein zieht der Kranke die warmen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0068-6 DFG

Dämpfe in den Mund. Es ist unglaublich, sagt Richter, welchen großen Nutzen dieses einfache Mittel oft bringt.

3) Bei chronischen Halsentzündungen, wie auch dem oft Wochen lang dauernden, verlängerten oder geschlossenen Zäpfchen, mit Beschwerde im Schlingen, half ein Gurgelwasser von Stärke oder Harpuder, in Wasser aufgelöst.

4) Gegen Heiserkeit und völlige Stimmlosigkeit, welche bei vielen nach Erkältung eintritt, soll man die Nacht ein kleines Flaumenfederkissen um den Hals binden, Dämpfe einathmen, Gerstenschleim, Reglise essen, Brustthee trinken, und die unterdrückte Hautausdünstung befördern.

5) Thee mit Eigelb und Kandiszucker trinken. — Ein rohes Ei verschlucken. — Tragantschleim in Wein nehmen. — Eine Heringsmilch verschlucken.

6) Entsteht Heiserkeit nach Nachtschwärmereien, so ist Enthaltsamkeit von Speisen ein gutes Mittel.

7) Brustthee und Leinsaamen, zu gleichen Theilen mit heißem Wasser übergossen, ist das beste Heilmittel.

8) Um das öftere Wiederkehren des Croups oder Bräune zu verhüten, wasche man den Kindern den Hals fleißig mit kaltem Wasser und suche sie abzuhärten durch kalte Fußbäder.

9) Hustet ein Kind hohl und rauh, so lasse man es im Warmen schlafen und gebe ihm einige Tassen warme Milch zu trinken.

10) Bisher wurde der Croup oder die eigentliche häutige Bräune der Kinder, welche am Eingange dieses Abschnittes näher beschrieben ist, und welche die Kinder meist plötzlich in den Abend- oder Nachtstunden befällt; allerdings fast immer mit Blutegeln, Brechmitteln ꝛc., und zwar, wo der Arzt nur zeitig genug dazu gerufen wurde, gewöhnlich mit günstigem Erfolg behandelt. Der Doctor Grahl in Hamburg will jedoch von diesen Mitteln im Croup nichts wissen, sondern empfiehlt Armbäder dagegen. Man füllt eine geeignete Kinderwanne mit heißem Wasser, als es das Kind, ohne sich zu verbrühen, ertragen kann, so tief, daß die Arme des kleinen Patienten sich etwa bis eine Hand breit unter dem Ellenbogengelenke unter Wasser befinden. Ueber den Kopf des Kindes hängt man ein Tuch oder eine Serviette, um die warmen Wasserdünste beisammen zu halten, damit sie das Kind einathmen kann. Das Wasser wird auf seiner hohen Temperatur durch immer wieder zugegossenes heißes Wasser erhalten. Ein solches Armbad dauert etwa 20 Minuten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0069-5 DFG

Wäre der Husten hierdurch noch nicht locker geworden und erfolgt kein freier, reichlicher Auswurf dabei, so wird das Armbad nach kurzer Zeit wiederholt. Bliebe der Athem aber hierbei noch immer kurz, beschwerlich und der Husten trocken, so soll innerlich Calomel gegeben werden. Natürlich muß Letzteres ein Arzt verordnen. Indessen hielten wir es um so passender, obiges Mittel hier mitzutheilen, weil es einmal, nach Versicherung des Dr. Grahl, häufig ausreicht, die ganze Krankheit zu heben, und wo dies der Fall auch nicht ist, doch schon vor Ankunft des Arztes angewendet werden kann.

11) Ebenso thun auch warme Umschläge um den Hals gute Dienste. Man nimmt große Schwämme, legt diese in heißes Wasser und etwas ausgedrückt um den Vordertheil des Halses.

Hundswuth, Wasserscheu.

1) Man hat gesehen, daß Menschen, die von einem tollen Hunde in den Finger gebissen waren, den Entschluß faßten, sich das Glied abzuhauen. Dies Verfahren ist vielleicht das rationellste von allen. Da, wo es nicht in Anwendung kommen kann, gewährt das Ausschneiden der lividen Zahneindrücke den besten Ersatz. Man hebt die verletzte Haut stark in die Höhe und schneidet, mittelst eines Rasirmessers, die Zahneindrücke in derselben bis aufs Gesunde aus.

2) Andere haben sich durch die ganz kunstlose Anwendung des glühenden Eisens geschützt. Eilf Menschen, die von einem wirklich tollen Hunde gebissen worden, ließen sich von einem Bauer in der Dorfschmiede mit einem glühenden Schlüssel caterisiren und blieben, ohne etwas weiter zu gebrauchen, gesund.

Der Gebissene eile daher zum nächsten Schmied, lasse einen Schlüssel oder sonst ein Eisen mit runder Spitze, rothglühend machen und einige Augenblicke auf die Wunde drükken. Nur durch eines dieser Mittel: das Abhauen, Ausschneiden oder Ausbrennen, ist die höchstmögliche Sicherheit gegen den Ausbruch der Wasserscheu zu erlangen, die noch durch Monate lang fortgesetzte Unterhaltung der Eiterung vermehrt wird. Alle andern örtlichen Mittel, wie das Auswaschen der Bißwunde, das Auflegen gewisser Salben und Pflaster, gewähren keine solche Sicherheit; und die vielerlei zur Verhütung und Heilung der Wasserscheu empfohlenen innerlichen Mittel, deren von Jahr zu Jahr neue bekannt gemacht

werden, sind offenbar viel mehr schädlich, als nützlich, indem sie die Gebissenen abhalten, alle Sorgfalt gleich anfangs auf die Zerstörung des tödtlichen Zunders zu wenden.

3) Das beste Mittel ist: Gleich, nachdem Jemand das Unglück gehabt hat, gebissen zu sein, soll er Salz in die Wunde einreiben, um die Aufsaugung des Giftes zu verhüten. Es darf daher nur schnell eine Handvoll Kochsalz, in einem Maaß Wasser aufgelöst, und die verwundete Stelle mit dem durch Salzwasser getränkten leinenen Lappen belegt werden, der aber stets naß erhalten werden muß. In Ermangelung des Salzes, kann man sich auch des Urins bedienen.

4) Einige rathen, die Wunde aufzuschneiden, bluten zu lassen und dann kaltes Wasser, von einer gewissen Höhe herab, darauf zu schütten, um das Gift auszuspülen. J. Hunter ließ die Wunde durch kaltes Wasser, mittelst des Theekessels, begießen.

5) Oder: man soll die Bißstelle schröpfen und Blut durch einen Schröpfkopf ausziehen.

6) Leinöl anhaltend einreiben.

7) Schießpulver in die Wunde streuen, dasselbe anzünden, den Brandschorf absondern und Eiterung unterhalten.

8) Salzwasser — Seifensiederlauge — Seifenwasser — Essig — Urin.

8) Sauerkrautbrühe zum Auswaschen der Bißwunde.

10) Einen durchschnittenen Häring mit der inwendigen Seite aufzulegen.

11) Den Wasserscheuen unvermuthet in's Wasser zu stürzen und unterzutauchen, hielt man im Alterthume für das vorzüglichste Heilmittel dieser Krankheit.

12) Das vom Doctor Asmos bekannt gemachte und seit Jahren als bewährt gefundene Thömersche Mittel ist folgendes:

℞ Lapid. cancror. praeprr.
Pulv. rad. gentian. rubr. àà ℥j.
Boli rubr. ℥j.
G. myrrhae ℥ß.

M. f. pulv. subtiliss. S. Drei Tage hinter einander des Morgens nüchtern 3 Messerspitzen voll zu nehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0071-2 DFG

13) Englische Blätter theilen nachstehendes Mittel, als durch Erfahrung bewährt, gegen den Biß eines wüthenden Hundes mit:

Man reinigt die Wunde mit Wasser und legt auf jeden Eindruck des Hundezahnes ein kleines, rundes, in Vitriolöl getauchtes Kügelchen Charpie, und verbindet das Ganze mit einer Bandage. Die Charpie-Kügelchen müssen, im Verhältniß mit der Wunde, von der Größe eines Nadelknopfs, bis zu einer kleinen Erbse sein. Dieses Mittel wurde unfehlbar befunden, selbst wenn der Biß 48 Stunden unverbunden blieb. Sollte nach dem Arzneimittel ein Geschwür bleiben, so wird es wie ein gemeiner Brand behandelt.

14) Eine Frau wurde von einer tollen Katze gebissen. Da die Geschwulst der Bißwunde das Ausschneiden derselben bereits nicht mehr gestattete, so ließ der herbeigerufene Wundarzt die Frau alle Stunden eine Tasse voll Weinessig, mit einem Eßlöffel voll frischer Butter, einnehmen, und zugleich auch die gebissenen Stellen damit verbinden. Hierauf stellte sich starker Schweiß ein. Nach einigen Tagen hatte sich die Geschwulst der Wunde gesetzt, und nach vier Wochen war die Frau wieder hergestellt. Sie lebte noch zehn Jahre, ohne die Wasserscheu zu bekommen.

15) Enorme Schwitzkuren sollen die bereits ausgebrochene Wasserscheu bisweilen geheilt haben.

Hühneraugen.

1) Die Hühneraugen vertreibt man durch das Auflegen von geschabter Seife oder eines Blattes der Hauswurzel, nachdem vorher in einem erweichenden Fußbade der obere Theil des Hühnerauges abgeschabt worden war.

2) Man nimmt Weinsteinsalz, ungefähr so viel, daß das Hühnerauge damit bedeckt wird, und bindet ein Stückchen Leinwand darüber; dann feuchtet man die Leinwand mit einem Tropfen Wasser an; in 3 — 4 Tagen kann man es abnehmen, und das Hühnerauge verliert sich. Man hüte sich vorzüglich aber vor dem Tragen enger Schuhe.

3) Das öftere Baden der Füße in Aschenwasser und das fleißige Wechseln der Strümpfe, so wie das Tragen ganz weicher Stiefeln oder Schuhe, hilft sehr zur Vertreibung der Hühneraugen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0072-7 DFG

4) Ein Hühnerauge, das mehrere Jahre die empfindlichsten Schmerzen verursachte, wurde auf folgende Weise leicht weggeschafft:

Ein Stück Leder, was etwas stark war, wurde um die Zehe befestigt, nachdem vorher in dasselbe eine Oeffnung von der Größe eines Hühnerauges gemacht, damit dasselbe vom Leder unbedeckt war. Nun wurde grünes Siegelwachs an ein Licht gehalten und die geschmolzenen Tropfen so heiß auf das Hühnerauge fallen gelassen, als sie vom schmelzenden Wachse ablaufen. Nach einer dreimaligen Wiederholung, was in einer Zwischenzeit von 14 Tagen stattfand, war das Hühnerauge völlig weg. Die Stelle, wo es gestanden hatte, war nicht einmal zu bemerken.

5) Ein neues Hühneraugenpflaster, welches sehr zu empfehlen ist, besteht in 2 Loth Gummi amoniacum, eben so viel gelbem Wachs und drei Gran Grünspan; das Gummi wird mit dem Wachse zusammen aufgelöst, der Grünspan darunter gerührt, und dann, auf ein Läppchen gestrichen, aufs Hühnerauge gelegt.

6) Man streiche von folgendem Pflaster etwas auf Leder: Nimm Schirlings-, Seifen-, und Mercurialpflaster, von jedem 2 Quentchen, 1 Scrupel Kampfer, und mische es. Eben so gut ist das gewöhnliche Oxycroceum-Pflaster.

7) Dr. Rosenbam empfiehlt das Krähenauge alle drei Tage auszuschneiden, und durch unter die Zehen gelegte Schienen dieselben zu gewöhnen, daß die Stelle, wo dasselbe sitzt, nicht mehr so dem Drucke der Stiefeln oder Schuhe ausgesetzt ist.

8) Seifenpflaster auf Seidenpapier gestrichen und alle acht Tage erneuert, erweicht, und man kann mit leichter Mühe dann das Hühnerauge herausnehmen.

Hypochondrie.

Diese Krankheit ist mehr dem melancholischen Temperamente eigen, befällt gern wohlbeleibte Männer von 20—40 Jahren, nach vielem Sitzen und Studiren. Sie sitzt hauptsächlich in den Nerven oder Gangliengeflechten des Oberbauches, und zeichnet sich durch einen schnellen und durch äußere Einwirkungen oft nicht veranlaßten Uebergang aus einer Gemüthsstimmung in die entgegengesetzte, z. B. aus Mißmuth in Heiterkeit, und umgekehrt, jedoch mit vorwaltender, finsterer, trüber Gemüthsstimmung, aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0073-3 DFG

1) Für solche, die daran leiden, ist der Rath, täglich eine Stunde weit zu gehen, oder einen Berg zu ersteigen, schon sehr wichtig. Durch rasche Bewegung im Freien, zumal bergan, wird, mit Verdoppelung der Respiration, die Lebensluft-Aufnahme vermehrt, der Kreislauf belebt, allgemeine Wärme und mäßige Hautausdünstung erweckt, die in der Regel Wohlbehagen und Heiterkeit herbeiführt. Das Gefühl von Abspannung, nach lebhafter Muskelanstrengung, ist eine Art von Wollust, die zur Wiederholung auffordert.

2) Zu allen Zeiten hat man daher Reisen für die größten Heilmittel der Hypochondrie angesehen. Bewegungen und tägliche Ortsveränderung, wodurch der Geist vielfältig und angenehm beschäftigt wird, unterbrechen die niedergeschlagene Stimmung und erwecken neue Lebenslust. Nervöses Herzklopfen und hypochondrische Beängstigungen, die weder dem Aderlaß, noch Abführungsmitteln, noch irgend einer andern vielgerühmten Kurmethode weichen wollten, hören plötzlich auf, so wie der Kranke in den Wagen steigt oder die erste Station zuürckgelegt hat. Besonders ist für Nordländer eine Reise durch die Schweiz und Italien als Gegenmittel der Tristimanie oder des Spleens berühmt, wobei nicht blos die Bewegung unter einem sonnigen Himmel und der Anblick neuer, den Geist vielfältig aufregender Gegenstände, sondern auch der Umgang mit sanguinischen Menschen sehr viel zur Erleichterung beiträgt.

3) Für viele Hypochondristen, die an Ueberfüllung der Unterleibsorgane, Verstopfung, hämorrhoidalischen Congestionen, Spannung des Bauchs und unbestimmten schmerzhaften Empfindungen im Unterleibe leiden, welche sich durch eine erdfahle, gelbe Gesichtsfarbe, unruhigen Schlaf und eingefallenes Gesicht auszeichnen, ist keine Art von Motion zweckmäßiger, als die durch tägliches anhaltendes Reiten. Die Bewegungen des Pferdes theilen sich besondere den Unterleibsorganen des Reiters mit, erschüttern auf eine wohlthätige Weise die überfüllten Venen und beleben den Kreislauf und die Action dieser der Einwirkung von Außen so sehr bedürftigen Organe. Ein Geistlicher verfiel in diese Hypochondrie, wogegen lange die kräftigsten Arzneien, Purgiermittel, Eisen- und Mineralwasser ohne alle Erleichterung gebraucht wurden. Diesem verordnete Sydenham das Reiten. Der Kranke fing mit kleinen Spazierritten an und setzte dies so beharrlich fort, daß er sich gewöhnte, zu jeder Tageszeit täglich viele Meilen weit zu reiten und große Reisen zu Pferde zu machen, wodurch er gänzlich hergestellt wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0074-9 DFG

4) Noch sind hier einige Arten von Körperbewegungen zu nennen, die in der Kur der Hypochondrie von besonderm Nutzen sein können, wie das Tanzen, Billard- und Ballspielen. Den Tanz soll sogar Sokrates nicht verschmähet haben.

5) Warme und kalte Bäder. Das Gefühl von Leichtigkeit, Thätigkeit und Wohlsein, welches das Bad erzeugt, ist für hypochondrische und hysterische Kranke sehr wohlthätig.

6) Unter den Mineralbädern, welche für Hypochondristen überhaupt empfohlen sind, zeichnet sich in vieler Hinsicht der Marienbader Kreuzbrunnen aus.

Schwächliche Subjecte bekommen leicht bei dem Gebrauche Durchfall, und vollblütige, vollsaftige Menschen Verstopfung; gegen beides finden sich jedoch an Ort und Stelle passende Gegenmittel.

7) Die erheiternde Wirkung freier Transpitation, so wie freier Drüsenabsonderung überhaupt, beweisen die orientalischen oder russischen Schwitzbäder. Die Menschen fühlen sich dadurch ermuntert, gestärkt und wie neu geboren.

8) Gegen hypochondrische Beängstigungen und Todesfurcht leisten Klystiere von kaltem Wasser zuweilen gute Dienste. Die vielbekannten Kämpf'schen Visceralklystiere, auf Verordnung eines Arztes genommen, nützen, lange fortgebraucht, hier sehr.

9) Täglich wiederholte Frictionen des Unterleibes, mit wollenen Tüchern, befördern die Verdauung, die Absonderungen und den Blutumlauf in den Unterleibsorganen.

10) Manche pflegen die Anfälle von hypochondrischer, übler Laune, ihre Vapeurs, durch Waschen des Gesichts und der Brust mit Eau de Cologne oder irgend einem andern spirituösen Riechmittel zu vertreiben.

11) Einige Tassen gute Bouillon, eine Stunde oder auch unmittelbar vor dem Mittagsessen getrunken, bekommen hypochondrischen Kranken sehr gut. Fleisch, mit etwas Senf; der Pariser Kräutersenf empfiehlt sich hier sehr bei Verschleimung. Unter den Bieren sind nur die bittern, bairisch, Merseburger, Würzner ꝛc., mäßig genossen, zulässig. Für Viele ist ein Glas Wein täglich nothwendig; jedoch muß hier der Arzt den Wein bestimmen.

12) Dr. A. Richter empfiehlt den Hypochondristen, sich an Flußbäder, mit Schwimmübungen, zu gewöhnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0075-4 DFG

Hysterie.

Die Hysterie ist die Krankheit beim weiblichen Geschlecht, die mit der Hypochondrie beim männlichen Geschlecht die größte Aehnlichkeit hat; sie zeigt sich gewöhnlich beim Eintritte oder beim Wegbleiben der Regeln; sie geht von den Nervengeflechten des Unterleibes aus, und charakterisirt sich durch das Veränderliche im physischen Leiden und den schnellen Wechsel der Erscheinungen.

1) Bei hysterischen Ohnmachten, Zuckungen und andern krampfhaften Symptomen hysterischer Frauen, leisten einige Eßlöffel voll Weinbranntwein innerlich, neben der äußerlichen Anwendung des kalten Wassers, in der Regel weit mehr als Castoreum, Asand und andere Stinkmittel.

2) Frisches, kaltes Brunnenwasser ist unter den äußerlich anzuwendenden Hilfsmitteln gegen hysterische Ohnmachten und Krämpfe eines der zuverlässigsten und besten. Man taucht die Hand in kaltes Wasser und schleudert das sich anhängende Wasser dem Kranken in's Gesicht, legt nasse Compressen auf die Schooß- und Magengegend, und flößt, mittelst eines Theelöffels, eiskaltes Wasser in den Mund, oder wenn dieser fest verschlossen ist, in ein Nasloch ein. Die meisten hysterischen Ohnmächtigen erwachen, sobald das kalte Wasser den Schlund berührt.

3) Ein vortreffliches, einfaches Erweckungsmittel ist auch der Weinessig, den man, auf den Knoten eines Schnupftuchs geschüttet, vor die Nase hält und eine angebrannte Feder.

4) Einige Tassen Kamillen- oder Pfefferminzthee, oder Thee von dem Kraut und den Blumen des Mutterkrauts, neben ähnlichen Klystieren, gehören zu den besten antihysterischen Mitteln.

5) Einreibungen von Olivenöl und Kampher in die Genitalien, sollen bei hysterischen Convulsionen erweckend wirken; ebenso das Ausreißen einiger Schooßhaare.

6) Sanftes Reiben oder Streichen des zuckenden Gliedes mit der Hand, oder bei allgemeinen hysterischen Krämpfen, das Auflegen der einen Hand auf die Magengegend, während die andere auf dem Rücken ruht, ist oft, wie durch Bezauberung, von den schnellsten beruhigenden Wirkungen.

7) Die Radikalkur der Hysterie ist nur von diätetischen Einflüssen und Veränderung der Lebensordnung zu hoffen; pharmaceutische Mittel, wie Valeriana, Assa fötida und andere Stinkmittel, sind von geringer Bedeutung.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0076-0 DFG

8) Landwirthschaftliche Beschäftigungen, weite Reisen, kalte See- und Flußbäder, Frictionen der ganze Oberfläche mit rauhen Tüchern, gehören außerdem noch zu den besten diätetischen Gegenmitteln der Mutterbeschwerden.

9) Zur Radikalkur ist sehr oft nichts weiter erforderlich, als die fortgesetzte Anwendung von gelinden Purgirmitteln; Stubensitzen, Kaffee- und Theetrinken ist schädlich, so wie auch der Geschlechtsgenuß.

Spaa- und Pyrmonterwasser, Egerbrunnen haben schon öfters die heftigsten hysterischen Anfälle beseitigt und gründlich geheilt.

10) Berühmte Aerzte empfehlen den Essig eßlöffelweise gegen hysterische Anfälle, auch soll Zitronensaft, theelöffelweise genommen, gut sein. Einreibungen von Opodeldoc und kölnischem Wasser bei hysterischen Magenkrämpfen und Erbrechen, sind sehr anzurathen.

11) Das beste Mittel bleibt Bewegung in freier Luft, geistige Beschäftigung und Beherrschung krankhafter Affectionen.

Impotenz.

1) Unter den Nahrungsmitteln werden für stimulirend gehalten: Morcheln, Zwiebeln, Rettig, Senf, Rüben, Kastanien, Chocolade, Gewürze, Eier, Fische, die Mich der Fische und Austern.

2) Senf, zumal französischer, in Verbindung mit Knoblauch und Trüffeln.

3) Guter Wein, Caviar, Sellerie.

4) Die Aalsuppe der Hamburger gehört gleichfalls hierher. Sie besteht aus starker Fleischbrühe, Haferschleim, Petersilienwurzeln, gelben Wurzeln, grünen Erbsen, Birnen, zerschnittenem Aal, Mehlklößen, Salbei, Basilikum, Sellerie, Majoran, Thymian, Essig und Zucker.

5) Als Hauptmittel räth man kalte Bäder.

Cholera.

Diese fürchterliche, in Asien seit Jahrhunderten bekannte, und im Jahre 1829 nach Europa gekommene Krankheit, besteht in einer plötzlichen Entmischung des Blutes mit Krämpfen. Bei den nach oben und unten stattfindenden Ausleerun-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0077-6 DFG

gen geht viel Galle ab. Heftiger Magenkrampf, Krampf in den Gliedern, gänzliche Verzerrung des Gesichts, schnelles Dahinsinken der Kräfte, Kälte des Körpers, kleiner, concentrirter Puls und gemeinlich schneller Tod sind die Symptome dieser Krankheit. Gewöhnlich ist ihre Dauer nicht länger als 24 Stunden.

Diese Krankheit kann im Ganzen nur als Epidemie angenommen werden; sie dringt nicht in alle Orte ein, wirkt bald schwächer, bald stärker, und sucht am meisten die großen, feuchtliegenden Städte heim, verschont meistens das platte Land, und äußert sich dort ungleich schwächer, hält keinen bestimmten Gang, macht bedeutende Sprünge, und erzeugt sich vielfältig auf's Neue. Sie befällt vorzüglich Personen, welche von schwächlicher Gesundheit sind, einen Diätfehler begangen, oder sich erkältet haben. Sie setzt eine besondere Disposition voraus und ist eigentlich nicht ansteckend; sie läßt sich viel leichter verhüten, als mit Erfolg behandeln. Sie kommt nicht ganz ungemeldet. Die Erkrankenden fühlen zuerst in der Gegend der Herzgrube eine Art Kälte, als ob die Brust bloß wäre, oder ein unbehagliches Drücken, Flauigkeit ꝛc. Hier ist es Zeit, schnell etwas zu sich zu nehmen, wodurch der Magen erwärmt wird, als etwas Brod mit gestoßenem Ingwer, eine Tasse Fleischbrühe, etliche Tropfen Hoffmannschen Liquor, Gerstentrank lauwarm, Milch und Wasser, eine Abkochung von gestoßenem Roggen mit Wasser, oder Camillenthee wirken bald mehr, bald weniger erleichternd. — Junge kräftige Personen finden zuweilen in kaltem Wasser, alle geschwächten Personen öfters in Glühwein oder einem Eßlöffel Branntwein oder Rum augenblickliche Hilfe. — Auf den Magen lege man ein warmes durchschnittenes Brod wie es aus dem Ofen kommt. Wer bei einer Schwäche des Unterleibes immer eine Flanellleibbinde trägt, wird nicht leicht in Gefahr kommen, von dieser Krankheit befallen zu werden. Geht die Unbehaglichkeit nicht vorüber, und spürt man gar Erkältung und Erstarrung in den Füßen, Wadenkrampf und Leibschmerzen, so eile man schnell in's warme Bette, decke sich warm zu und lasse sich reiben und bürsten, heiße Sandsäcke ꝛc. auf die Füße und den Magen legen, trinke Fliederthee, und versuche Alles, um in Schweiß zu gerathen, ohne erst die Ankunft des Arztes abzuwarten.

1) Dr. Peynol in Wien rühmt als ganz einfache und sichere Heilmethode der Cholera die krampfstillende Kurmethode. Er giebt das Opium, vorzüglich die Opiumtinktur in angemessenen Zwischenräumen und in hinreichenden großen

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0078-1 DFG

Gaben. Auch als Klystier wendet er dasselbe an, und als Mithilfsmittel bedient er sich eines wärmenden und schweißtreibenden Thee's, so wie auch der Hautreizmittel, besonders Senfteige in der Magengegend. Im Anfange ist auch ein Brechmittel sehr anzurathen.

2) Wird empfohlen Senfspiritus auf Löschpapier gehörig getröpfelt und auf die Magengegend gelegt, soll sich in vielen Fällen als hilfreich bewährt haben.

3) Ein in Rußland dagegen bewährtes Mittel ist: Man nehme eine beliebige Quantität Holzkohle, am besten von Lindenholz, und vermischt solche, um das Hinunterschlukken zu erleichtern, mit weißem Syrup oder Honig, auf diese Weise bildet sich ein Teig oder eine Latwerge, wovon Morgens und Abends ein Eßlöffel voll als Schutzmittel einzunehmen ist. — Cholera-Patienten giebt man nach Verhältniß alle Viertel- oder Halbestunden einen Eßlöffel voll ein. — Leute, die von der Cholera befallen waren, wurden durch dieses einfache Mittel völlig geheilt. —

4) Es ist bei allen diesen Mitteln aber dennoch sehr anzurathen, daß man sich vor der Cholera zu sichern suche und bei solcher Zeit, wenn solche grassirt, Alles vermeide, was die Krankheitsanlage der Cholera steigern, oder sonst die Ansteckung sicherer herbeiführen könnte. — Hierher gehört 1) Die Beachtung einer strengen Diät. Man vermeide besonders alle leicht laxirenden oder Blähungen bewirkende, schwer verdaulichen Speisen und Getränke, z. B. junges, saures Bier, Aepfelwein, unreifes Obst, (überhaupt alle Strauchfrüchte, z. B. Johannisbeeren, Stachelbeeren u. s. w., die nicht roh zu essen sind.) Man genieße nicht Salat, Gurken, Kürbisse, Melonen, Saubohnen, kein fettes Backwerk, Kuchen, Pasteten, fette schwerverdauliche Mehlspeisen; keine schwer verdaulichen Fische, z. B. Aal, Bricken, Stockfisch u. s. w. — Man vermeide alles Fett, Fleisch von der Gans, Enten- und Schweinefleisch, alles gepöckelte und geräucherte Fleisch und Wurst. Molken, Buttermilch dürfen nur erwärmt genossen werden. — Dagegen sind folgende Speisen zu empfehlen: Ein reines gejohrnes Hopfenbier, alter Wein, jedoch nur mit Mäßigkeit, Kaffee, Chocolade, Thee, Bouillonsuppe, Hafergrütze; von Obst: gedünstete Aepfel, eingelegte Kirschen und Pflaumen; von Gemüsen: Zuckererbsen, Stockrüben, Spinat, Petersilie, Spargel, Senf, Bohnen, Sellerie, Reis, Pastinaken, Möhren; von Fischen: warmen Karpfen und Barmen, Forellen, Hering; von Fleisch: Rind-, Schöpsen- und Kalbfleisch, besonders junge Tauben, Hühner,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0079-0 DFG

Wildpret, Lerchen; Gewürze: besonders Pfeffer und Senf machen manche Speisen verdaulicher. — Eine Speise genieße man nur mäßig und nicht zu fett. Dann sei man aber überhaupt enthaltsam. Man vermeide besonders den Genuß vieler verschiedener Speisen und Getränke bei einer Mahlzeit und durch einander. — 2) Man vermeide den Aufenthalt in feuchten Gewölben und Stuben, und fliehe jeden Ort, wo sich eine Sumpfausdünstung entwickelt; 3) Suche die Wohnung in gleichmäßiger Wärme zu erhalten und durch eine entsprechende warme Kleidung dem Körper gegen Kälte Schutz zu gewähren. 4) Man erhalte den Körper in angemessener Thätigkeit, sowohl durch die Wahl der Beschäftigung, als durch regelmäßige Bewegung in freier Luft. Der fleißige Genuß der reinen freien Luft, dieses Balsams des Lebens, hat sich bereits überall als eines der wichtigsten Verhütungsmittel der Cholera bewiesen. 5) Dabei halte man auf Reinlichkeit, durch öfteres Wechseln der Leib- und Bettwäsche, wasche sich täglich Hals, Brust und Arme mit reinem Seifenwasser, und sorge für frische Luft im Zimmer, wozu Zimmer-Räucherungen ebenfalls zu empfehlen sind. —

Kopf- und Filzläuse.

1) Gegen Läuse, die sich bei vielen Kranken gern auf dem Kopfe einfinden, räth Reil: das Haar abzukürzen, täglich mit einer Bürste zu bürsten, und von Zeit zu Zeit einige Tropfen Anisöl in die Bürste fallen zu lassen.

2) Den geschornen Kopf fleißig mit Salzwasser zu waschen und zu bürsten.

3) Die Haare mit Weingeist anzufeuchten.

4) Den Kopf mit einer Salbe aus weicher Seife und Schwefelleber einzureiben.

5) Gegen die von der Kopflaus specifisch verschiedene Kleiderlaus wird eine Salbe aus 2 Loth grüner Seife und zwei Quentchen Kochsalz empfohlen.

6) Gegen Filzläuse wirkt am schnellsten die Reinigung der Schooßhaare und anderer Haarstellen, wo diese Thiere und ihre Eier in den Haaren hängen, und Einreibungen von grauer Quecksilbersalbe.

7) Man nehme 4 Gran Talgsublimat, in 16 Loth Wasser aufgelöst, und vorsichtig die Theile damit gewaschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0080-2 DFG

Kopfweh.

1) Gegen Anfälle von habituellem Kopfweh ist der Rath, ein großes Glas frisches Wasser zu trinken und in freier Luft spazieren zu gehen oder zu reiten, einer der besten.

2) Des Abends vor Schlafengehen ein Glas Zuckerwasser zu trinken, schützte schon Manchen vor Kopfschmerz.

3) Hysterisches Kopfweh weicht aber oft nicht eher, als bis der Leidende sich ruhig niederlegt und Alles dunkel und still um ihn ist.

4) Wenn unverdaute Speisen den Magen belästigen, vergeht das daher entstandene Kopfweh nach Erbrechen, dem man daher anhelfen muß.

5) Im Kopfweh, sagt Celsus, sei nichts heilsamer, als kaltes Wasser, womit man im Sommer den Kopf begießen lassen müsse.

6) Andern, die an kaltes Wasser weniger gewöhnt sind, möchte das Waschen und Uebergießen des Kopfes mit lauwarmem Wasser mehr anzurathen sein.

7) Ein frisches Kohlblatt vor die Stirn zu binden.

8) Brodrinde, in Essig getaucht, lindert die heftigsten Kopfschmerzen in fieberhaften Krankheiten.

9) Bloßes sorgfältiges Kämmen der Haare, jedesmal vor dem Zubettgehen, befreite eine Frau von ihrem chronischen Kopfweh.

10) Nach einer andern Anweisung kann man Kopfschmerzen vielfach heilen, wenn die Haare täglich einigemal mit einem engen Kamme recht scharf über den Kopf hinweg durchgekämmt werden, und danach oben auf den Wirbel des Kopfes Schwefeläther getröpfelt und das Haupt gut bedeckt wird. Natürlich ist dieses Mittel sehr gut, weil durch das Kämmen viele ausgedünstete Unreinigkeit abgesondert wird, welcher gerade dieser Theil des Körpers am meisten ausgesetzt ist, wie sich Jeder durch die Erfahrung überzeugen kann.

11) Fußbäder von kaltem Wasser, etwas Asche und Salz, sind besonders zu empfehlen.

12) Eine Tasse starken Kaffee oder auch einen halben Theelöffel voll Eau de Cologne auf Zucker genommen.

13) Kümmel, öfters in der Speise genossen, vertreibt die Kopfschmerzen; rühren solche von Magensäure her, welche sich durch ein gewisses Brennen in dem Magen anzeigt, so esse man so viel Semmel, als der Appetit nur vermag, und die Kopfschmerzen verschwinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0081-7 DFG

14) Rheumatische Kopfschmerzen können durch das Tragen von Seiden- oder Schwammmützen geheilt werden.

15) Bei Kopfgicht empfiehlt sich China, Wein, Melissen-, Pfefferminz- und Baldrianthee.

Kropf.

1) Gegen den Kropf oder die schmerzlose Anschwellung der Schilddrüse, so lange diese noch keinen hohen Grad erreicht hat, sind öftere und anhaltende Frictionen mit der bloßen Hand oder mittelst eines wollenen Handschuhs, und Einreibungen von warmem Oliven- oder Mandelöl oft sehr wirksam.

2) Nachts läßt man einen dicken Seifenbrei, auf Leinwand gestrichen, um dem Halse tragen.

3) Ein Pulver aus trockener Seife, Kochsalz und etwas Kampher, mit Wasser tüchtig in den Kropf eingerieben, gehört zu den besten äußerlichen Mitteln.

4) Häufiges Waschen und Begießen des dicken Halses mit kaltem Wasser, ist zuweilen schon hinreichend, den Kropf zu mindern.

5) Jodsalbe, graue Quecksilbersalbe, zu gleichen Theilen, Morgens und Abends, 1 Erbse groß, den dicken Theil des Halses damit einzureiben und durch Flanell warm gehalten.

6) Einreibungen von kölnischem Wasser, Kampherspiritus oder Opodeldoc, helfen beim Anfange des Kropfs gewiß. Der Meerschwamm *) innerlich, ist jetzt das sicherste und beste Mittel.

7) Nach Dr. Löwer wird der Kropf sicher geheilt, wenn man folgende Tropfen während des abnehmenden Mondes nehmen läßt:

℞ R. Jode drachmas duas, Aq. destillat. unc. sem. Sig. 40 Tropfen Morgens und Abends zu nehmen.

Kolik.

Die Kolik ist eine sehr häufig vorkommende Krankheit, die sich durch die heftigsten Schmerzen im Unterleibe zu erkennen giebt.

---

*) D. h. gleichfalls das Jod; denn dieses ist das wirksame Princip im Meerschwamme.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0082-3 DFG

1) Klystiere von Hafergrützabkochungen, mit etwas Mohnöl, sind bei jeder Kolik anzurathen.

2) Bei sehr empfindlichem Unterleibe ist das Trinken von Mandelmilch, Leinsaamenthee, Hühnerbrühe, worin Sauerampher oder Kamillenthee abgekocht, sehr dienlich.

3) In der Gallenkolik ist ein Löffel voll Zitronensaft, mit Kamillenthee oder Mandelöl genommen, sehr hilfreich, hernach trinke man Molken, oder reines, frisches Brunnenwasser.

4) In der Windkolik reibe man den Leib mit trockenen, warmen Tüchern, trinke Pfefferminz- oder Schaafgarbenthee, und bediene sich folgenden Pulvers:

℞ Nutri carbonici acidali grana decem.
Acidi tartarici grana sex.
Sacheri drachmam unam.
S. fiat pulv. dentat. taur. dosis octo in charto ceral.
Sig. Während des Brausens ein Pulver mit Wasser zu nehmen.

Lähmung und Steifheit der Glieder.

1) Einfache Frictionen mit wollenen Tüchern wurden im Alterthum zu den vorzüglichsten Mitteln gegen Abmagerung und Lähmung der Glieder gerechnet. Man bediente sich ihrer in den Bädern, auch zu den diätetischen Zwecken, um die Gesundheit und Muskelstärke zu erhalten und zu vermehren, allgemein.

2) Zu den russischen Volksmitteln gehört das Reiben des gelähmten Gliedes mit einer Mischung von geschabtem Rettig und Meerrettig.

3) Dunstbäder von Branntweinhefen werden von den Russen auf folgende Weise bereitet: man setzt den Kranken in eine Tonne, so daß nur der Kopf herausragt. Auf den Boden des Fasses wird dann ein Topf mit Branntweinshefen gestellt, in welchen glühende Stücken Eisen gelegt werden.

4) Das Kneten der Glieder und Reiben mit Seifenschaum, wie es in den persischen und andern orientalischen Bädern üblich ist, kann gleichfalls als Mittel, die verlorene Beweglichkeit eines Gliedes zu erwecken, angesehen werden.

5) In Folge von Wunden entstandene Lähmungen beseitigen künstliche Schwefelbäder, und ist unter den natürlich warmen das Teplitzer, und namentlich das dasige Steinbad, besonders wirksam.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0083-9 DFG

6) Ein sehr wirksames, aufregendes Volksmittel ist Leinwand, die über Nacht in einem Ameisenhaufen vergraben liegt, womit man das Glied umhüllt.

7) Man fülle einen leinenen Beutel mit einem oder mehreren Ameisenhaufen, nämlich mit der Erde, worin die Ameisen und ihre Eier leben, schütte kochendes Wasser darauf, und bade das Glied darin.

8) Warme Schwefelbäder sind zu allen Zeiten die kräftigsten Heilmittel für nach Strapazen und Verwundung zurückgebliebene Steifigkeit und Lähmung gewesen.

9) Kleienbäder mit Senfmehl und Salz.

10) Das Baden des gelähmten Gliedes in warmer Fleischbrühe von Kalbsfüßen und Hammelsköpfen.

11) Auch ein sehr empfehlungswerthes Mittel ist: man nehme ein Stück Kampfer, reibe denselben auf Flanell, nach Verhältniß der Größe, zur Bedeckung des leidenden Theiles, und reibe alle Tage den Flanell wieder mit Kampfer ein. — Auch kann man, mit vielem Erfolg, Einreibungen von Opodeldoc anwenden, mehrere Male des Tages.

12) Das Umschlagen von Weinhülsen, wie sie von der Presse kommen, soll stets gute Dienste geleistet haben.

13) Moor- und Schlammbäder sind sehr gut.

14) Das thierische Bad, wie es als Volksmittel häufig angewandt wird, besteht darin, daß man den unbeweglichen kranken Theil stundenlang in den aufgeschnittenen Bauch eines frischgeschlachteten Ochsen oder Schaafes steckt. Dazu können auch kleinere Thiere, z. B. Tauben, benutzt werden, die man, in der Mitte durchschnitten, als Umschlag auflegt. Das gelähmte Glied wird durch das balneum animale belebt, zum Schwitzen gebracht, und die Haut schrumpft nachher zusammen. Auch das Einhüllen des Gliedes in ein Hasenfell ist gut.

15 Handschuhe oder Strümpfe von Seidenhasenhaaren.

16) Sehr wichtig ist es, das gelähmte Glied so viel als möglich zu beschäftigen und zu üben, damit die Geistesthätigkeit anhaltend auf den leidenden Theil gerichtet werde, und dazu beitrage, ihm seine verlorene Action wieder zu verschaffen.

17) Das fleißige Reiben mit spanischer Fliegentinktur, mit Kampfer oder einem andern starken Spiritus, giebt dem gelähmten Gliede seine Kraft wieder.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0084-4 DFG

Leberverhärtung.

Die Leberverhärtung ist ein gewöhnlicher Ausgang der Leberentzündung, wenn diese vernachlässigt oder schlecht behandelt worden war. Sie ist die Ursache einer schlechten Verdauung. Man erkennt sie durch das äußerliche Gefühl der Härte in der rechten Seite unterhalb der Rippen, durch Schmerz an dieser Stelle bei einigermaßen heftigem Drucke, durch Beschwerden beim Sitzen, durch Magendruck und Magenschwäche nach dem Genuß nur einigermaßen schwer verdaulicher Nahrungsmittel, welche aus Mangel einer guten Galle nicht gehörig verdaut werden können, durch harten Stuhlgang, gelbe Gesichtsfarbe, und endlich mit letzterer verbundene augenscheinliche Abmagerung des ganzen Körpers.

Die Heilung wird einem Arzte übertragen.

Der Patient muß eine leichte Diät beobachten, frisch ausgepreßte Säfte von Löwenzahn- und Queckenwurzel genießen, sich mäßige Leibesbewegungen machen, warme Seifenbäder gebrauchen, die Lebergegend mit Flanell frottiren, allen Druck von Kleidern auf die Leber- und Magengegend verhindern und sich vor Gemüthsbewegungen aller Art, vorzüglich aber vor Aerger und Gram ꝛc. hüten; denn sie vermögen nicht nur die Krankheit schnell zu steigern, sondern sogar den Tod auf der Stelle herbeizuführen.

Magen, verdorbener, Säure, Magenkrampf.

Der Magen ist derjenige Theil unseres Körpers, der am leichtesten, sowohl durch äußere Einwirkungen, als auch durch Speisen und Getränke, belästigt, und dadurch krankhaft gestimmt wird. Er bereitet die zur Ernährung des Körpers eingeführten Speisen und Getränke zur Verdauung vor; leidet der Magen, so müssen auch die übrigen, der Verdauung und Säftebereitung vorstehenden Organe leiden und in ihrer Thätigkeit aufgehalten werden; oft können die einfachsten Mittel diese Thätigkeit und das verlorene Gleichgewicht wieder herstellen.

1) Nach Ueberladung des Magens mit Speisen und geistigen Getränken, ist kaltes Wasser, mäßig getrunken, das beste Mittel, die Verdauung zu befördern und die üblen Folgen der Ueberladung abzuwenden.

2) Unmittelbar nach der Ueberfüllung des Magens scheinen warme Getränke, wie Thee und Kaffee, noch besser, als

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0085-0 DFG

kalte zu bekommen. Die Römer tranken in solchen Fällen bloß heißes Wasser.

3) Zuckerwasser wird in Frankreich allgemein für Verdauung befördend angesehen, und auch von Hufeland dafür erklärt.

4) Ein gesalzener Häring ist ein gutes Magenmittel.*)

5) Zu den schätzbaren, erwärmenden Magenmitteln gehört der in Zucker eingemachte ostindische Ingwer, auch der überzuckerte Kalmus.

6) Gegen habituelle Magensäure und Sodbrennen wirkt Morgens nüchtern ein Glas Zuckerwasser getrunken, sehr gut, — noch besser aber Magnesia carb., 1 Theelöffel voll in Zuckerwasser genommen, oder auch Brausepulver.

7) Wirksames Mittel gegen heftige Magensäure, Sodbrennen und andere Uebel der Art. Man verbrenne einen Kork (von der Größe der Weinpfröpfe) gänzlich; wenn er aufgehört hat zu glühen, so vermische man ihn auf einem Teller mit etwas Milch oder Wasser. Gemeiniglich hört die Krankheit beim zweiten oder dritten Gebrauch dieses Mittels auf; die Säure des Magens ist augenblicklich gehoben. (Selbst Personen, mit dem heftigsten Gallenfieber beladen, sind mit einem einzigen Pulver dieser Korkbereitung hergestellt worden.) Es ist aber höchst wichtig, daß der Kork gänzlich durchbrannt sei, wodurch er geschmacklos wird; ist er hingegen nicht vollkommen verkohlt, so kann er nur mit Schwierigkeit verschluckt werden. Die Vortrefflichkeit dieses Mittels besteht darin, daß er blos wie ein absorbirendes, die Säure verschluckendes Mittel auf den Magen wirkt. Bei außerordentlichen Fällen kann man dem Kranken in einer halben Stunde drei Dosen, jede von einem ganzen Kork, geben; aber in gewöhnlichen Fällen ist eine hinreichend. Statt der Korkkohle kann man auch andere Kohlen von weichem Holze, z. B. Linden, nehmen. Es ist zu wünschen, daß sich der Gebrauch dieses Mittels immer mehr verbreite.

8) Gegen Sodbrennen, in Folge von verdorbenem Magen, hilft am besten der Genuß leichter Speisen und Wassertrinken: ist aber schon ein Uebermaaß von Säure entstanden, so ist Pomeranzen-Elixir, einen Theelöffel voll, in ein Glas Wein, demselben vorzuziehen.

9) Entsteht das Sodbrennen nach dem Genusse jeder Speise, so deutet dies auf eine große Magenschwäche, und

*) Die Gräten würde ich weglassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0086-6 DFG

hier ist Selterwasser mit Rheinwein oder Champagner und Schmuckus Magenpflaster als Hauptmittel anzusehen.

10) Gegen den Magenkrampf:

Tinct. Valer. aeth. ʒjj
— Opii crov. ʒß

Zu 20 Tropfen auf Zucker alle halbe Stunden.

Will das nicht helfen, ein Klepperbeinsches Magenpflaster, von der Größe einer Hand, in die Magengegend zu legen.

11) Durch den Genuß von bloßer Milch, neben Oeleinreibungen, wurde eine schwere Magenkrankheit gehoben, gegen welche viele angesehene Londoner Aerzte Opium und andere Arzneimittel angewendet hatten. Der Kranke, ein neunjähriger Knabe, litt an heftigem Magenweh, öfterem anhaltenden Erbrechen und Abzehrung. Diesem rieth Jemand, Alles bei Seite zu setzen und dagegen öfter des Tages einen Eßlöffel voll Milch zu nehmen und Oel mit der warmen Hand in den Magen einzureiben. Dadurch wurde er vollkommen hergestellt.

12) Mittel gegen den Magenkrampf. Zu einem halben Loth des besten Schwefeläthers tröpfelt man funfzehn Tropfen ätherisches Wermuthöl und eben so viel Pfefferminzöl; von dieser Mischung werden nun alle Viertelstunden 15 bis 20 Tropfen, auf etwas Zucker getröpfelt, so lange genommen bis der Krampf nachläßt. Heim empfiehlt 16 Tropfen ätherisches Kamillenöl, zu 1 Quentchen Salpeteräther getröpfelt, als vorzüglich hilfreich. Dabei können Ueberschläge von warmem Branntwein, mit gequetschtem Kümmelsaamen, auf den Magen gemacht, und einige Tassen Majoranthee getrunken werden.

13) Entsteht der Magenkrampf nach heftigem Aerger, Gram oder Kummer, so tritt gewöhnlich die Galle in den Magen, und hier ist Leinöl, Mandelöl, mit oder ohne Zitronensaft, löffelweise genommen, das beste Mittel.

14) Andere feuchten einen Bogen Löschpapier mit Rum an und legen ihn auf den Magen.

15) Gegen den Magenkrampf und andere äußerliche Krämpfe. Dagegen hilft ganz sicher das kalte Wasser. Man reibe die leidenden Theile Morgens, Mittags uud Abends vor Schlafengehen mit frischem, reinem Wasser, und wasche sie auch mit solchem. Entsteht der Magenkrampf in Folge zu großer Reizbarkeit, so ist als vorzüglich Baldrian- oder Pfefferminzthee anzurathen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0087-1 DFG

16) Gegen das lästige Schluckſen, was bei manchem Menſchen oft nach Erkältung, zumal auf das Mittagseſſen, ſich einfindet, läßt man kaltes Waſſer in kleinen Schlückchen, ohne Athem zu ſchöpfen, trinken. Einige Taſſen Kamillen- oder Krauſeminzthee, ſowie einige Tropfen Rum auf Zucker, ſind auch zu empfehlen.

17) Sicher ſoll das Anhalten des Athems dagegen helfen.

18) Manche vertreiben den Anfall dadurch, daß ſie Nieſen erregen, indem ſie in die Sonne ſehen oder ſich in der Naſe kitzeln.

19) Gegen Magenkrampf iſt zu empfehlen: Es werden 3 — 4 Tropfen Kajaputöl in einem Eßlöffel voll ächten Rum oder Weingeiſt, während des Zufalls oder krampfhaften Schmerzes, eingenommen. Nur ſelten wird man ein zweites oder drittes Mal dieſes Mittel zu wiederholen nöthig haben; es hat ſich vielfach als ſehr bewährt gezeigt.

20) Ein ſehr hilfreiches Mittel gegen Magenkramf, vorausgeſetzt, daß der Magen leer und rein iſt, iſt folgendes: Der Kranke nimmt täglich Morgens nüchtern einen Theelöffel voll von dem Saamen der Hagebutten, mit einem Eßlöffel alten Madeiraweins, und ſetzt dies, bei etwas ſtrenger Diät, 8 — 14 Tage lang fort. Schon bei dem zweiten oder dritten Gebrauch verliert ſich der Magenkrampf oft ganz.

21) Magen- und nervenſtärkende Pillen:

℞ Extr. Quass.
Foll. taurin. insp. àà ʒjß
Pulv. flaved. Cort. aurantior.
„ rad. Valerian àà ʒj
M. f. pil. gr. jj. consp. pulv. Cinnam.

D. S. Alle drei Stunden fünf Stück.

22) Reils magenſtärkende Tropfen:

℞ Extract. aloës aquos. gr. IV.
Tinct. amar. s. Hallens.
Aquae menth. pip. àà ʒj.

M. solv. S. Dreimal täglich einen Theelöffel voll zu nehmen.*)

*) Dieſes an ſich ſehr ſchätzbare, aber ſtark einwirkende Mittel iſt nur auf Anrathen eines Arztes zu gebrauchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0088-7 DFG

Als bestes Mittel für die Verdauung:

℞ Elinerii aurantiorum compositi unciam unam f. semiss.

Tinct. rhei vinosae unciam semiss.

M. D. Dreistündlich einen Theelöffel voll.

23) Ueber die Wiederherstellung eines geschwächten Magens. Magenschwäche darf eben so wenig, als jede andere Krankheit, auf's Ohngefähr behandelt werden, und doch geschieht es sogar häufig, gänzlich unbekümmert um die Ursachen des Uebels und um die Folgen der Behandlung. Die meisten Fälle von Magenschwäche laufen auf eine doppelte Ursache hinaus; entweder ist dieselbe Folge öfterer Ueberladung, indem die stets darauf folgende Abspannung eine bleibende geworden ist; oder die Erschlaffung ist Folge des zu häufigen Genusses stark reizender Nahrungsmittel oder auch zu reizloser Speisen und Getränke; es ist die Ursache der Magenschwäche also entweder eine quantitative oder eine qualitative und hiernach hat sich wesentlich die Behandlung des Uebels zu richten. Mäßigkeit und der Gebrauch einiger Eßlöffel Bischoff nach der Mahlzeit, ist im ersten Falle das beste Mittel dagegen; im andern der Gebrauch des Hoffmannschen Magenelixirs (1—2 Theelöffel nach der Hauptmahlzeit) und das allmälige Verändern der bisherigen Diät. Ist Säureerzeugung (Sodbrennen) mit der Magenschwäche verbunden, so kann man sich folgender Mittel bedienen.

½ Loth Rhabarber, — ½ Loth Pomeranzenschalen, — 1 Loth Zucker, — 1½ Quentchen Magnesia.

Als Pulver eine Stunde vor oder nach der Mahlzeit eine Messerspitze voll mit Wasser oder leichtem Weine zu nehmen.

Oder: 1 Loth Rhabarber, — ½ Loth Enzianwurzel, — ¾ Loth Pomeranzenschalen, — ¼ Loth kohlensaures Natron,

mit ¼ Kanne gutem weißen Weine und 4 Eßlöffeln Arak, einige Tage in der Sonne zu digeriren und fleißig umzuschütteln, und davon vor oder nach jeder Mahlzeit 1—2 Theelöffel voll zu nehmen.

Das bloße Verschlucken von Magnesia oder Kreide, tilgt zwar für den Augenblick die Säure im Magen, und schafft daher einige Erleichterung; allein beides verursacht eine um so stärkere Wiedererzeugung, und mithin auch verstärkte Rückkehr der Beschwerden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0089-6 DFG

Milchstockung, Anschuß und Entzündung in den Brüsten; Milchvertreibung und Milchvermehrung.

1) Schon bei jungen Mädchen von 9 bis 10 Jahren kommen schmerzhafte Knoten an den Warzen und in den Brüsten vor. Es ist hinreichend, um sie zu zertheilen, ein gegerbtes Hasen- oder Kaninchenfell mit den Haaren auf der bloßen Brust tragen zu lassen.

2) Erwachsene jungfräuliche Personen leiden gleichfalls zuweilen an schmerzhaften Empfindungen an den Brüsten, mit Spannung und Ausfluß einer wässerigen Feuchtigkeit aus den Warzen; dagegen wirken Einreibungen von erwärmtem, frisch ausgepreßtem Mandelöl und das Tragen eines Hasenfells lindernd.

3) Wöchnerinnen, die nicht stillen, oder deren Kind noch nicht genug saugt, schwellen die Brüste oft sehr an, daß sie knorpelhart werden und Schmerzen, Unruhe und Fieber erregen. Hier wirkt nichts wohlthätiger, als ein Dampfbad oder ein im Saugen schon geübtes Kind. Das Dampfbad bereitet man, indem man auf eine Hand voll Fliederblumen heißes Wasser schüttet, und den warmen, aufsteigenden Dunst durch eine umgehängte Serviette an die entblößten Brüste leitet.

4) Leichte Entzündung mit Härte und Geschwulst, von denen manche Wöchnerinnen ohne alle deutliche Veranlassung oft befallen werden, drohen keinesweges immer mit Eiterung, sondern vergehen gewöhnlich unter dem fortgesetzten Anlegen des Kindes und bei warmem Verhalten von selbst. Es sind dagegen eine Menge von Hausmitteln im Gebrauche, wie das Einsalben der Brust mit zerlassener, ungesalzener Butter.

5) Warmes Bier mit Butter zum Auflegen.

6) Pomade, bestehend aus frischer, ungesalzener und ungewaschener Butter, gelbem Wachs, weißem Franzwein und Rosenwasser. Sie wird, auf Leinwand gestrichen, aufgelegt.

7) Noch besser ist, man lasse sich in der Apotheke folgende Mischung aufertigen:

2 Quentchen peruvianischen Balsam,
2 — arabischen Gummi,
2 Loth Rosenwasser.

Dies wird eine dickliche Salbe und heilt vortrefflich, namentlich, wenn die Warzen vom Kinde durchgesogen sind, damit bestrichen, und ist ein unschädliches Mittel für die Kinder, wenn sie etwas davon absaugen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0090-1 DFG

8) Blaues Zuckerpapier zum Auflegen.

9) Heißes Rüböl einzureiben.

10) Fliedermus, auf ein Läppchen gestrichen, aufzulegen.

11) Um die Milch aus strotzenden Brüsten auslaufen zu lassen, dient ein Wasserdunstbad und gelindes Streichen gegen die Warze.

12) Das Saugen mittelst einer Thonpfeife.

13) Gegen das übermäßige, entkräftende Absondern und Auslaufen der Milch nach dem Entwöhnen, ist ein Trank von Salbei sehr zu empfehlen.

14) Aeußerliche Umschläge von Branntwein.

15) Warmer Seifenbrei soll specifisch gegen diese Knoten und die frischentstandene Entzündung der Brüste der Säugenden wirken. In wenigen Stunden ist dieses Mittel stets und unbedingt hilfreich.

16) Moos von Eichbäumen und gutem Bier gesotten, wird zwischen zwei Tüchern auf die Brust gelegt, um Härte, Geschwulst und Geschwüre zu heilen. Es hat bei vielen Frauen geholfen.

17) Zur Zertheilung angeschwollener Drüsen und Brustknoten soll man einen Theelöffel voll Schnupftaback zu einem Weinglase voll Oel und Branntwein mischen, damit mehrere Male den Theil bestreichen, und Abends Flanell, der mit dieser Mischung angefeuchtet ist, auflegen.

18) Um die Milch nach dem Entwöhnen oder früher, wenn das Kind gestorben, zu vertreiben, dient eine mehrtägige Hungerkur, warmes Verhalten und ein Abführungsmittel in 2 Loth Bittersalz bestehend.

19) Kümmelbranntwein, äußerlich angewandt, gehört zu den milchvertreibenden Volksmitteln.

20) Einwickeln der Brüste in frische Wolle.

21) Milcharme Ammen läßt man in der Absicht, die Milch dadurch zu vermehren, gutes Bier trinken.

22) Ungesalzenen Roggenmehlbrei essen.

Nesselsucht.

So nennt man einen nicht ansteckenden, immer nur einzeln vorkommenden Hautausschlag, der Aehnlichkeit mit den Quatteln hat, welche durch Brennnesseln auf der Haut hervorgebracht werden. Am stärksten sind diese Quatteln auf Brust und Armen. Das Hervorbrechen ist mit einem lästigen

Jucken verbunden, welches nach dem Kratzen ein gelinges Brennen hinterläßt.

Der Ausbruch dieses Ausschlags geschieht unter gelinden Fieberbewegungen, meistentheis sehr schnell und ohne Gefahr, wenigstens bis zum dritten Tage. Hat der Ausschlag einige Tage gestanden, so verschwindet er gewöhnlich bald wieder, und wenn dies gleich zuweilen unter Schwindel und Ohnmacht geschieht, so ist dennoch keine Gefahr damit verbunden. Manche Personen bekommen regelmäßig alle 4 Wochen einen Nesselausschlag ohne Fieber.

Die Nesselsucht besteht am häufigsten im Frühjahre und befällt mehrentheils Frauenspersonen und Kinder. — Ihre Ursachen sind gemeiniglich Erkältung und unterdrückte Hautausdünstung und bei Manchem Ekel vor Speisen. Die Nesselsucht für sich allein bringt zwar keine Gefahr, doch muß man sich hüten, sie zurückzutreiben. Entstand sie in Folge unterdrückter Hautausdünstung, so dient Fliederthee zur Begünstigung des Schweißes und des Ausbruchs desselben. Uebrigens ist eine gleichmäßige warme Temperatur der den Patienten umgebenden Atmosphäre das Nothwendigste. Die Diät muß milde sein.

Nutzen des Reisens für Unterleibskranke.

Der erste wohlthätige Einfluß des Reisens äußert sich in der Beschaffenheit unserer körperlichen Gefühle. Befanden sich diese in einem Zustande krankhafter Empfindlichkeit, wie meist bei gestörter Gesundheit, so werden sie minder empfindlich werden. Das Auge, vorher empfindlich gegen starkes Licht, wird bald fähig, dasselbe ohne Unbequemlichkeit zu ertragen, und eben so geht es mit dem Gehör. Kurz, die krankhafte Empfindlichkeit des Nervensystems im Allgemeinen wird vermindert oder gehoben, weil man sich allen atmosphärischen Eindrücken und Abwechselungen regelmäßiger und freier aussetzt, als vorher, und zwar bei einer durch Bewegung herbeigeführten körperlichen Stimmung, welche diese Eindrücke völlig unschädlich macht. Die schlagendsten Beweise dieser Behauptung sehen wir an denen, welche in den Alpen reisen. Zarte Frauenzimmer und empfindliche Schwächlinge, welche zu Hause für jeden Wechsel der Temperatur und andere atmosphärische Eindrücke höchst empfänglich waren, ertragen in den Bergen die stärksten Uebergänge der Temperatur, ohne den geringsten Nachtheil. So manche

Thatsachen und Erfahrungen, welche wir hier anführen könnten, aber der Kürze wegen übergehen, bieten den unwiderlegbaren Beweis, wie sehr die krankhafte Empfänglichkeit für den nachtheiligen Einfluß solcher Uebergänge von der Hitze zur Kälte und vom Trocken- zum Durchnäßtsein, durch das Reisen vermindert wird. So viele von mir und von Andern auf Reisen erfahrene Abwechselungen und Anstrengungen würden die Hälfte der verweichlichten Siechlinge in unsern Städten daniederwerfen, und viele von denen, welche sich daheim keinem Hauche kalter oder feuchter Luft aussetzen dürfen, ohne Husten und Rheumatismus zu bekommen, zu Hause wirklich tödten oder wenigstens in tödtliche Furcht versetzen. Diese Thatsachen können dem Arzte, hinsichtlich gewisser Affectionen der Brust oder der Vorzeichen derselben, wichtige Indicationen an die Hand geben. Ich bin sehr geneigt, zu glauben, daß in manchen Fällen beginnender Schwindsucht die Anlagen zu dieser schrecklichen Krankheit durch zeitige und vorsichtige Beseitigung der krankhaften Empfänglichkeit für atmosphärische Eindrücke, vermittelst des Reisens in geeigneten Jahreszeiten, in geeigneten Gegenden und auf zweckmäßige Weise, gehoben werden könnte, und könnte zur Belegung dieser Behauptung viele Beispiele anführen, wenn mich nicht hier ebenfalls der beschränkte Raum zu deren Hinweglassung zwänge.

Die nächste Wirkung des Reisens ist dessen Einfluß auf die Verdauungswerkzeuge. Es wird nicht allein die Eßlust vermehrt, sondern auch das Verdauungs- und Assimilationsvermögen beträchtlich verstärkt. Auf einer Reise kann man Dinge essen und trinken, die uns im gewöhnlichen Leben völlig krank machen würden, so wie man auch während der Reise viel mehr Nahrung genießen kann, obschon durch den Stuhlgang viel weniger ausgeleert wird. Die Stuhlgänge, welche vorher von übler Farbe und Consistenz waren, bekommen bald die gehörige Gestalt, oder werden selbst fest und von völlig gesundem Ansehen. Die Hartleibigkeit, welche bei solchen Gelegenheiten sich oft zu passiver oder gemischter Bewegung gesellt, wird kaum jemals mit irgend einem Nachtheil verbunden sein; und Reisende pflegen 2 bis 3 Tage verstopft zu sein, ohne eine unangenehme Empfindung zu verspüren, obschon sie zu andern Zeiten durch denselben Grad von Unthätigkeit der Gedärme krank oder wenigstens sehr unwohl werden würden.

Diese unzweifelhaft guten Wirkungen des Reisens auf die Verdauungsorgane bürgen für die mannigfaltigen andern

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0093-8 DFG

wohlthätigen Einflüsse auf den Körper im Allgemeinen. Daher verschwindet die Dyspepsie mit den tausendfältigen, von derselben abhängigen lästigen Empfindungen und nervösen Affectionen vor andauernder Leibesbewegung beim Reisen, und neues Leben wird dem ganzen Systeme, in geistiger und körperlicher Hinsicht, verliehen. Kurz, ich bin vollkommen überzeugt, daß die eingewurzelte Dyspepsie (wenn noch kein organischer Fehler entstanden ist) mit allen ihren vielgestaltigen Qualen, durch eine mehrwöchentliche Reise durch die Schweiz und Deutschland völlig gehoben werden könnte, wenn dieselbe nach dem Grundsatze angeordnet würde, daß active und passive Bewegung in freier Luft, in dem Verhältnisse, wie es der individuellen Constitution und den frühern Lebensgewohnheiten angemessen wäre, mit einander verbunden würden. — Dieses Heilmittel eignet sich für Reiche. Aber was besagt der freilich nur nothwendige Aufwand von Zeit und Geld, im Vergleiche mit dem unschätzbaren Heile der wiederhergestellten Gesundheit? Wie viele tausend wohlhabende Siechlinge verschleudern Zeit und Geld während des Sommers und Herbstes an Badeörtern, mit geringer oder gar keiner Verbesserung ihrer Constitution, während eine drei Monate lang anhaltend fortgesetzte Leibesübung in freier Luft, sie von allen ihren Krankheiten befreien würde! Das wird keiner weitern Auseinandersetzung bedürfen, daß die Herstellung nicht dauernd sein würde, wenn nicht der Patient nach seiner Rückkehr in die Heimath das angegebene System der Mäßigkeit, unterstützt durch active Bewegung in der freien Luft, fortsetzen wollte.

Die in Rede stehende Art von Leibesübung hat auch einen entschiedenen Einfluß auf das absorbirende System. Sie regt die lympathischen Gefäße zu großer Thätigkeit an. Die Flüssigkeiten selbst aus den Gedärmen, werden sehr schnell in die Circulation aufgenommen, und durch die Haut ausgestoßen, und eben hierin ist eine Ursache der Hartleibigkeit, welcher die Reisenden unterworfen sind, zu suchen. Diese Vermehrung der Hautthätigkeit übt aber einen heilsamen Einfluß auf die Verrichtungen verschiedener innerlichen Organe aus, mit welchen die Oberfläche des Körpers in sympathetischer Verbindung steht. So wird dadurch die Absonderung der Galle beträchtlich verbessert. Wassersüchtige Leute werden ebenfalls abnehmen oder völlig verschwinden. Ein Mann, den ich auf einer Reise kennen lernte, hatte viele Jahre lang eine ödematöse Beschaffenheit der untern Extremitäten zu ertragen gehabt; aber im Verlaufe einer viermonatlichen Reise wurden seine Beine so dünn, als sie jemals gewesen waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0094-4 DFG

Diese Thätigkeit der einsaugenden Gefäße bewirkt eine schnelle Verringerung der fetten und schlaffen Theile des Körpers, während die Leibesübung und verbesserte Verdauung die Stärke und Festigkeit des Muskelsystems vermehrt. Daher werden dicke Leute auf der Reise magerer, aber ihre Muskeln werden stärker, und was sie an Gewicht verlieren, das gewinnen sie an Kraft. Diese heilsame Umänderung des Verhältnisses zwischen dem Muskel- und Fettsysteme, giebt den Verrichtungen mancher wichtigen Organe, vorzüglich des Herzens und der Lunge, freien Spielraum; daher Leute, welche durch Anstrengung oder durch Bergansteigen leicht außer Athem kommen, bald die Fähigkeit erlangen, sich beiden ohne Nachtheil hinzugeben.

In Folge dieser vermehrten Thätigkeit der einsaugenden Gefäße werden krankhafte Gebilde im Körper, z. B. Geschwülste, scrophulöse Anschwellungen u. s. w. beseitigt, und dies ist ein neuer Grund, weßhalb ich glaube, daß das Reisen bei einer Anlage von Auszehrung, die so häufig mit innerlichen und äußerlichen scrophulösen Leiden verbunden ist, großen Nutzen gewähren kann.

Eigenthümlich ist die Wirknng des Reisens auf den Blutumlauf. Active Bewegung beschleunigt den Puls, während passive Bewegung, z. B. im Wagen, denselben langsamer macht; daher in den Krankheiten des Herzens, wo Erweiterung dieses Organs mit vermehrter Kraft des Blutumlaufes vorhanden ist, daß Reisen mit verbundener activer und passiver Bewegung gefährlich sein und die Krankheit verschlimmern würde. In solchen Fällen muß die Bewegung passiver Art sein, wenn die Wirkungen wohlthätig sein sollen. Wo die krankhafte Irritabilität des Herzens in Sympathie mit andern Organen, z. B. dem Magen, der Leber, u. s. w. begründet ist, bietet das Reisen ebenfalls ein kräftiges Heilmittel dar, indem es die Irritabilität des Herzens herabstimmt, und die Verrichtungen der Organe, mit welchen das Herz sympatisirt, verbessert; doch muß die Bewegung beim Reisen in diesen Fällen anfangs ganz passiver Art sein, und erst, wenn die Irritabilität jenes Organes abnimmt, kann allmälig active Bewegung versucht und immer mehr verstärkt werden. Die Bewegung des Reisens, sie sei activ oder passiv, oder beides, äußert stets einen offenbaren Einfluß auf die gleichmäßige Vertheilung des Blutes in alle Theile des Körpers; deßhalb wird durch das Reisen der unregelmäßige Andrang des Blutes nach einzelnen Organen oder Theilen, der in vielen der gefährlichsten Krankheiten des menschlichen Or-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0095-0 DFG

ganismus vorkommt, gehoben. Daher der Nutzen des Reisens bei manchen Leiden des Kopfes und anderer Theile, nach welchen eine ungleichmäßige Vertheilung des Blutes zur Gewohnheit werden kann.

Höchst wichtig, wo nicht am wichtigsten, ist auch der Einfluß, welchen die stete Veränderung der Luft während einer Reise auf das Blut selbst äußert. Jedermann kennt die Vortheile, welche in vielen Krankheiten durch Luftwechsel gewonnen werden, wenn dieser Wechsel auch nur eine Entfernung von wenigen Meilen betrifft; und es ist bewiesen, daß selbst die Vertauschung einer für gut betrachteten Luft gegen eine für schlecht gehaltene, oft entschieden gute Folgen hat. Es ist daher ein vernünftiger Schluß, daß der bloße Wechsel einer Art von Luft gegen eine andere einen erheiternden oder heilsamen Einfluß auf die thierische Oekonomie besitzt. Einen ähnlichen Wechsel verlangen auch andere Organe, obgleich wir die Ursachen nicht angeben können. Der Magen pflegt, wenn er auf eine einzige, wenn auch zuträgliche Art von Speise beschränkt wird, mit der Zeit geschwächt zu werden, und nicht mehr so viel Nahrung daraus zu ziehen, als es der Fall ist wenn in der Art der Speise bisweilen eine Aenderung eintritt. Daher rührt vielleicht die rothe Gesichtsfarbe der Reisenden und derer, welche sich beständig von einem Orte zum andern begeben, z. B. der Kutscher, nicht allein von der bloßen Einwirkung der freien Luft, sondern auch von dem Einflusse her, welchen der Luftwechsel auf das Blut selbst in den Lungen äußert. Manche schöne Dame könnte die schwächliche Beschaffenheit ihres Blutumlaufs und die Blässe ihrer Gesichtsfarbe durch eine regelmäßig geleitete Bewegung in freier Luft, die ihren Wangen Farbe, ihren Muskeln Festigkeit, ihren Nerven Stärke und ihrem Gemüth Kraft zu verleihen vermag, verbessern.

Die Beobachtungen, welche ich während eines unstäten Lebens von 15 bis 16 Jahren gemacht habe, haben mich so fest von den wohlthätigen Wirkungen des Reisens überzeugt, daß ich Alle, welche eine schwankende Gesundheit besitzen, und deren Umstände ihnen diese Maßregel gestatten, nicht dringend genug ermahnen kann, diese angenehme Art von Abspannung des Geistes und Umstimmung zu versuchen. Wie viel besser würde es für die etwaige Familie eines Kränklichen sein, die Wirkungen einer durch Ausflüge in die benachbarten Gebirge stufenweise vermehrten Leibesbewegung zu erproben, als ihre Zeit in den faden Vergnügungen eines Badeortes oder den entkräftenden Frivolitäten einer Residenz zu verschleudern. Der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0096-6 DFG

vornehme oder selbst nur mäßig begüterte Siechling, der nicht durch Amts- und Familienverhältnisse gefesselt ist, begeht einen halben Selbstmord, wenn er nicht sechs bis acht Wochen des Sommers oder des Herbstes in einem beständigen Wechsel der Luft und der Umgegend in den ihm nächsten Gebirgen zubringt, wenn anders das Wesen seiner Beschwerden von der Art ist, wie es sich mit diesem Systeme der Behandlung verträgt. Aus dem, was ich über die Wirkung der Leibesübung beim Reisen auf Geist und Körper gesagt habe, wird aber einleuchten, daß es nur wenige chronische Krankheiten giebt, welche nicht durch eine einsichtsvolle Anwendung dieses Heilmittels, unter der Leitung weiser ärztlicher Berathung, gebessert werden dürften.

Was die arzneilichen Mittel betrifft, so kann man auf dieselben sehr wenig bauen. Die abführenden Mittel können zwar zum Theil von der Art sein, daß sie die aufgehäuften verdorbenen Stoffe in den Gedärmen abführen; allein sie schwächen zu gleicher Zeit, während es doch vielmehr auf Stärkung ankommt; die sogenannten stärkenden, bittern Mittel bringen dagegen wieder einen Reiz hervor, der schon manchmal die Hypochondrie in Wahnsinn umgewandelt hat. Auch zeigt uns die tägliche Erfahrung, daß die Aerzte mit allen ihren Arzneien nichts gegen die Unterleibskrankheiten ausrichten.

Sonach ist die einzige Hilfe von der angegebenen Diät zu erwarten, und nächst dem noch von einer durchgreifenden Wasserkur. Auch Doctor Strahl gesteht, daß die Wasserkuren die herrlichsten Resultate bei den Unterleibskrankheiten geliefert haben.

Ohnmacht, Schwindel, Ohrenbrausen, Taubheit, Herzklopfen.

Der Ohnmächtige muß an die frische Luft gebracht werden, und hier müssen alle fest anliegenden Kleidungsstücke, Strumpfbänder und Halstücher gelöst werden.

1) Ganz vorzüglich ist das Anschleudern von kaltem Wasser ins Gesicht und gehört zu den besten Erweckungsmitteln aus dem ohnmächtigen Zustande. Die Ohnmacht mag einen Blutverlust, Schrecken, Aufenthalt in eingeschlossener Luft, oder sonst eine Veranlassung oder Ursache haben, so kann man von dem kalten Wasser den nützlichsten Gebrauch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0097-1 DFG

machen. Riechmittel und das gewöhnliche Waschen mit Essig, sind von viel geringerer Wirksamkeit.

2) Einem Kranken, der nach convulsivischen Zufällen ohnmächtig da lag, spritzte ein Bedienter, aus Versehen, Eau de Cologne anstatt Wasser ins Gesicht, wodurch, da etwas in die Augen kam, unerträgliche Schmerzen erregt wurden, die den Kranken zu sich selbst brachten.

3) Hierher gehört auch das Anwehen frischer, kühlender Luft.

4) Unter den Riechmitteln, die überall zur Hand sind, werden benutzt: Weinessig, cölnisches Wasser, durchschnittene Zwiebeln, zerriebener Meerrettig, kaustischer Salmiakspiritus.

5) Eine angebrannte, unter die Nase gehaltene Feder, soll besonders auf hysterische Frauen wirken.

6) Als Herzstärkung kann ein Eßlöffel voll Weinbranntwein oder anderer starker Branntwein den Liquor anodynus in vielen Fällen ersetzen.

7) Kann der Ohnmächtige wieder etwas niederschlucken, dann gebe man ihm kaltes Wasser zu trinken.

8) Anfälle von Schwindel, die oft der Ohnmacht vorhergehen und durch die unordentliche Blutbewegung im Gehirn und den Augen veranlaßt zu werden scheinen, vergehen am schnellsten, wenn man sich mit geschlossenen Augen ruhig niederlegt.

9) Zuweilen ist es hinreichend, Weinessig unter die Nase zu halten, oder eine Zitronenscheibe in den Mund zu nehmen, um den Schwindel zu vertreiben.

10) Warme, durch Zusatz von Senf und Kochsalz reizend gemachte Fußbäder, eröffnende Klystiere und anhaltender Aufenthalt in freier Luft auf dem Lande.

11) Wenn der Schwindel mit Magenschwäche im Zusammenhange steht, räth Fr. Hoffmann: Morgens nüchtern ganze Pfefferkörner zu verschlucken.

12) Als Hausmittel sind, wenn sich der Schwindel einstellt, einige Tropfen Hoffmannscher Geist, oder Naphta auf Zucker, gut.

13) Bei durch Blähungsbeschwerden entstandenem Schwindel sind erweichende Klystiere und Pfefferminzthee sehr zu empfehlen.

14) Gegen das Ohrensausen kann man mit vielem Nutzen immerwährend ein Spanischfliegenpflaster, hinter die Ohren

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0098-7 DFG

gelegt, gebrauchen, und das Pflaster acht Tage lang liegen lassen, sodann die Superation durch Spanischfliegensalbe zu befördern suchen und längere Zeit damit fortzufahren.

15) Ohrenschmerzen und Taubheit, die durch fremde, ins Ohr gerathene Körper veranlaßt werden, lindert man dadurch, daß man einen in warmes Wasser oder Althethee getauchten Badeschwamm auf's Ohr bindet.

16) Ist ein warmer Theeaufguß von Fliederblumen, in Milch gekocht, vermittelst eines Trichters ins Ohr geleitet, das beste Mittel, und wird nie seinen Zweck verfehlen.

17) Einspritzung von lauer Milch in das Ohr.

18) Fasten und Wassertrinken hat zuweilen auf Taubheit und Ohrensausen die günstigste Wirkung.

19) Gegen hysterisches Herzklopfen, diese so sehr beunruhigende, das Leben verbitternde Krankheit, an der junge Männer und Mädchen häufig leiden, und wobei die Anfälle oft bei Nacht unter einer Beängstigung eintreten, ist der Rath, vor Schlafengehen ein Glas frisches Wasser zu trinken, und die linke Brust mit kaltem Wasser zu waschen, einer der besten.

20) Andere finden sich noch mehr durch einen Schluck heißes Wasser, während des Herzklopfens getrunken, erleichtert.

21) Wo alles Andere vergebens versucht war, hat man den innerlichen Gebrauch des Citronensaftes im hysterischen Herzklopfen heilsam gefunden.

Ohren, fließende.

Wenn bei dem Ohrenzwange eine wässrige, schleimige oder auch dickliche, eiterähnliche Feuchtigkeit aus den Ohren fließt, bedarf es keiner besonderen ärztlichen Behandlung, sondern das Uebel verliert sich mit dem Ohrenzwange wieder.

Es leiden aber auch scrophulöse, drüsenkranke und verfütterte Kinder, gewöhnlich nach abgetrocknetem Hautausschlage, häufig an einem Ausfluß aus den Ohren, welcher oft so scharf ist, daß er das Ohr selbst und die benachbarten Theile wund macht.

In diesem Falle muß das Kind fleißig gebadet werden, erst in bloßem warmen Wasser, sodann in Seifenwasser und zuletzt in Abkochung von Majoran, Wermuth, Feldkümmel, Calmus. Uebrigens muß die Grundkrankheit von dem Arzte

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0099-5 DFG

geheilt und die Verbesserung der Säfte durch zweckmäßige Diät bewirkt werden. Ist der Ausfluß sehr reizend oder übelriechend, so muß, nach Anleitung des Arztes, durch lauwarme, ganz milde Einspritzungen, täglich der Gehörgang einige Male gereinigt werden.

Pest-Typhus.

Der Pest-Typhus ist die gefährlichste Art des Nervenfiebers.

1) Um die Luft in Krankenzimmern zu verbessern, ließen schon die Alten grüne Zweige von Reben, Myrthen, Eichen, in mit Wasser gefüllte Gefäße in's Zimmer setzen.

2) Knoblauch, in Menge gegessen, soll vor der Pestansteckung schützen.

3) Die Griechen und Juden sehen Knoblauch, Zwiebeln, Weinessig, und besonders Branntwein, als Schutzmittel gegen die Pest an.

4) Den Athem durch ein mit Essig angefeuchtetes Schnupftuch zu ziehen.

5) Große Reinlichkeit und das Einreiben des Körpers mit Oel, soll als Vorbauungsmittel zweckmäßig sein.

6) Manche pflegen bei Besuchen ansteckender Kranken, etwas Aromatisches zu kauen, wie Nelken, Cubeben, Kalmus, Zitronen- oder Pomeranzenschaale.

7) Bei der Seuche zu Cadix, im Jahre 1819, rettete Moreno seinen gefährlichsten Kranken, einen französischen Schiffskapitain, durch eine ungeheure Menge geschlagenes Eiweiß, wonach die heftigsten Schmerzen in den Eingeweiden, an denen er litt, wie durch einen Zauberschlag vergingen.

Scheintod.

1) Um einen Verunglückten, von dem die Lebenswärme größtentheils gewichen ist, wieder zu erwärmen, hüllt man den Entkleideten in gewärmte, wollene Decken oder in Federbetten ein, oder bringt ihn in ein warmes Bad. Nur Erfrorene werden, ehe man sie der Wärme aussetzt, zuvor mit Schnee oder kaltem Wasser gerieben, und dann in nur schwach oder gar nicht erwärmte Federbetten eingehüllt. — Das passendste, überall anzutreffende Gefäß, um einen erwachsenen Scheintodten zu baden oder überhaupt zu handhaben, ist ein großer

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0100-3 DFG

Wasch- oder Backtrog. Sollte aber auch dieser, so wie warmes Wasser zum Bade fehlen, so läßt man den Verunglückten in der Nähe eines Flammenfeuers liegen und mit warmer Asche oder erwärmtem Sande überdecken.

2) Besonders nützlich ist anhaltende Erwärmung der Herz- und Magengegend; daher man dieselbe mit gewärmten wollenen Tüchern oder mit einer großen, warmes Wasser enthaltenden Rindsblase belegt. Hände und Füße läßt man durch heiße Flaschen oder Krüge erwärmen.

3) Um den Kreislauf wieder zu beleben, pflegt man den ganzen Körper anhaltend mit rauhen Tüchern zu reiben oder auch zu bürsten; zumal die innere Seite der Arme und Beine, die Handflächen und Fußsohlen. Auf die Magengegend tröpfelt man Siegellack.

4) Den Athem sucht man dadurch wieder anzufachen, daß ein starker Mann mit auf den Mund des Scheintodten aufgesetztem Munde, bei zugehaltenen Nasenlöchern, Luft in die Lunge einbläst, diese durch Zusammendrücken des Thorax wieder auspreßt und so abwechselnd fortfährt. *)

5) Zuvor ist es zweckmäßig, die äußern Luftwege, die Nase und Mundhöhle, mittelst einer Feder, von Schleim und verschlucktem Schlamm zu befreien.

6) Einspritzungen in den Magen von Wein oder Branntwein und später von Glühwein oder von einem Gemisch von warmem Wasser und etwas Branntwein. Das Einspritzen geschieht durch ein biegsames Röhrchen, welches durch den Mund und bei geschlossenen Kinnladen durch die Nase tief in den Mund geleitet wird.

7) Starke Nervenreize gehören ferner zu den wichtigsten Erweckungsmitteln. Namentlich Riechmittel, wie zerriebener Meerrettig, das Kitzeln mit der Feder in der Nase, das Vorhalten eines Riechfläschchens mit Salmiakgeist vor die Nase, das Eintröpfeln von cölnischem Wasser ins Auge, (?) Anfeuchten der Zunge mit starkem Branntwein, Waschen des Rückens mit Branntwein, Einspritzung von warmen Wein oder Branntwein, Essig und Wasser in den After, Schläge auf die Handflächen und Fußsohlen, und endlich das Brennen

---

*) Mit dem Einblasen von Luft sei man vorsichtig, es erregt, nach der Aussage aller Scheintodten, die wieder zum Leben gebracht worden, die gräßlichsten Schmerzen,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0101-8 DFG

einzelner Hautstellen durch Auftröpfeln von Siegellack. Die Application von Klystieren ist nie zu vergessen.

8) Auf die angezeigte Weise werden Ertrunkene, Erstickte, Erhängte, vom Blitz Getroffene oder auch solche, die durch Blutverlust, durch convulsivische oder andere Krankheiten asphyctisch geworden sind, behandelt, wenn man wegen der kurzen Dauer dieses Zustandes, wegen zurückgebliebener Wärme, Beweglichkeit der Glieder, und wenn auch noch so schwacher Pulsation des Herzens, oder aus andern Gründen vermuthen kann, daß das Leben noch nicht völlig erloschen ist. Einige specielle Erweckungsmittel bei den einzelnen Arten der Asphyxie sind noch hier zu erwähnen.

9) Der Erfrorne wird in einem erwärmten Zimmer entkleidet und mit Schnee oder in kaltes Wasser getauchten Tüchern belegt oder gerieben, bis die erstarrten Theile aufgethaut sind, überhaupt der ganze Körper so behandelt, wie man bekanntermaßen von Kälte erstarrte Füße behandelt, durch allmäliges Aufthauen. Dann hüllt man ihn in wollene Decken ein, reibt ihn mit in kaltes Wasser getauchten Schwämmen, bläst Luft ein, giebt ein lauwarmes Klystier, wendet Fuß- und Handbäder an und geht allmälig zu den Frictionen mit gewärmten wollenen Tüchern über und bringt ihn in ein wärmeres Zimmer, giebt ihm hier eine Tasse Kamillenthee mit Essig zu trinken.

10) Wer gezwungen ist, sich lange in der Kälte aufzuhalten, schützt sich am besten vor dem Erfrieren des Gesichts, der Hände und Füße, wenn er diese Theile mit Fett, besonders mit Gänsefett, bestreicht.

11) Im Scheintod durch Erhängen, so wie andere Arten des Scheintodes, wo Blutüberfüllung des Gehirns sich vermuthen läßt, oder diese sich durch ein blaues, aufgedunsenes Gesicht ausspricht, ist eine starke Blutausleerung nöthig. Um diese schleunig zu bewerkstelligen, ist nichts erforderlich, als ein Rasir- oder scharfes Federmesser, womit man eine oder mehrere durchscheinende Hautblutadern des Arms queer durchschneidet. Der so höchst nöthige Aderlaß unterbleibt oft nur deßwegen, weil sich ein ordentliches Aderlaßinstrument nicht schleunig genug auftreiben läßt. Außerdem sind kalte Umschläge auf den Kopf das Nöthigste. Ist die That eben geschehen, so bewirkt man die Rückkehr des Lebens oft bloß durch Besprengung des Gesichts mit kaltem Wasser, durch Zufächeln kalter Luft, durch Bürsten der Fußsohlen, durch Auftröpfeln von Naphta auf die bloße Brust.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0102-4 DFG

12) Durch Kohlendunst oder durch andere irrespirabele Gasarten Erstickte müssen der freien Luft ausgesetzt und ihnen kühle Luft angeweht werden; zugleich bespritzt man das Gesicht mit kaltem Wasser, macht kalte Umschläge auf den Kopf und läßt die ganze Oberfläche mit Essig reiben, während die Füße im warmen Bade stehen. Auch zum innerlichen Gebrauche paßt der Essig in solchen Fällen. Sehr oft ist auch hier eine Blutentziehung nöthig.

13) Verschluckt und im obern Theil des Schlundes stecken gebliebene Körper, wie Knochen, Sehnen, Gräten und Nadeln, müssen, wo möglich, mit dem Finger oder einer Pincette, ausgezogen werden. Tiefersitzende kann man mittelst einer Drahtschlinge, auszuziehen versuchen. In dieser Absicht läßt man den Kopf gegen die Brust eines Andern zurücklehnen, drückt mit dem linken Zeigefinger die Zungenwurzel nieder, während man mit dem biegsamen, zu einer Schlinge umgebogenen Draht tief hinunterfährt und zurückzieht.

14) Es ist auch gelungen, solche Körper mittelst einer in Oel getauchten und mit einem starken Bart versehenen Feder auszuziehen.

15) Noch einfacher ist das Verfahren, welches Buchau angiebt: ein kaltes Stück Fleisch an einen Faden zu binden, verschlucken zu lassen und schnell zurückziehen.

16) Eine Frau, die, während sie zwei Nadeln im Munde hielt, erschrak, weil ihr Kind, ins Feuer zu fallen, Gefahr lief, verschluckte die Nadeln, welche tief im Schlunde stecken blieben. Es wurde ihr gerathen, warm Bier mit viel Butter und grobgeschnittenem Roggenbrod in Menge zu essen, worauf die Nadeln des andern Tages glücklich mit den Excrementen abgingen.

17) Um verschluckte Stecknadeln aus dem Magen auszuleeren, wird gerathen: vier Loth Brechweinstein, in wenig Wasser aufgelöst, zu nehmen, und unmittelbar darauf das Weiße von 4 — 6 Eiern zu verschlucken. Nach einigen Minuten erfolgt Erbrechen und die Nadeln werden mit dem Eiweiß ausgeworfen. *)

---

*) Ist kaum anzurathen. Die Erfahrung lehrt, daß verschluckte Stecknadeln meist, ohne Schaden zu verursachen, mit dem Stuhle abgehen. Der Genuß von Eiweiß, Oel, schleimigen Getränken, Mehlklößen ꝛc. ist hierzu sicherlich

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0103-0 DFG

18) Gegen Knochen und andere verschluckte scharfe Körper wird das Essen von Sauerkohl sehr empfohlen.

19) Fremde Körper, die unter Lachen, während des Essens oder bei anderer Gelegenheit, in die Stimmritze oder in die Luftröhre selbst eingedrungen sind, z. B. Nußschalen, Bohnen, Knöchelchen, ein Stückchen Apfel ꝛc. erregen die furchtbarsten Erstickungszufälle, und werden oft in wenigen Minuten oder Stunden tödtlich. Um solche fremde Körper zum Auswurf zu bringen, ist das instinktmäßige Klopfen mit der flachen Hand zwischen den Schultern ein höchst schätzbares Verfahren. Auch unter Nießen und Erbrechen wird die reizbare Luftröhre zuweilen befreit; daher man versuchen kann, durch eingeblasenen Schnupftabak Niesen, und durch den Kitzel einer, in warme Butter getauchten Feder, Erbrechen zu erregen.

Schlaflosigkeit.

1) Arbeitsamkeit und active Bewegung in freier Luft, die größten diätetischen Heilmittel überhaupt, heilen auch die Schlaflosigkeit, das Uebel, woran in spätern Jahren alle diejenigen zu leiden haben, die den Geist mehr als den Körper beschäftigen.

2) Ein sehr rationelles Mittel ist das kalte Bad und Bewegung im Freien bis zur Ermüdung.

3) Die Abkürzung des gewöhnlichen Schlafes durch frühes Aufstehen, kann gegen die Schlaflosigkeit versucht werden.

4) Vermeidung erhitzender Getränke und ein Fußbad aus Salz vor Schlafengehen.

5) Ein an Schlaflosigkeit Leidender hat an sich selbst die Erfahrung gemacht, daß, wenn er sich die Stirn wiederholt mit der flachen Hand rieb, dies den Schlaf beförderte.

6) Für viele Constitutionen trägt ein Stück Fleisch, Abends gegessen, mehr dazu bei, sich einen gesunden Schlaf zu verschaffen, als mit leerem Magen sich niederzulegen.

7) Gegen die Schlaflosigkeit hysterischer Frauen sind Klystiere von Kamillenaufguß und Leinöl nützlich.

---

förderlich. Bei der heftigen Bewegung des Magens aber, die das Brechen veranlaßt, können sich die Stecknadeln leicht einstechen und hierdurch schaden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0104-5 DFG

8) Schon sanftes Kämmen, Bürsten und Waschen des Kopfes ist im Stande, den Schlaf zu befördern.

9) Einen Theelöffel voll Magnesia carbon. mit einem Theelöffel Mandelsyrup, mit einem Theekopf voll Wasser angerührt, und auf einmal getrunken.

10) Folgendes Mittel hat gegen Alpdrücken oft gute Dienste geleistet. Man vermischt 15 Gran Magnesia carbonica, 12 Gran Rhabarberpulver, 8 Gran kohlensaures Natrum, 2 Drachmen Syrup und 6 Drachmen Pfefferminzwasser, und nehme dies des Morgens.

11) Cremortartari, mit Wasser, des Abends vor Schlafengehen.

Schlagfluß.

Körperliche Anlagen zum Schlagfluß haben Personen die einen kurzen, dicken, untersetzten Körper und kurzen Hals haben. Ihr Angesicht ist gewöhnlich roth und aufgetrieben, sie haben öfters Ohrenklingen und Sausen, Schwindel, auch Uebelkeit im nüchternen Zustande.

Die beste Regel, diesem Uebel auszuweichen, bleibt immer Mäßigkeit im Essen und Trinken, als auch in der Anstrengung des Geistes, der Bewegung und Ruhe im Wachen und Schlafen. Vorzüglich hüte man sich des Abends vor Ueberladung des Magens und vor berauschenden Getränken, und liege im Bette mit dem Kopfe nicht zu tief. Ebenso vermeide man sorgfältig alle Gemüthsbewegungen; der Umlauf des Blutes darf nicht durch zu dicht anliegende Kleidungsstücke gestört werden.

Um die vom Schlagfluß Gerührten (sowie die von schädlichen Luftarten Betäubten) zu erwecken, giebt man ein Klystier, wozu man zwei Loth Kochsalz thut.

Bei Lähmungen, die von einem unvollkommenen Schlagfluß zurückbleiben, dient äußerlich der Hoffmannsche Liquor mit Kampfer oder Rosmarinöl versetzt.

Schlangenbiß, Insektenstich.

1) Gegen den Biß giftiger Schlangen wurde im Alterthume, so wie noch jetzt in manchen Gegenden, das Aussaugen der Wunde angewandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0105-1 DFG

2) Ein sicheres Mittel, um die Weiterverbreitung und Aufsaugung des Giftes zu verhüten, besteht darin, daß man das Glied oberhalb des Bisses mit einem Tuche oder Bindfaden fest umbindet.

3) Fortgesetzte Anwendung von kaltem Wasser, Salz- oder Schneewasser, hebt die Entzündung, und schützt gegen Uebergang in Brand.

4) Die Brasilianer legen Schnupftaback, auch gekauten Taback auf die Wunden, welche durch giftige Schlangen verursacht werden.

5) Urin, Zwiebelsaft aus dem röhrigen Stengel, soll die schnellste Hilfe leisten.

6) Fettes Oel, anhaltend einzureiben und aufzulegen, gegen Bienenstich.

7) Gegen den Wespen- und Bienenstich giebt man die Anweisung, mit Hilfe einer Nadel, den übrigen Stachel aus dem Fleische zu ziehen.

8) Eines der vorzüglichsten Linderungsmittel des brennenden Schmerzes ist das kalte Wasser.

9) Weinessig oder Citronensaft mit Läppchen aufgelegt.

10) Nasse Erde oder Milch, lindert besondes den brennenden Schmerz, welchen der Ameisenbiß erregt.

11) Gegen die oft lebensgefährlichen Folgen des Vipernbisses wendet man mit günstigem Erfolg den Kampfer an.

Schönheitsmittel.

(Kultur der Haut.)

1) Das Schönheitsmittel der Römerinnen, wodurch sie die Weiße und den Glanz der Haut zu erhöhen suchten, bestand in Brodkrumen und Eselsmilch, womit sie das Gesicht dick belegten.

2) Ein gutes Waschmittel bildet kleingeschnittene, auf dem Ofen gedörrte, pulverisirte und mit Weizenmehl zu gleichen Theilen vermischte Seife. Der größte Schmuck der Haut, die makellose Reinheit derselben, ist nur durch den täglichen Gebrauch der Seife zu erlangen.

3) Bei großer Neigung der Haut, aufzuspringen, sich abzuschuppen, trocken und rauh zu werden, befeuchten einige Frauenzimmer das Gesicht, den Hals und die Hände vor dem Zubettgehen mit frischem Milchrahm, den sie bald

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0106-7 DFG

darauf mit weicher Leinwand wieder abwischen. Hilft dies nicht, so ist Urin das beste Mittel.

4) Andere waschen sich täglich mit frisch bereitetem Reiswasser, aus Reis, mit weichem Wasser stark gekocht, dem Einige noch etwas Kampfer hinzusetzen. Sie versichern, daß dieses die Haut besonders weiß mache.

5) Bei sehr empfindlicher zum Aufspringen geneigter Haut, sind Krumen von Weizenbrod, in Regenwasser eingeweicht, der Seife vorzuziehen.

6) Manche versichern, daß frisches Fleisch, z. B. von Hühnern und Kälbern, womit sie das Gesicht oft belegen, die Haut glatt und weiß mache.

7) Mandelmilch aus süßen und bittern Mandeln, mit dem Zusatz von einigen Tropfen Benzoe-Tinktur, gegen unreinen Teint, Finnen und rauhe, aufgesprungene Haut.

8) Meerrettig, mit Milch abgekocht, ist das schwedische Schminkmittel.

9) Als Mittel, die Haut der Arme und Hände weiß zu erhalten, tragen viele Frauenzimmer auch bei Nacht glatte lederne Handschuhe.

10) Gegen die aufgesprungene Haut der Hände, woran manche Menschen alle Winter leiden, soll man die Hände mit Hasenfett, oder Pomade mehrmal einreiben, und glatte dänische Handschuhe Tag und Nacht tragen.

11) Das Waschen mit kaltem Wasser, dem etwas Eau de Cologne beigemischt wird.

12) Grüne Seife, mit Milch gekocht und zum Waschen gebraucht, erhält die Haut weich und verschönert den Teint.

13) Von Zeit zu Zeit jene Theile mit reinem, starken Kornbranntwein waschen, wodurch die Haut gestärkt, elastisch nnd weiß wird. Das Waschen mit Kornbranntwein ist das Conservationsmittel gewisser Mädchen, die die meiste Ursache haben, die Schönheit und Dauerhaftigkeit der Haut zu erhöhen und zu erhalten.

14) Um fleischig zu werden, muß man Morgens zum Frühstück Thee, mit Milchrahm und 2 bis 3 weiche Eier, mit geröstetem Brod, verzehren.

15) Gegen Finnen im Gesicht, Knötchen in der Haut und Eiterpusteln, welche besonders auf der Stirn junger Leute ausbrechen; aber keineswegs immer Zeichen von Ausschweifungen sind, wie sie häufig dafür angesehen werden, sind Klystiere von kaltem Wasser äußerst wirksam.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0107-2 DFG

16) Gegen Finnen im Gesicht ist zu empfehlen: 2 Loth Sarsaparillwurzel, mit ½ Quart Wasser zu kochen, bis zur Hälfte einkochen lassen, und 14 Tage lang diese Portion, als Getränk (gewöhnliches) zu gebrauchen. Vor dem Beginn dieser Kur ist ein Abführungsmittel aus

Rad. Jalapp. Jii. — Calomel gr. v.

zu nehmen und in 8 Tagen wiederhole man dasselbe.

17) Um Runzeln aus dem Gesicht zu entfernen, ist folgende Methode sehr anwendbar. — Obgleich die Runzeln des Alters schwer zu vertreiben sind, weil sie ihren Grund im Abgange des Fleisches unter der Haut und an dem Mangel an Kraft haben, der sich bei alten Leuten einstellt, so hat man doch das fleißige Reiben des Gesichts mit Opodeldoc, sehr bewährt gegen sie gefunden. — Man streicht dieses auf ein leinenes Tuch, reibt sich damit das Gesicht vor dem Schlafengehen ein, und wäscht sich auch am Morgen mit diesem Mittel, statt der Seife, wieder ab. — Zuletzt wäscht man das Gesicht mit lauwarmem Wasser rein.

18) Gegen das Kupfergesicht, die entstellende dunkle Röthe der Wangen und Nase, mit oder ohne gleichzeitige Pusteln, woran oft Frauen aus den höchsten Ständen leiden, sind die gegen Finnen empfohlenen einfachen Mittel gleichfalls anzuwenden, zumal Klystiere, und statt des Kaffee's, Thee zum Frühstück.

19) Innerlich trinke man viel kaltes Wasser, Cremortartari mit Wasser oder Selterwasser, außerdem blutreinigenden Thee aus Klettenwurzeln und Sennesblättern.

20) Den durch die Sonne verdorbenen Teint wieder herzustellen. Man nimmt frische Milch ½ Quart, Franzbranntwein einen Löffel voll. Dieses mische man zusammen und wasche des Abends das Gesicht damit. Auch der bloße, mit Wasser verdünnte Zitronensaft, nimmt die von der Sonnenhitze entstandene braune Farbe weg. Eine Abkochung von frischen Erdbeerblättern kann besonders empfohlen werden.

21) Die von der Sonne gebräunte Haut in einigen Tagen wieder schneeweiß zu machen. Hierzu wird frischer Meerrettig auf einem Reibeisen zerrieben, Weinessig übergegossen, daß er 1 bis 2 Zoll hoch darüber steht, gut und oft umgeschüttelt und 14 Tage hindurch digerirt; dann wird der vierte Theil gekochte Milch heiß dazu gegossen, die bald gerinnt und Molke absetzt. Diese wird abgeklärt und in verstopften Flaschen aufbewahrt. Mit dieser

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0108-8 DFG

Molke werden die gebräunten Theile oft bestrichen und nach Verlauf von 12 Stunden mit lauwarmem Kleienwasser abgewaschen. Petersilienwasser ist nicht minder hier anzurathen.

22) Die Asche gebrannter Kalbsfüße soll, wenn man 24 Stunden lang guten, heißen Wein darauf gießt und dann mit diesem Weine sich wäscht, die Leberflecke vertreiben.

23) Gegen Sommersprossen hat sich Fliedermilch, bestehend aus frischen Fliederblumen, in Milch aufgekocht, und damit Morgens und Abends gewaschen, als sehr bewährt gefunden. Die gewaschenen Theile dürfen nicht abgetrocknet werden, sondern muß diese Flüssigkeit auf der Haut abtrocknen.

24) Meerrettig, vierzehn Tage lang mit Weinessig übergossen, zum Waschen des Gesichts, vor dem Schlafengehen anzuwenden.

25) Sommersprossen vertreibt man durch reife Waldbeeren, zerquetscht diese zu einem dünnen Brei und legt diesen auf die Sommerflecke, Abends vor Schlafengehen, über das Gesicht oder diejenigen Theile des Körpers, wo sie sind, wäscht die Stellen am folgenden Morgen wieder rein ab und wiederholt dieses, wenn es noch nöthig sein sollte. Hierdurch werden zuverlässig die Flecke verschwinden und nie wieder kommen.

(Kultur der Haare.)

26) An die Kultur der Haut schließt sich zunächst die der Haare an. Das aller empfehlungswertheste Mittel zum Wuchse und zur Erhaltung der Haare besteht darin: das Haar jeden Morgen mit kaltem Wasser zu waschen, oder wenigstens naß zu machen. Um das frühe Ausfallen des Haares zu verhüten und das Wachsen desselben zu befördern, soll man den Kopf fleißig und anhaltend kämmen, so daß der Kamm jedesmal stark die Haut berührt; ferner die Haare mit einem fetten Oele täglich tränken und Abends den Kopf mit starkem Biere waschen.

27) Manche wollen täglich, eine Zeitlang, das Haar beschneiden und den Kopf einseifen, bürsten und reiben. Andere reiben die kahlen Stellen des Kopfes mit Zwiebelsaft.

28) Kornbranntwein unter warmes Wasser gemischt.

29) Das Waschen und Baden des Kopfes mit Rum gehört zu den besten Beförderungsmitteln des Haarwuchses.

30) Wider das Ausfallen der Haare ist mit gutem Erfolg anzuwenden: In guten, reinen, erwärmten und geistreichen Branntwein legt man eine halb durchschnittene, eingekerbte Zwiebel, läßt sie darin einige Stunden zugedeckt stehen,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0109-7 DFG

bis ihr die Kraft vom Branntwein benommen ist. Mit diesem geistigen Zwiebelaufguß werden die Haare auf der Hirnschaale gut befeuchtet, durchkämmt und danach das Haupt verbunden. Bald werden sich die guten Folgen davon zeigen.

31) Eins der besten haartreibenden Mittel besteht aus 4 Loth Ochsenmark, 10 Gran Tannia, 10 Gran China, 2 Tropfen bitteres Mandelöl, Bergamottöl und Lavendelöl, von jedem 1/2 Quentchen.

32) Die beste Haarpomade bereitet man sich aus frischem Rindermark und destillirtem Kirschlorbeerwasser, mit etwas Mandel- und Bergamottöl, hiermit wird der Kopf täglich zweimal eingerieben.

33) Mittel, die Kopfhaare stets schön zu erhalten. Um die Haare in gutem Stande zu erhalten, ist es vorerst nothwendig, selbige sorgfältig alle Tage zu kämmen und zu bürsten. Diejenigen Personen, welche trockenes und starkes Haar haben, müssen es leicht mit sehr wenig parfümirtem Oele oder dergleichen Pomade befeuchten. — Diejenigen, welche zu fettiges Haar haben, müssen es bisweilen mit ein wenig Wasser und Alkohol kämmen, und dürfen sich keiner Pomade bedienen. Das Haar fällt in Folge von Krankheit, von Aerger und Wochenbetten stark aus, wenn man sich den Kopf zu sehr verhüllt, oder dicke Kopfbedeckung trägt. Man muß alsdann diese Bedeckungen, wenn es irgend angeht, entfernen, das Haar alle 14 Tage um etwa einen halben Zoll abschneiden, und die Wurzeln mit China- oder Tanniapomade einreiben.

24) Um die Barthaare, die das Gesicht mancher Frauenzimmer entstellen, wegzubringen, läßt man Leinwand mit gemeinem Schusterpech, einen Messerrücken dick, überziehen, schneidet dann fingerbreite Streifen, erweicht das Pech über dem Lichte, drückt das Pflaster auf die bartige Oberfläche, läßt es da kalt werden und dann losreißen. Die weichen Haare bleiben mit den Spitzen im Pech stecken und ihre Wurzeln liegen zu Tage. Dies Verfahren ist das vorzüglichste von allen; es ist nicht besonders schmerzhaft und die Frauen wissen es am besten selbst anzuwenden.

35) Einzelne entstellende oder belästigende Haare, wie auf Warzen, in der Nähe der Mundwinkel, am Kinn, einwärts gerichtete Augenwimpern, werden mittelst einer kleinen Zange, wie sie z. B. an vielen Ohrlöffeln sich finden, nahe an der Haut gefaßt und ausgerissen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0110-8 DFG

(Kultur der Zähne.)

36) Zu den empfehlungswerthesten Hausmitteln, welche die Schönheit der Zähne befördern, gehört das schon in früher Jugend vor dem Zahnwechsel anfangende tägliche Bürsten der Zähne mit einer in frisches Wasser getauchten, nicht zu steifen Zahnbürste. In Deutschland wird dieses, in andern Ländern für wichtig gehaltene diätetische Mittel, sehr oft vernachlässigt.

37) Anstatt der componirten Zahnpulver kann die Holzkohle und Seife sehr zweckmäßig benutzt werden. Einigemal wöchentlich die Zähne mit Holzkohlenpulver zu bürsten und hinterher mit feiner Seife abzureiben, reinigt die Zähne am vollkommensten, verschafft ihnen eine Weiße und einen Glanz, wie kein anderes Mittel.

38) Andere reiben die Zähne in der Absicht, sie weiß zu erhalten und das Zahnfleisch zu stärken, mit gesiebter Tabaksasche, in welche sie die Fingerspitze tauchen, und nachher den Mund ausspülen.

39) Leicht blutendes, schwammiges, scorbutisches Zahnfleisch läßt man oft mit Zitronenscheiben abreiben.

40) Lockere Zähne zu befestigen, der Fäulniß entgegen zu wirken, den Scharbock zu heilen und das Bluten des Zahnfleisches zu stillen. — Man nimmt eine Hand voll Löffelkraut, eben so viel Salbeiblätter, Raute und Melissenblätter, übergießt diese mit einem halben Maaß Wein oder auch Branntwein, und läßt diesen Aufguß eine Zeitlang stehen; dann darf man nur zweimal des Tages einen Eßlöffel voll in den Mund nehmen und durch die Zähne spülen, so wird man den Nutzen sogleich wahrnehmen, besonders bei Scorbut.

41) Das Zahnfleisch mit einer Abkochung von 2 Quentchen China auf ein Viertelmaaß, und hierzu ein Quentchen Myrthenessenz gegeben, öfters eingegeben, wird nie locker und schwammig.

42) Dr. Löwer läßt Waldschnecken auf Feuer rösten, diese pulvern und hieraus mit Myrthentinktur einen Brei machen, womit er die Zähne einreiben läßt und dann mit warmem Wasser abwäscht.

Schnupfen, Husten.

Der Schnupfen entsteht in Folge von Erkältung und kann durch Unvorsichtigkeit sehr gefährlich dadurch werden, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0111-4 DFG

er in andere Krankheiten, als Nerven-, Faulfieber u. s. w. übergeht.

1) Für die meisten Menschen ist es besser, wenn sie am Schnupfen leiden, sich warm gekleidet, bei irgend erträglichem Wetter, täglich der freien, kühlen Luft auszusetzen, als sich in heiße Zimmer einzuschließen oder sich zu Bette zu legen.

2) Daher es auch nützlich ist, Kinder zu gewöhnen, sich täglich den Kopf kalt zu waschen, und nicht zu warm und ängstlich zu kleiden. Wer sich in der Jugend schlecht gewöhnt, der wird in späten Jahren sich selbst zur Plage leben.

3) Ein gutes Mittel, um sich bei Geneigtheit zum Schnupfen abzuhärten, ist: täglich Morgens, beim Aufstehen, frisches Brunnenwasser, aus der hohlen Hand, in die Nase einzuziehen. Es hat zugleich erheiternde Wirkung.

4) Von dem größten Nutzen sind auch in solchen Fällen trockene Fußbäder von Weizenklei. Diese wird so heiß wie möglich gemacht und an die Füße applizirt.

5) Für die Bewohner nördlicher Länder und für die Seefahrer ist der Punsch das allgemeinste Schutz- und Heilmittel gegen Erkältung und Katarrh.

6) Auf Reisen, bei kalter Witterung, trinke man des Morgens, statt des Kaffee's, einige Tassen Warmbier mit Ei abgerieben.

7) Warme, süßliche Getränke befördern den Auswurf, mindern den Reiz zum Husten, und stellen die unterdrückte Hautausdünstung wieder her. Am häufigsten wird als Heilmittel der Fliederthee, mit oder ohne Milch und Zucker, getrunken.

8) Selbst der bloße in Wasser aufgelöste Zucker, ist als ein wirksames Mittel in solchen Fällen anzusehen.

9) Getrocknete Feigen und Ysopkraut, mit Wasser abgekocht und häufig getrunken, gegen Katarrhalhusten und andere Brustbeschwerden.

10) Honig, mit getrocknetem und zu Pulver zerriebenem Pfeffermünzkraut vermischt, theelöffelweis gegen hartnäckigen Husten.

11) Ueber gleiche Theile Fliedermus und Kandiszucker, soll man Weinbranntwein gießen, diesen anzünden und das Uebrigbleibende nach und nach essen.

12) Gegen hartnäckigen Husten kann man nichts besseres thun, als täglich einige Röggener von Heringen essen.

13) Ein gutes Mittel gegen Husten und Verschleimung: Nimm folgende Species, als 1 Loth Süßholz, 1/2

Loth sublimirten Schwefel, 1 Loth Sennesblätter ohne Stiele, ½ Loth Anis, 5 Loth Kandiszucker, und stoße solches zu einem feinen Pulver. Davon täglich zweimal einen Theelöffel voll mit Wasser genommen, welches des Morgens und Abends geschehen kann, ist von guter Wirkung und führt den Schleim ab; für Kinder ist jedesmal eine Messerspitze voll hinreichend.

Dieses Mittel ist in den Apotheken unter dem Namen: „französisches Hustenpulver" vorräthig. Besser ist das Corallasche Brustpulver, welches Theelöffelweis angewandt wird.

14) Gegen den Husten ist von den berühmtesten Aerzten, als ein sicheres Hilfsmittel, das nachstehende empfohlen worden:

Man nimmt 4 Loth isländisches Moos, 1 Loth Eibisch und 1 Loth Süßholzwurzel zerschnitten, mit einem halben Loth Anissaamen, kocht dieses mit einem Maaß Wasser bis zur Hälfte ein, und löst darin 4 Loth braunen Kandis auf. Hiervon läßt man den Kranken öfters trinken, und gewiß ist es, daß binnen 24 Stunden der heftige Husten merklich sich verlieren wird. *)

15) Ein gutes Brustpulver beim Husten. Man nimmt einen beliebigen Theil Huflattig und trocknet denselben, alsdann reibt man ihn zu einem recht feinen Pulver, stößt recht feinen, weißen Kandiszucker so fein, als möglich, und vermengt ihn mit dem pulverisirten Huflattig. Man braucht zwei Theile Kandiszucker und einen Theil Huflattig hierzu, muß aber Alles genau abwiegen. Hiervon nimmt man alle Morgen einen Theelöffel voll ein, bis sich der Husten gelegt hat.

16) Apfelthee, aus in Stücke geschnittenen Rainettenäpfeln, mit heißem Wasser aufgegossen.

17) Trockene Huflattigblätter wie Tabak geraucht.

18) Der mit heftigem Kratzen im Halse verbundene Reizhusten wird am besten durch frische, in der Apotheke bereitete Mandelmilch besänftigt, welcher man auch etwas Gummi-Arabicum beimischen kann.

19) Wasserfenchelthee täglich zu einigen Tassen getrunken, behindert den Uebergang des Catarrhalhustens in Schwindsucht.

---

*) Isländisches Moos darf nie, ohne Anrathen eines Arztes, gebraucht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0113-5 DFG

20) Gegen den langdauernden Husten wird folgender Thee sehr gerühmt. Gleiche Theile Huflattig und Gundermannsblätter und Altheewurzeln, zwei Theile Süßholz und Fliederblumen. Hiervon nehme man einen guten Eßlöffel voll zu drei Tassen Thee.

21) Thee von Kirschenstielen soll einen guten veralteten Catarrh geheilt haben. Besonders sollen die Stiele von sauren Kirschen dazu passen.

22) Eines der schätzbarsten Getränke im Catarrhal- und Schwindsuchtshusten ist: Selterwasser mit heißer Milch vermischt.

23) Ein großes Stück Flanell, mit Kampfer eingerieben und auf der bloßen Brust getragen, lindert die Heftigkeit des Hustens.

24) Seidenzeug, auf der bloßen Brust und den Armen getragen, sichert den, der an einer schwachen Brust leidet, am besten gegen Erkältung.

25) Die Brust mit einer Bürste stark zu reiben und ein Stück Wachsleinwand auf der bloßen Brust zu tragen.

26) Gegen den Schnupfen rathen Einige, die Füße auf einen mit heißem Sande gefüllten Beutel zu stellen.

27) Ein Pechpflaster von der Größe einer Hand, welches man in jeder Apotheke haben kann, in die Herzgrube zu legen und so lange es liegt, darauf zu lassen.

28) Mittel wider den Stockschnupfen. Um sich vor diesem Uebel mehr zu sichern, gewöhne man sich, des Morgens beim Waschen frisches Wasser in die Nase zu schlürfen. Anfangs nehme man laues, und beim fernern Gebrauch nur kaltes Wasser; die Nasennerven werden hierdurch ungemein gestärkt und ihre Reizbarkeit vermindert.

29) Bei Neigung zum Schnupfen und zur Erkältung ist das russische Bad ein vorzügliches Mittel.

Schreien kleiner Kinder.

Es ist nicht selten, daß kleine Kinder, vorzüglich zur Nachtzeit, ungewöhnlich viel und anhaltend schreien, ohne daß man einen Krankheitszustand an ihnen bemerkt, oder sie zu beruhigen im Stande ist. Die Ursachen zu diesem lästigen Schreien sind entweder Hunger oder Schmerz und Mißbehagen, oder auch Verwöhnung. Sie sind nicht schwer zu erforschen. Schreit das Kind aus Hunger, so saugt es

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0114-1 DFG

an dem Finger, den man ihm in den Mund steckt, und es wird ruhig, sobald es Nahrung erhält.

Schreit das Kind aus Schmerzen, so ist der Ton des Geschreies durchdringender, es nimmt die dargebotene Nahrung nicht an, bewegt sich mit den Händen und Füßen, und wird dabei ganz dunkelroth und bläulich. Um zu erfahren, ob das Kind Schmerzen empfindet, entkleidet man es in einem warmen Zimmer, auf Betten liegend. Findet sich hierbei kein Druck von fest anliegenden Binden ꝛc., so ist ein inneres Leiden zu vermuthen. Zieht das Kind die Schenkel nach der Brust hinein, und stößt die Füße wieder mit Anstrengung von sich, schreit dabei plötzlich auf und wird abwechselnd wieder ruhig, so leidet es an Blähungen, welche sogleich ein warmes Klystier von Kamillenthee, warme Bekleidung des Kindes überhanpt, Auflegen warmer Tücher auf den Unterleib und ein gelindes Frottiren des Letztern verlangen. Nach jeder abgehenden Blähung wird das Kind ruhig. Ist das Schreien des Kindes mit Fieberhitze, Husten, Brechen ꝛc. verbunden, so deutet dies auf einen krankhaften Zustand gegen welchen ärztliche Hilfe erforderlich ist.

Gewöhnlich wird das Schreien der Kinder durch Krämpfe hervorgerufen, welche am besten durch eine Messerspitze Hufeland'sches Kinderpulver, mit Fenchelthee gegeben, sehr bald gemindert werden können.

Fenchelthee den Wöchnerinnen zu trinken geben, so wie dem Kinde, ist vorzüglich gut.

Schreit das Kind blos, weil es durch stetes Herumtragen, Schaukeln und Wiegen verwöhnt wurde, so daß es wachend nicht mehr still liegt, sondern stets Bewegungen ꝛc. verlangt, so wird es sogleich ruhig, wenn man es von seinem Lager erhebt. Haben Kinder die Gewohnheit angenommen, am Tage zu schlafen und des Nachts zu wachen, so halte man sie am Tage durch Zerstreuung vom Schlafen ab, und bade sie am Abend.

Vor der Anwendung der sogenannten beruhigenden (betäubenden) Säfte, die sehr gefährliche Folgen haben können, hüte man sich.

Schwämmchen.

Diese bestehen bei Säuglingen in kleinen weißen Bläschen oder Geschwüren auf der Zunge, die sich, wenn ihnen nicht gewehrt wird, nach und nach in der ganzen Mund-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0115-6 DFG

fläche und sogar durch den Schlund, Magen und Gedärmkanal bis zum After verbreiten. Dies Uebel verursucht den Kindern einen brennenden Schmerz, und erschwert ihnen das Saugen und Schlucken. Die Folge ist ein Fieber von Unruhe und Schlaflosigkeit, Diarrhöe und starker Urinabsonderung begleitet, welche die Kinder abzehrt und ihnen nicht selten den Tod bringt. Zugleich ist mit diesem Uebel die Unannehmlichkeit verbunden, daß die Brustwarzen, woran die mit Schwämmchen geplagten Kinder saugen, wund, schmerzhaft und schwärend werden.

Die Ursachen dieses Uebels sind versäumte Abführung des Kinderpeches und vernachlässigte Reinigung der Mundhöhle, nachdem das Kind die Brust oder andere Nahrung erhalten hatte; vorzüglich das Einschlafen an der Brust, scharfe Säfte der Stillenden, und Ansteckung durch das Saugen an der Brust, woran ein mit Schwämmchen behaftetes Kind gesogen hatte, ohne daß die Brustwarze durch Waschen gehörig gereinigt worden war.

Sobald die Schwämmchen entstehen, wäscht man den Mund des Kindes des Tages öfters mit reinem kalten Wasser aus, mittelst eines um den Zeigefinger geschlagenen leinenen Läppchens. Haben die Schwämmchen schon überhand genommen, so wird der Mund mit einer Abkochung von weißen Rüben, oder einem Salbeiaufguß, worin ein wenig Salmiak aufgelöst worden, täglich zu wiederholten Malen ausgewaschen. Erstrecken sich aber die Schwämmchen bis in den Schlund hinab, so sind schleimige Mittel, als Mandelmilch mit arabischem Gummi, Salepabkochung ꝛc. innerlich zugleich zu geben, und auch schleimige Klystiere, mit einem Zusatz von Kalkwasser, anzuwenden. Sollten die Schwämmchen braun werden und in Brand übergehen, so wird ein gelindes Abführungsmittel von Rhabarber gegeben, und der Mund mit einer Abkochung von 4 Loth Weiden- oder Eichenrinde, 1/2 Quentchen rothe Myrrhen, 2 Quentchen Salbeiblätter, mit 12 Loth Wasser, bis zur Hälfte eingekocht, und nach dem Durchseihen durch Leinwand, mit 1 Quentchen Salmiak und ein wenig Honig zugethan, öfters ausgewaschen. In solchen Fällen ist es jedoch rathsam, ärztliche Hilfe zu suchen.

Das schätzbarste Mittel zur Linderung der Schwämmchen bei Kindern, besteht aus 1/2 Theelöffel Borarpulver, 2 Loth Rosenhonig, damit den Mund und Zunge auszuspülen; man kann auch damit die Brustwarzen bestreichen und gleich darauf das Kind anlegen lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0116-2 DFG

Bei Erwachsenen erscheinen die Schwämmchen nur in in Begleitung bösartiger Fieber, wo sie dann in der Regel ein Anzeichen der höchsten Gefahr, ja wohl des Todes sind. Wenn die Krankheit gehoben ist, verlieren sie sich von selbst. Hat der Patient noch Kraft genug, so läßt man ihm sich mit starkem Salbeithee, warmem Wein ꝛc. gurgeln. Ist derselbe aber bereits zu schwach dazu, so wird sein Mund mit einer Mischung von 1/2 Quentchen Borax in 1 Loth Rosenhonig ausgespült. Dieses Mittel ist auch bei Kindern gut, desgleichen 1 Theil Alaun, mit 4 Theilen Honig.

Schweiße, abmattende.

Bei nächtlichen, entkräftenden Schweißen, nach Nervenkrankheiten, sind reine Luft in dem Schlafzimmer und nicht zu warme Bedeckung, die wichtigsten Mittel; zugleich dient ein Aufguß von 1/4 Loth Salbei, mit 16 Loth Wasser und etwas Rothwein, kalt getrunken. Bei Personen, welche im leinenen Hemde schlafend, schwitzten, hörte das Schwitzen auf, wenn sie ihren Körper unmittelbar mit einer wollenen Decke umwickelten.

Schwindsucht, Lungenschwindsucht, Auszehrung.

Sie giebt sich durch einen quälenden, kurzen Husten, mit eiterartigem, blutigem Auswurf, Brustbeengung, Abzehrung, Nachtschweiße und Durchfall zu erkennen. Gegen die Schwindsucht kann man nicht frühzeitig genug Hilfe gebrauchen, und der Rath eines Arztes darf nie versäumt werden. Anlage dazu haben Leute mit flacher Brust, langem Halse, hohen Schultern, zarter Haut, schönen weißen Zähnen, hochrothen Wangen, die öfters an Heiserkeit leiden und viel aus der Nase bluten.

1) Die größten Schutzmittel gegen die Schwindsucht sind Ackerbau und andere active Bewegungen in freier Luft. Menschen, die sich viel Bewegung machen, sind der Lungenschwindsucht weniger unterworfen, als solche, die viel sitzen. Kein Schwindsüchtiger wird geheilt, er mag gebrauchen, was er will, wenn er sich nicht Bewegung macht.

2) Die Motion des Reitens wird, zumal in England, Schwindsüchtigen dringend empfohlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0117-8 DFG

3) Zwei andere einfache Mittel sind zu allen Zeiten als Heilmittel der Schwindsucht angesehen worden: Milchdiät und Landluft.

4) Boerhave verordnet seinen schwindsüchtigen Kranken folgende Lebensordnung: sie mußten täglich, bei leerem Magen, reiten und nach und nach die Kurse immer weiter ausdehnen; Morgens und Abends den ganzen Körper lange und stark mit warmen und trockenen Tüchern reiben, in einem oberen Zimmer schlafen, früh zu Bett gehen und früh aufstehen; Honigwasser mit gleichen Theilen Milch vermischt, trinken, und öfter am Tage essen, besonders Milch- und Mehlspeisen, leichte Gemüse u. s. w.

5) Gegen die Schwindsucht: Der ausgepreßte Saft von Erdepheu, auch Gundermann oder Gundelreben genannt, mit Milch oder Molken vermischt, soll schon mehrmals in der Schwindsucht mit dem glücklichsten Erfolg gebraucht worden sein.

6) Der beständige Aufenthalt in Kuhställen wurde zu einer Zeit übermäßig als Heilmittel der Lungenschwindsucht gelobt.

7) Spaziergänge in Fichtenwäldern und Theeräucherungen haben Menschen schon genützt.

8) Durch Diät kann man viel nützen in der Schwindsucht, sie muß der Witterung angemessen werden. Bei feuchtem, warmem Wetter, wo der Körper erschlafft und viel Eiterauswurf da ist, wähle der Kranke eine kräftige Kost; bei kalter Witterung im Winter dagegen, wo wenig Auswurf, aber öfter Schmerzen auf der Brust quälen, beachte man eine strenge Diät.

9) Unter den Rathschlägen, eine platte, schmale Brust zu erweitern und schwache Lungen zu stärken, steht der gewiß oben an, durch langsam vermehrte Bewegung und Uebung der Lungen, indem man so tief, langsam, aber mit Stärke einathmet und den Brustkasten ausdehnt, diese Organe zu üben. Regelmäßig und täglich müssen viertel und halbe Stunden, oft wiederholt, diesem Experiment gewidmet werden, neben sonstiger genugsamen Bewegung im Freien und vorzüglich auf Bergen; nur dann übertrifft es jedes andere Vorbeugungsmittel bei Anlage zur Schwindsucht an Wirksamkeit. Ramadge empfiehlt als vorzügliches Heilmittel der Lungenschwindsucht das Einathmen von Wasserdämpfen und später von aromatischen Kräutern.

10) Zur Stärkung der Lungen gehört auch die Uebung durch langes Lesen, und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0118-3 DFG

11) mäßiges Flötenblasen. Der Kapellmeister Quanz versichert in seiner Anleitung zum Flötenblasen, daß er junge Leute, die wegen Schwäche der Lungen kaum ein Paar Takte in einem Athen blasen konnten, durch behutsame und anhaltende Uebung auf diesem Instrument so weit gebracht habe, das sie so viel als Andere, und selbst die Trompete, fertig und ohne Nachtheil bliesen.

12) Tägliches Bergsteigen trägt gleichfalls wesentlich zur Erweiterung der Brust bei. Dies ist auch deßhalb noch sehr anzurathen, weil die Luft auf Bergen gewöhnlich reiner ist, und die Lungen dort freier athmen können.

13) Sonnenwärme, Sonnenlicht, Insolation, mäßige Bewegung im Sonnenschein, Aussetzen des nackten Körpers der Sonne, sind wichtige Belebungs- und Stärkungsmittel in Auszehrungskrankheiten.

14) Der Salbeithee ist ein sehr wirksames Mittel. Ein Blutspeier, der dies Jahre lang gebrauchte, hat sich damit vollkommen kurirt. — Ebenso ist der Thee von Ehrenpreis von sehr gutem Erfolg.

15) Ausgedrückte frische Gurken- und Kerbelsäfte, mit Schnecken- oder dünner Hühnerbrühe.

16) Bei Heilung der Lungenschwindsucht ist ausgezeichnet: Der Kranke nehme vier bis sechs Wochen hindurch, je nachdem er mit der Zeit mehr oder weniger angegriffen wird, alle Morgen nüchtern eine Messerspitze geriebenen Meerrettig, mit einem Theelöffel voll Honig, und lasse sich nicht abschrecken, wenn dadurch besonders Reiz zum Husten erfolgt, insofern der Husten nicht übermäßig angreift; denn dieses Mittel soll die Lunge reizen.

Eine Stunde darauf nehme der Kranke einen Theelöffel voll reines Provenceröl, mit feinem Zucker vermischt. Dies soll die Lunge heilen, und um die Heilung nicht zu unterbrechen, darf vor Ablauf einiger Stunden nichts genossen werden.

Es muß bei zu großer, durch den verstärkten Husten herbeigeführter Anstrengung, der Meerrettig und Honig nothwendig weggelassen werden, oder hat man denselben bereits vier bis sechs Wochen gebraucht, dann nehme der Kranke das Oel u. s. w. auch Abends vor dem Schlafengehen noch einmal und fahre damit so lange fort, bis er sich völlig geheilt fühlt.

Anzurathen ist, daß man sich des ärztlichen Beistandes nicht völlig entschlage, da dessen Einwirkung, bei Hinzutritt

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0119-2 DFG

von andern Zufällen, z. B. Diarrhöe, Fieber u. s. w., durchaus nöthig erscheint.

Fühlt Jemand, daß seine Lunge leidet, so lasse er die Schwindsucht nicht erst zum völligen Ausbruch kommen, sondern brauche obiges Mittel und er wird sicher geheilt. Veraltete Uebel dagegen widerstehen oft den bewährtesten Mitteln.

17) Selterwasser, mit Milch von Eseln, Ziegen oder Kühen getrunken, lindert den lästigen Husten und hält die beginnende Schwindsucht auf.

18) Als nährendes Mittel ist das Carrageen-Moos, welches in Liefland wächst, bei uns aber in der Apotheke zu haben ist, ganz vorzüglich hilfreich in der Schwindsucht.

19) Ein höchst preiswürdiges Mittel gegen Lungenschwindsucht sind Speckeinreibungen. Man reibt täglich 2 bis 4 Mal 2 bis 4 Loth Speck in die Brust, Rücken und die Seiten. Eine solche Einreibung muß 20 bis 30 Minuten dauern, damit der Speck während der Einreibung von der Haut aufgesaugt werde. Uebrigens muß das Zimmer, wo die Einreibung bewerkstelligt wird, warm sein, Patient sich im Bette befinden und immer nur den Theil entblößen, der gerade eingerieben wird, überhaupt jede Erkältung dabei vermeiden. Oft schon wurden Kranke, welche bereits durch Husten, Eiterauswurf, erschöpfende Nachtschweiße und Durchfälle bis auf's Aeußerste erschöpft waren, durch 4—6 Wochen Speckeinreibungen dem Leben wiedergegeben.

20) Ein nicht minder wichtiges Mittel ist der Zucker, besonders bei solchen Lungenschwindsüchtigen, welche bereits ein höheres Alter erreicht haben. Der Patient genießt täglich vier bis 6 Loth Kandiszucker in Haferschleim.

21) Auch das Asphaltöl, täglich dreimal 3 Tropfen und allmählig gestiegen, und endlich

22) die Hirschzunge (Asplenium scolopendrium,) wovon man von dem frischen Kraute 2 Unzen, mit 2 Pfund Wasser zu einem Pfunde einkochen und dem Patienten alle zwei Stunden einen Eßlöffel voll nehmen läßt, haben günstige Erfolge in der Lungenschwindsucht aufzuweisen.

23) Huflattig (Tussilago farfara,) die Blätter und Wurzeln, mit großen Rosinen gekocht, und Kandis zur Gallerte, ist ein altes Mittel gegen Schwindsucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0120-4 DFG

Scorbut.

Der Scorbut herrscht vorzüglich in feuchten, nassen Gegenden, am Meeresufer, und besteht in einer Neigung der Säfte, in Fäulniß überzugehen.

1) Die kräftigsten Vorbauungsmittel gegen den Scorbut sind: Reinlichkeit, warme Kleidung, mäßige active Bewegung, Aufmunterung, trockene warme Luft, und frische vegetabilische und animalische Nahrungsmittel.

2) Unter den diätetischen Mitteln, die als Schutz- und Heilmittel des Scorbuts die meisten Zeugnisse für sich haben, steht der Zitronensaft oben an.

2) Gutes Bier, zumal Porter und Braunschweiger Mumme, werden als Heilmittel des Scorbuts häufig auf Seereisen benutzt.

4) Um die Schiffskost schmackhaft zu machen und ihr antiscorbutische Kräfte zu ertheilen, läßt man sie mit vielem Senf und Essig bereiten.

5) Eine Mischung aus Madeirawein, Zitronensaft und Zucker, gehört zu den besten Stärkungsmitteln in dem gesunkenen Zustande der Lebenskräfte, der die scorbutische Cacherie begleitet.

6) Einige rohe Kartoffeln, täglich gegessen, sollen den Scharbock verhüten.

7) Honigkuchen mit vielem Gewürz. Man läßt den Kuchen mehrmals backen, damit er hart wird und sich auf Seereisen besser hält. Englische Seefahrer sollen ihn als Präservativ mit sich nehmen.

8) Ein Trank aus einem Absud von drei Quentchen englischem Senf, einer Unze Honig und einem Pfunde Wasser, Abends vor Schlafengehen genommen, bewirkt starke Transpiration, worauf sich die Kranken gleich Morgens erleichtert fühlen.

9) Das Tabackkauen halten die englischen Matrosen nicht nur für ein sicheres Mittel wider den Scharbock, sondern überhaupt für eine wahre Panacee.

10) Um die im Scorbut lose gewordenen Zähne wieder zu befestigen, wendet man in Frankreich zum Ausspülen des Mundes rothen Wein an, der mit Wachholderbeeren abgekocht ist.

11) Alle sauren Speisen, Sauerkohl u. s. w., sind beim Scorbut sehr dienlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0121-9 DFG

12) Bierhefe wird vom Professor Neumann ganz vorzüglich gegen Scorbut empfohlen.

13) Alte und vorzüglich Rheinweine, heben die Kräfte und hindern so den Uebergang der Säfte in Fäulniß.

Scrophelkrankheit.

Die Scropheln sind eine gewöhnliche Krankheit des kindlichen Alters; sie künden sich durch aufgetriebenen Unterleib, schmutzige, blasse Gesichtsfarbe, trübe Augen, dicke Lippen, angeschwollene Halsdrüsen und Ausschläge mancher Art an.

1) Jedes Recept für Scrophelkranke sollte mit der Verordnung anfangen: die Luft und den bisher gewohnten Aufenthalt zu verändern, wo möglich aus der Stadt aufs Land zu ziehen, und täglich regelmäßig sich Bewegung im Freien zu machen. Es ist jedoch nicht nöthig, daß der Kranke gerade die Himmelsgegend verändere, aus einem kalten Klima in ein wärmeres sich begebe, da die Scropheln in nördlichen europäischen Ländern keinesweges häufiger vorkommen, als in südlichen; sondern es kommt dabei nur auf Vertauschung einer eingeschlossenen Stadt- oder Stubenluft mit der freien Luft, und auf Bewegung und Zerstreuung in der heitern, sonnigen, überall schönen und erquickenden Natur an.

2) Die Kur aller scrophulösen Zufälle wird zweckmäßig unterstützt durch Reinheit, warme Flanellbekleidung, warme Bäder, täglich trockene Frictionen der ganzen Oberfläche, leicht verdauliche, frische animalische und vegetabilische Kost und etwas Wein. Ferner durch Vermeidung des zu langen Aufenthalts im Bett, und durch active Beschäftigung in freier Luft. Für Kinder ist das Herumfahren im Freien schon sehr heilsam.

3) Zu den besten Hausmitteln in dieser Krankheit gehört der Eichelkaffee mit Milch.

4) Schwefelwasser, zum innerlichen Gebrauch lange fortgesetzt.

5) Birkensaft, als Frühlingskur, täglich zu ½—1 Pfund getrunken.

5) Als vorzügliches, wirksames Zertheilungsmittel verhärteter Scropheldrüsen rühmt man in England und Frankreich den heißen Wasserdunst, den man, mittelst eines biegsamen Rohrs oder gewöhnlichen Trichters, an den geschwollenen Theil leidet.

7) Gebratene Zwiebeln, Senf, Sauerteig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0122-5 DFG

8) Bewegung in freier Luft, und Bäder sind die vorzüglichsten Mittel zur Heilung der Scropheln.

9) Der Genuß von Kartoffeln und grobem Brode, so wie von Hülsenfrüchten, muß den Kindern untersagt werden.*)

10) Zu den wichtigsten und wirksamsten, besonders in neuerer Zeit, gegen scrophulöse Leiden in Gebrauch gezogenen Mitteln, gehören für das kindliche Alter der Berger Leberthran und für ein späteres Alter das Jod; indeß darf namentlich letzteres nur unter Leitung eines Arztes in Anwendung kommen.

Seekrankheit.

1) Gegen die fortwährende Neigung zum Erbrechen, mit Schwindel und Flimmern vor den Augen, durch die schwankenden Bewegungen des Schiffes, zumal bei ruhiger See, erzeugt, schafft freie Luft die größte Erleichterung. Manche Menschen schützen sich durch fast beständigen Aufenthalt auf dem Verdeck vor dem Zufall.

2) Andere jedoch sind genöthigt, sich sogleich niederzulegen, und finden in ruhiger Lage, mit geschlossenen Augen, die einzige Erleichterung. Manche rathen selbst, sobald man auf das Schiff kommt, sich niederzulegen, um sich liegend die schwankenden Bewegungen anzugewöhnen.

3) Häufig wird gerathen, des Ekels ungeachtet, dem Magen leichte Speisen und Getränke zu bieten.

4) Manche befinden sich besser, wenn sie fasten, und haben die Hungerkur für das beste Mittel wider die Seekrankheit gehalten.

5) Häring, mit Knoblauch und Essig, ist für die Matrosen die empfehlenswertheste Arznei in dergleichen Fällen.

6) Schon in den ältern Zeiten empfahl man in Essig eingeweichtes Brod, saure Früchte oder in Essig eingemachte Vegetabilien.

7) Ein altes, noch jetzt übliches Verfahren der Matrosen gegen die Seekrankheit, besteht darin, daß sie einige Schlucke Seewasser zu sich nehmen, welches, nachdem es Abführung erregt hat, gut bekommen soll.

8) Eine Binde um den Leib getragen, soll Linderung verschaffen, sowie auch als Vorbauungsmittel dienen.

---

*) Eigentlich nur der Genuß von zu viel Kartoffeln und grobem Brode; denn scrophulöse Kinder sündigen, wenn sie ihren Appetit ungehindert befriedigen dürfen, mehr gegen das Maaß, als gegen die Qualität der Speisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0123-1 DFG

Stickhusten.

Der Keuch- oder Stickhusten ist eine, vorzüglich das kindliche Alter befallende Krankheit, kommt entweder allgemein vor, oder als Folge der Masern. Der Husten wird sehr heftig, pfeifend und keuchend, geht in einen förmlichen Krampf über, wobei die Kinder leicht am Stickfluß sterben. Gewöhnlich dauert er 14 Wochen und hinterläßt leicht gefährliche Brustkrankheiten.

1) Um einen langwierigen, allgemeinen Stickhusten abzukürzen, dient sehr oft eine Ortsveränderung mehr, als die gepriesensten Arzneimittel. Das kranke Kind muß aus seiner bisherigen Krankenstube in ein anderes Zimmer, am liebsten in ein Zimmer der obern Etage, gebracht werden. In Fällen, wo alle Mittel vergebens waren, half eine solche Veränderung in wenig Tagen. Selbst wenn ein scheinbar gesunder Aufenthalt mit einem weniger gesunden vertauscht wurde, sah man die gute Wirkung erfolgen, so daß es nur an einer Veränderung, nicht gerade an Verbesserung der Luft, gelegen zu haben scheint.

2) Als wirksame Mittel gegen den Stickhusten sind zu empfehlen: Ein Trank von trockenen Blättern des weißen Androns — wilder Rosmarin — Eiskraut — Salbeithee mit Milch — eine Abkochung von Vogelbeeren mit Zucker.

3) Zu den holländischen Volksmitteln gehört folgendes: Man zerstößt 20 bis 30 kleine Gartenschnecken, kocht sie in 1 bis 1½ Pfund Bier eine halbe Stunde lang, seihet die Abkochung durch, versüßt sie mit Zucker, und läßt davon alle Stunde eine halbe Theetasse voll trinken.

4) Selterwasser, mit lauer Milch vermischt, ist ein passendes Getränk im Stickhusten.

5) In den späteren Perioden bekommen einige Löffel voll Malaga- oder Tokayer-Wein sehr gut.

6) Als zweckmäßige Hausmittel können noch angesehen werden: Einreibung von Zwiebelsaft in die Fußsohlen.

7) Knoblauch, mit Schweinefett vermischt, in den Rücken und die Magengegend eingerieben.

8) Täglich warme Fußbäder mit Holzasche und Senfmehl.

9) Ein warmer Flanellanzug, ein Trank von isländischem Moos und zuweilen einige Theelöffel voll Malaga, können zu den besten Hausmitteln bei einem langwierigen Keuchhusten gerechnet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0124-6 DFG

10) Senf- und Spanischfliegenpflaster auf die Brust gelegt, erleichtern sehr den Husten. Mehr zu empfehlen ist ein Pechpflaster auf die Brust gelegt.

11) Tritt Erbrechen beim Stickhusten ein, so ist gewöhnlich die größte Gefahr vorüber, deßhalb suche man dieses durch fleißiges Trinken von lauwarmem Wasser zu befördern.

12) Das fleißige Trinken von Fliedermilch und der Genuß des Carrageen-Moos-Gelée's half Vielen.

13) Der Dr. Brueck in Osnabrück setzt großes Vertrauen auf eine psychische Palliativbehandlung des Keuchhustens. Er hatte nämlich öfters bemerkt, daß da, wo mehrere Kinder an dem Uebel litten, die andern mit Husten einfielen, wenn eins zu husten anfing. Ein solches Einfallen wurde geradezu streng verboten. Außerdem mußte die Mutter oder die Krankenwärterin einem hustenden Kinde gütlich zureden, den Anfall nach Möglichkeit zu unterdrücken zu suchen. Bei Kindern, welche nicht mehr ganz klein und überdies an Folgsamkeit gewöhnt waren, gelang es in der That oft, auf diesem Wege nicht nur die Dauer eines einzelnen Anfalles, sondern auch die Dauer der ganzen Krankheit abzukürzen. Brueck stützt die Richtigkeit seiner Ansicht auf folgende Umstände und Beobachtungen: Die Muskeln, welche beim Husten in Thätigkeit gesetzt werden, sind halb unwillkürliche, halb willkürliche. So weit sie nun unwillkürliche seien, so weit lasse sich, meint Brueck, auf sie durch die Seele und ihren Willen beim Husten einwirken. Ein Kind war seit acht Tagen vom Husten völlig befreit, fing aber augenblicklich wieder zu husten an, als es ein anderes Kind in der Schule husten hörte. Ein anderes Kind bat, wenn es den Husten herannahen fühlte, die Mutter, ihm etwas zu erzählen, weil es sonst wieder husten müsse.

Ueberbeine.

1) Eine kleine Bleiplatte oder eine breitgeschlagene Bleikugel auf die Geschwulst zu binden.

2) Schwarze Seife, dick auf Schafleder gestrichen, anhaltend aufzulegen.

3) Handschuhe von Fuchspelz zu tragen, oder ein Stück dieses Pelzes auf die Geschwulst zu binden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0125-2 DFG

Unfruchtbarkeit.

1) Von guter Wirkung sind zuweilen Soolbäder, wozu man 2—4 Pfund gemahlene Eichenrinde abkochen und dem Badwasser zusetzen läßt. Sie passen besonders bei schwächlicher Constitution und weißem Fluß.

2) Im ganzen Orient, wo die Frauen die Unfruchtbarkeit für das größte Unglück ansehen, wenden sie sich in ihrer Ungeduld an gewisse Matronen, die ihnen Pessarien aus reizenden Substanzen zubereiten, namentlich aus Moschus, Amber, Bezoar, Aloe, Cardamomen, Ingwer, Pfeffer, Zimmt, Gewürznelken ꝛc., und solche Mittel auch innerlich nehmen lassen. Auch Rosmarin ist sehr zu empfehlen.

3) Der tägliche Genuß von 1—2 Maaß Milch soll sowohl bei Frauen, als bei Männern die Fruchtbarkeit sehr befördern.

4) Nach der Meinung vieler Frauen soll das Tanzen fruchtbar machen.

5) Wo alle Hoffnung erloschen schien, hat eine Luftveränderung, die Vertauschung eines rauhen Klima's mit einem wärmern, Frauen fruchtbar gemacht.

6) Viele Frauen reisen nach Ems, um dort die Bubenquelle zu gebrauchen und hat dieselbe schon oft lange gewünschte Früchte getragen.

7) Die Begattung kurz vor und nach der Menstruation hat bei Frauen Empfängniß befördert.

Urinabgang, unwillkürlicher.

Man trifft nicht selten Personen von jedem Alter und Geschlecht an, denen der Urin bald im schlafenden, bald im wachenden Zustande unwillkürlich abfließt, und die denselben nicht zu halten vermögen. Die Ursachen dieses höchst unangenehmen Uebels sind sehr verschieden. Bei kleinen Kindern ist häufig nur ein fester Schlaf, in Folge ermüdender körperlicher Bewegung, schuld, daß sie vom Drange, zu uriniren, nicht erweckt werden. Um dies zu verhüten, muß man sie zu Zeiten aus dem Schlafe erwecken. Nicht selten ist es bei größern Kindern und bei Erwachsenen eine Folge von Schwächung des Körpers durch Verwirrung des Geschlechtstriebes, und bei Frauen eine Folge übelgeleisteter Hilfe bei Entbindungen. In diesem Fall erheischt das Uebel ärztliche Hilfe.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0126-8 DFG

Verbrennung.

1) Sind keine Blasen vorhanden, so sind Einwickelungen mit Baumwolle sehr gut. Anfangs ist der Schmerz heftig, nachher aber sogleich schwindend.

2) Geschabte rohe Kartoffeln, faule Aepfel, Tinte wirken ohngefähr wie das kalte Wasser.

3) Kleine frische Verbrennungen, z. B. am Finger, soll man eine Zeitlang hinters Ohr fest aufdrücken, oder in die Nähe eines brennenden Lichtes halten, wodurch zwar anfangs die Schmerzen vermehrt, bald aber ganz gehoben werden. Wenn ein Koch die Hand verbrannt hat, nähert er sie dem Feuer, ohne den Schmerz zu achten; denn er weiß, daß dieser bald darauf gänzlich schwindet.

4) Linnen, in Weinessig getaucht und immerfort frisch auf die Brandwunden gelegt, soll sehr schnell heilen — und Narben verhüten.

5) Bleiwasser oder Kalkwasser mit Leinöl, ist das beste Mittel bei Verbrennungen.

6) Die Brandstellen mit Heftpflaster dicht zu belegen, soll die häßlichen Narben nach Verbrennung verhüten.

7) Eine vorzügliche Brandsalbe bildet Mohn- oder Baumöl, mit Eiweiß geschlagen, auf Leinwand gestrichen. Ebenso Milchrahm und Leinöl.

8) Es werden sich bei jeder Verbrennung Blasen zeigen, mag diese entstanden sein, wodurch sie will. Man mache sogleich kalte Wasserumschläge, bis der erste Schmerz gelindert ist, dann bedient man sich einer Salbe aus gleichen Theilen Leinöl und Kalkwasser, womit angemessen große leinene Läppchen bestrichen und diese so oft wie möglich erneuert werden. Es dürfen die Brandblasen aber nicht aufgeschnitten werden.

9) Kaltes Salzwasser soll dem gemeinen Wasser bei Verbrennungen vorzuziehen sein.

10) Gegen Verbrennung durch die Sonne soll man die entzündeten Theile mit kaltem Wasser begießen und kaltes Wasser trinken.

Vergiftung.

1) Schon im Alterthume ließ man bei Vergiftungen warmes Wasser mit Oel oder Butter trinken, um das Schädliche einzuhüllen und seine Außstoßung durch Brechen und Purgiren zu begünstigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0127-3 DFG

2) Verbindet man mit dieser, für sich schon leicht Erbrechen erregenden Mischung, noch den Kitzel einer in flüssige Butter getauchten Feder im Halse, so wird das Erbrechen desto eher erfolgen. Die Stuhlausleerung befördern fette Klystiere.

3) Einen Theelöffel voll Senfmehl unter ein Glas Wasser gemischt und auf einmal getrunken. Es soll kräftig und schnell wirken.

4) Stellen sich tödtliche Folgen verdorbener Luft in Bergwerken, Kellern, Brunnen u. s. w. ein, so muß der Vergiftete an die freie Luft gebracht, an den Fußsohlen gerieben werden, außerdem gebe man Butterwasser, Buttermilch, Leinsaamenthee zu trinken.

5) Sehr zu empfehlen ist folgendes Verfahren: Man giebt dem Vergifteten, sobald als möglich, eine Menge Eiweißwasser (bestehend aus dem zuvor gerührten Eiweiß von 16 Eiern, nach und nach mit einem Quart Wasser vermischt, allenfalls durch ein loses Wolltuch oder Flanell durchgeseihet und mit Zucker versetzt), daneben alle viertel- bis halbe Stunden eine Tasse Baum-, Mohn- oder Rüböl, oder zerlassene Butter.

6) Hahnemann empfiehlt dickes Seifenwasser als das wirksamste Gegenmittel des Arseniks. Man soll ein Pfund Seife mit vier Pfund heißem Wasser lösen und davon lauwarm alle 3 bis 4 Minuten eine Tasse trinken. Jetzt läßt man das kohlensaure Eisen nehmen.

In der Sublimatvergiftung soll Eiweiß als wahres Antidotum wirken; man soll daher dem Vergifteten, sobald als möglich, mehrere Gläser voll Eiweißwasser zu trinken geben. In Ermangelung dessen passen auch Leinsaamen-, Eibisch-, oder Reisabkochung, Zuckerwasser und selbst bloßes warmes Wasser.

8) Einen Menschen, der sich mit Sublimat vergiftet hatte, rettete man dadurch, daß man ihm eine große Menge laues Wasser trinken ließ; wonach er viel brach und hergestellt wurde.

9) Die betäubenden Pflanzen, als Opium, finden in recht starkem Kaffee ein Gegengift,

10) Gegen Kupfervergiftung (durch Grünspan) ist Zuckerwasser oder frisches Oel wirksam.

11) Gegen verschluckte spanische Fliegen, welche auf die Geschlechtsorgane wirken, und Harnverhaltung und Blutharnen verursachen, ist Mandelmilch mit Kampfer zweckmäßig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0128-9 DFG

12) In Bleiweiß- und Minium-Fabriken essen die Arbeiter, als Präservativ der Bleivergiftung, sehr fettes Butterbrod und Speck, und nehmen Glaubersalz.

13) Gegen die giftige Wirkung des Brechweinsteins läßt man warmes Wasser in Menge trinken, oder auch ein starkes Dekoct von grünem chinesischen Thee oder von Eichenrinde.

14) Narcotische Gifte, wie Opium, Belladonna, Stechapfel, Schierling, sucht man sobald als möglich durch ein gewöhnliches oder ein verstärktes Brechmittel und durch eine abführende Glaubersalzauflösung auszuleeren. Nachher giebt man säuerliche Getränke, am besten Weinessig mit Wasser.

15) Ein österreichischer Arzt, Dr. Krapf, ließ diejenigen, welche durch Schwämme vergiftet waren, so viel kaltes Wasser trinken, als sie nur vermochten.

16) Milch, in Menge getrunken, hüllt den giftigen Körper im Magen ein und schwächt dadurch seine Wirkung.

17) Bei Vergiftung von Arsenik ist das wirksamste, neuerdings von Bunsen und Berthold entdeckte Gegengift, das Eisenoxydhydrat (Ferrum oxydatum hydratum.) Man findet es bereits in jeder Apotheke vorräthig, und läßt es eßlöffelweise in warmem Wasser nehmen.

19) Pflanzengifte oder narcotische, als Opium, Krähenaugen, Schierling, Eisenhütlein, Belladonna, Stechapfel ꝛc. sucht man so schnell als möglich mit der Magenpumpe auszuleeren; bis man jedoch diese haben kann, so empfiehlt Dr. Maurer in Dresden, entweder von einem Aufgusse der Galläpfel, oder von einer Abkochung der Eichenrinde, wiederholt tassenweise zu trinken; vom Essig dagegen wie in 14) und 17) empfohlen ist, will er nichts wissen, und Brechmittel versagen, bei der Gegenwart eines solchen Giftes im Magen, oft ihre Dienste.

Verstopfung, träger Stuhlgang.

Manche Menschen sind daran gewöhnt, täglich eine Stuhlausleerung zu haben; andere dagegen gehen 2—3 Tage hin und fühlen sich dabei ganz wohl, mit der Zeit tritt hier doch gewöhnlich eine Schwäche ein, und es ist deßhalb sehr gut, sich regelmäßig an eine tägliche Stuhlausleerung zu gewöhnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0129-8 DFG

Die günstige Wirkung gelinder Excitation des Darmkanals durch Dinge, die die Absonderungen und Bewegung desselben antreiben, ist nicht nur durch pharmaceutische Mittel zu erlangen, sondern auch durch einfache diätetische Hausmittel. Dahin gehören:

1) Bei Männern ist das empfehlendste Mittel, nachdem man sich des Morgens kalt gewaschen hat, trinke man 1/2 Maaß frisches Wasser, rauche dabei seine Pfeife, und ach Verlauf einer halben Stunde trinke man Kaffee; es wird nach einer 1/4 Stunde gehörige Oeffnung erfolgen. Bei Frauen und Kindern ist Oleum Rivini, zu 1 Eßlöffel voll, das allerbeste Mittel; bei Erwachsenen bis zu 2 Eßlöffel und Kindern ein kleiner Eßlöffel gereicht, welches sich leicht nimmt, wenn der Löffel in Weinessig vorher getaucht wird.

2) Früchte, namentlich Kirschen, Weintrauben und ähnliche, Morgens nüchtern gegessen.

3) Honig anstatt Butter gegessen. Der concrete, körnige Antheil des Honigs, zu einigen Theelöffel voll, purgirt; der syrupartige Antheil weniger.

4) Gekochte Ziegenmilch, mit Honig, wird als ein gelindes Abführungsmittel empfohlen.

5) Unter den gewöhnlichen Nahrungsmitteln sind denen, die an habitueller Verstopfung leiden, besonders zu empfehlen: saure Milch, Buttermilch, gekochte Pflaumen, Sauerkraut, rother und brauner Kohl.

6) Zu eröffnenden Frühlingskuren kann man das junge Kraut vom Löwenzahn, des Kümmels, des Kerbels, Sauerampfers und der Cichorie, auf ähnliche Art, wie Spinat gekocht, genießen lassen.

7) Borsdorfer Aepfel werden als Mittel gegen hartnäckige Verstopfung gerühmt. In mehreren Fällen, wo weder Arzneien, noch Klystiere wirken wollen, sollen die Aepfel den gewünschten Erfolg gehabt haben. Man bratet oder schmort einige Borsdorfer Aepfel in gutem weißen Baumöl, läßt einige essen und eine Tasse starken Kaffee ohne Milch, so warm als möglich, nachtrinken. Von einem Loth Kaffee dürfen nicht mehr als höchstens zwei Tassen gemacht werden.

8) Die kleinen süßen Wald- oder Vogelkirschen getrocknet gegessen, oder die Brühe davon getrunken, sind bei habitueller Hartleibigkeit sehr zu empfehlen.

9) Frischer Most, sowohl von Trauben, als von Aepfeln und Birnen, wirkt auf die meisten Menschen, auch in geringer Quantität genossen, purgirend.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0130-9 DFG

10) Ist Mangel an Bewegung, zu wenig Trinken, Krummsitzen die Ursache, so befördere man das Gegentheil, genieße Pflanzenkost und Suppen.

11) Augenblickliche Hilfe leisten gelinde Abführungen aus Sennesblättern und Rhabarber.

12) Zarten Personen bekömmt täglich ein Stück gereinigte Seife, wie eine kleine Haselnuß groß, 2 bis 3 Mal genommen, gewöhnlich sehr gut, daß sie regelmäßigen Stuhlgang danach erhalten.

13) Denen, die an beständigem trägen Stuhlgang leiden, wie viele Frauenzimmer, die oft den dritten Tag kaum eine Ausleerung bekommen, und dabei einen unüberwindlichen Abscheu vor allen Arzneien haben, kann man purgirende Honigkuchen essen lassen. Man nimmt dazu 4 Loth Honigkuchenteich und knetet ihn mit 20 Gran Jalappenwurzelpulver, das man zuvor mit etwas Kandiszucker vermischt, bezeichnet den Kuchen mit einem Merkmale und läßt ihn backen. Die Hälfte ist gewöhnlich schon hinreichend, Oeffnung zu verschaffen.

14) Alle diese Mittel übertrifft in vielen Fällen ein einfaches Klystier von warmem Wasser an Wirksamkeit. Tissot erinnert, daß manche Menschen, die von keinem Klystiere Oeffnung bekamen, durch solche, aus bloß warmem Wasser bestehende, ihre Absicht erreichten. Nirgends werden Klystiere für so unentbehrliche Hausmittel angesehen, als in Frankreich, wo in keinem Hause leicht eine Spritze fehlt, und Niemand leicht sich weigert, zur Beförderung der Reinlichkeit und des Wohlbefindens, sie so oft als nöthig, sich selbst zu appliciren. — Nach Erhitzung von einem Ball, bei Zahn- und Kopfweh, Mangel an Appetit, übeln Geruch des Athems, und vielen andern Fällen nimmt man seine Zuflucht zu dem einfachen Mittel, dem man noch erfrischende, ermunternde und die Schönheit der Gesichtsfarbe erhöhende Wirkung zuschreibt und Frauenzimmern ganz besonders empfiehlt. In der That giebt es auch gegen die habituelle Neigung sehr vieler Frauen zur Verstopfung und damit so oft verbundene Verstimmung, Launenhaftigkeit, kein wirksameres Mittel, als eben dies.

15) Anstatt des bloßen lauen Wassers dient auch: Seifenwasser, Salzwasser, Kleienabsud, Kamillenthee mit Leinöl, Milch mit Honig ꝛc., zu Einspritzungen in den After.

16) In Ermangelung einer Klystierspritze ersetzt eine Kälberblase, an die man ein glattes Röhrchen mit Bindfaden befestigt, nachdem man sie vorher mit einer passenden Flüssig-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0131-5 DFG

keit gefüllt hat, und durch Zusammenpressen in der Hand entleert, jene Maschine vollkommen; ja diese Vorrichtung ist für Viele bequemer, als die Spritze.

17) Stuhlzäpfchen aus einer in Oel getauchten großen Rosine, oder einem glatten, länglichen Stück Seife bestehend, machen bei Kindern oft hinlänglichen Reiz, um Darmausleerung zu bewirken.

18) Um Ordnung im Stuhlgange hervorzubringen, gewöhne man sich, nüchtern ein Glas kaltes Wasser zu trinken, und alle Morgen, nach dem ersten Frühstück, auf den Abtritt zu gehen, es mag das Bedürfniß dazu mahnen oder nicht, um so diese Excretion zur regelmäßigen Gewohnheit zu machen. Raucher können diese Expedition mit der Pfeife im Munde vornehmen.

19) In einigen verzweifelten Fällen von Leibesverstopfung führten endlich Luftklystiere den gewünschten Erfolg herbei.

20) Bei alten Leuten, welche an Verstopfung leiden, empfiehlt Dr. Löwer Kaffee mit Sennesblätterthee gekocht. Er läßt zu dem Ende 1 Loth Sennesblätter mit drei Tassenköpfen voll heißem Wasser übergießen und etwas kochen; dann den Thee abfiltriren und mit ihm statt Wasser den Kaffee sofort, wie man nun gewohnt ist, kochen. Einen Tassenkopf voll von diesem Trank des Morgens, hat meistens die gewünschte Wirkung.

21) Pillen von vorzüglichem Dienste bei alten Personen:

℞ Extr. Aloes. Extr. rhei àà ʒß
Ol. Menth. pip. gtt. iii
M. F. pulv. gr. ii.

Mittags mit der Suppe 1—2 Pillen zu nehmen.

Wadenkrampf.

1) Im Wadenkrampf, der manche Menschen oft, vorzüglich in der Nacht, befällt, wobei die Waden- und zuweilen auch die Schenkelmuskeln, unter furchtbaren Schmerzen zusammengezogen und hart werden, ist die Einreibung von heißgemachtem Rum in die leidenden Theile und einige Tassen Thee mit Rum von bester Wirkung. Noch besser, gleich beim Anfall des Krampfes im Bette, fest mit dem Fuße gegen die Bettsponde zu treten, oder die Waden mit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0132-1 DFG

einem Stücke gerosteten Eisen zu reiben, sind die bewährtesten Mittel.

2) Von guter Wirkung ist: einen Schwefelfaden auf der bloßen Haut, wie ein Strumpfband, oder Strumpfbänder von rothem Scharlach zu tragen.

4) Neuerdings ist das Reiben der Wade mit Kork sehr empfohlen, oder, wer am Wadenkrampf leidet, soll Korke auf einen Faden ziehen, und diese um die Beine binden.

Warzen.

1) Als das unschädlichste und zugleich wirksamste Mittel gegen die Warzen wird die Tinktur der spanischen Fliegen und das Blasenpflaster empfohlen. Man darf nur mit jener die Warzen acht oder zwölfmal des Tages, mittelst einer kleinen Feder oder des Korkstöpsels der Flasche, behutsam bestreichen, oder sie mit einem kleinen Blasenpflaster einige Tage bedecken. Viele große und kleine Warzen können mit einem bloßen Blasenpflaster in drei oder vier Tagen weggeschafft werden.

2) Man reibe sie öfter mit trockner Seife. Wenn dies einige Zeit geschehen ist, so borstet endlich die Warze auf ihrer Oberfläche und nach und nach immer tiefer. Dann wird zwar das Reiben mit der Seife etwas empfindlich; man muß aber dennoch damit fortfahren, nur mit Vorsicht, um sich die Schmerzen zu ersparen, bis endlich die Warze nach und nach abfällt.

3) Das Abbinden ist dort möglich, wo die Warze einen dünnen Stiel hat. Kann man den Faden nicht auf einmal so fest anlegen, daß der Warze die Nahrung benommen wird, so binde man Tags darauf einen andern gewächsten Faden noch fester, bis die Warze vertrocknet und abfällt.

4) Man kann die Warzen wegbeizen. Damit aber das Beizen schnell gehe, schneidet man erst das Harte der Warze weg und berührt sie dann mit Aetzstein, Höllenstein, Scheidewasser oder einem andern Aetzmittel. Mit diesen Aetzmitteln, zumal den flüssigen, hat man sich sehr vorzusehen, damit nichts davon auf die gesunde Haut komme. Wenn man ätzen will, so wähle man Höllenstein, stecke ein Stückchen davon in eine Federpose, mache das Ende naß, aber nicht mit der Zunge, und betüpfe täglich die zuvor abgeschnittene Warze, bis die Härte verschwunden ist. Sind die Warzen sehr weich und zart, so werden sie zuweilen schon durch den

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0133-6 DFG

Saft der Pflanzen verzehrt, welche man Wolfs- oder Hundemilch (Chelidonium majus) nennt.

5) Früh und Abends ein knapper Theelöffel von Magnes. carbon. in Wasser genommen, soll in 4 bis 5 Wochen die ältesten Warzen zum Eintrocknen und Schwinden bringen.

Warzen die während der Pubertäts-Entwickelungsperiode entstehen, vergehen nach erlangter Entwickelung von selbst.

Wassersucht.

Wassersucht ist eine Ansammlung von Wasser, entweder unter der Haut oder in irgend einer Höhle des Körpers und deßhalb die Namen: Bauch-, Brustwassersucht u. s. w.

1) Man hat gesehen, das Hollundermus die reichlichste Harnausleerung bewirkte, wodurch eine Wassersucht gehoben wurde, und in der neuern Zeit ist entdeckt, daß der Thee aus der Wurzelrinde des Fliederbaums sehr wirksam sei.

2) Zu den wirksamsten anthydropischen Hausmitteln gehören die Wachholderbeeren. Sie wirken am besten als Pulver, zumal mit Weinsteinrahmen gemischt; aber auch der Wachholderthee und Wachholderbranntwein sind urintreibend.

3) Zerschnittene, frische Meerrettigwurzeln, mit Bier aufgegossen, oder der Saft aus zerriebenem Meerrettig mit Zucker.

4) Petersilie, Sauerampfer, Hopfenkeimchen sind Wassersüchtigen, als Salat oder Suppe genossen, sehr zuträglich.

5) Räucherungen von Bernstein, Mastix, Wachholderbeeren und das Reiben der Haut mit erwärmten, durchräucherten Tüchern, sind hilfreiche äußere Mittel.

6) Ungestoßener Senf, Morgens und Abends einen Theelöffel voll.

7) 20 Gran Ofenruß sollen Schweiß und Urin treiben.

8) Thee von dem frischen, eingetrockneten Gnadenkraut gehört gleichfalls zu den hiesigen Bauernmitteln in der Wassersucht.

9) In Kopenhagen heilte eine Frau Wassersuchten sehr häufig mit einer Abkochung der Heuhechel, ononis spinosa.

10) Unter den Nahrungsmitteln können in der Kur der Wassersucht benutzt werden: Spargel, Petersilie, Sellerie, Brunnenkresse.

11) Selbst bloßes kaltes Wasser wirkt zuweilen in dieser Krankheit auffallend diuretisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0134-2 DFG

12) Ein an allgemeiner Hautwassersucht Leidender wandte sich an einen Quacksalber in Straßburg, der ihm mit der größten Bestimmtheit baldige Heilung versprach. Dieser ließ ihn in eiskaltem Wasser, dem er 1 Pfund Bleiessig zusetzte, baden. Gleich danach fing der Kranke an eine ungeheure Menge Urin zu lassen, und wurde vollkommen geheilt.

13) Einreibungen von gewärmtem Oliven- oder Leinöl in den Unterleib, 2 — 4 Mal 1/4 Stunde lang, vermehren den Harnabgang und werden besonders in der Brustwassersucht gerühmt.

14) In einigen verzweifelten Fällen allgemeiner Wassersucht schaffte das Mehlbad noch unerwartete Hilfe. Der Kranke zieht einen Sack an, in welchem 4 Metzen Mehl befindlich sind, so daß der ganze Körper wenigsten einige Zoll hoch damit bedeckt ist, und bleibt im Bette liegen. Eine Kranke verließ schon nach zwei Tagen das Bett gesund.

15) Auch die Zitronenkur bewährt sich noch in manchen verzweifelten Fällen allgemeiner Wassersucht; ja selbst in der Sackwassersucht leistet sie Dienste. Patient nimmt aller zwei Stunden einen Eßlöffel voll Zitronensaft und genießt dabei, wenigstens Anfangs, nur täglich 1 bis 3 Tassen Tauben- oder Hühnerbrühe. Der Durst wird mit Wasser und Zitronensaft gelöscht, oder der Kranke nimmt gleichfalls nur einen Theelöffel voll Zitronensaft. Häufig eintretende Durchfälle und andere Erscheinungen machen indeß nothwendig, einen Arzt dabei zu Rathe zu ziehen.

16) Dr. Löwer läßt den Kranken in Blätter von jungen Birken wickeln und nur Zitronen essen, wonach er die hartnäckigsten Wassersuchten weichen sah.

Wechselfieber.

Wechselfieber oder kalte Fieber, unterscheiden sich dadurch von jedem andern Fieber, daß der Kranke hierbei ganz freie Zwischenräume hat, wo er umhergehen und sogar arbeiten kann.

1) Starke Körperbewegung wurde in den ältesten Zeiten schon als Heilmittel des kalten Fiebers angesehen.

2) Als Hausmittel gegen kalte Fieber sind ferner starke Hautreize, die gewöhnlich auf die Handwurzel, da, wo man den Puls fühlt, angebracht werden, gebräuchlich. Man wendet sie einige Stunden, oder kürzer, vor dem Eintritt des Frostes an, den sie dann oft verhüten. Sie erregen Schmerz,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0135-8 DFG

Hitze und Schweiß, wodurch zuweilen schon der nächste Fieberanfall vermindert oder auch ganz gehoben werden soll. Dahin gehören Senfmehl und Essig, zerquetschter Knoblauch.

3) Mauerpfeffer mit Essig und Salz.

4) Fenchel- und Kamillenöl in den Rücken einzureiben.

5) Klystiere von Majoranabsud und Lorbeeröl.

Unter den innerlichen Fiebermitteln, die meistens alle kurz vor dem Frostanfalle zu nehmen sind, können folgende als Volksmittel angesehen werden:

6) Eine Tasse starken Kaffee mit Zitronensäure.

7) Ein Glas starken Wein, Branntwein oder Punsch vor dem Anfall zu trinken.

8) Fünf bis sechs Tropfen Wachholderöl mit Branntwein.

9) Starke Abkochung des Pfeffermünzkrautes in Milch.

10) Heißer Aufguß von Bier und Meerrettig.

11) Alle die genannten Mittel werden vor dem Frostanfalle eingenommen. Während des Paroxismus selbst, passen sie nicht. Alles, was der Kranke in gewöhnlichen Fällen nöthig hat, ist warmer Thee, während des Frostes, und Zukkerwasser oder Limonade während der nachfolgenden Fieberhitze. — Es sind jetzt noch die Mittel zu nennen, welche in den guten oder fieberfreien Tagen empfohlen werden.

12) In Gegenden, wo kalte Fieber epidemisch sind, scheint der mäßige Genuß des Branntweins zu wirken. Um sich gegen das, in manchen Gegenden von Brasilien einheimische Fieber zu schützen, soll Branntwein durchaus nöthig sein.

13) Gepulverte Lorbeeren, zu einer Quente, dreimal des Tages.

14) Einen Theelöffel voll gepulverte Mauerranke, kurz vor dem Anfalle genommen, hilft öfters eben so gut als China.

15) Eine halbe Unze Senf in einem haben Nösel Wachholderbranntwein.

16) Bittere Mandelmich, von 1 bis $1^1/_2$ Quentchen bitteren Mandeln, vor dem Anfall zu nehmen.

17) Ein Pulver aus gleichen Theilen Muskatnuß, Alaun und Kochsalz, jeden Morgen genommen, hatte in einem Falle so günstige Wirkung, daß die dritte Portion nicht nöthig war.

18) Zu den einfachen Fiebermitteln, die in neuern Zeiten vielfach gerühmt sind, gehört auch die gepulverte Holzkohle. Man läßt davon in den freien Zwischenräumen alle 1 bis 2 Stunden eine Quente nehmen, und soll oft nur 2 Unzen zur Vertreibung der Anfälle nöthig haben. Das Mittel scheint aus Sicilien abzustammen, wo, nach neuern Nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0136-3 DFG

richten 105 Fieberkranke, ohne einen Arzt zu Hilfe zu rufen, sich damit vom Fieber befreit haben.

19) Die Eichen- und Weidenrinde haben auch fiebervertreibende Kräfte und haben schon Manchem gute Dienste geleistet.

20) Das beste und sicherste Mittel bleibt stets die Chinarinde, sobald das Fieber ohne alle Nervenverbindungen ist.

Selten wird jetzt nur noch das Chinarindenpulver in Substanz, sondern entweder das Chinin oder noch besser, die Tinctur Chinoldini angewendet. *)

21) Nicht selten hat sich, nicht nur zur Abkürzung der Anfälle, sondern auch zur Heilung der ganzen Krankheit, das Binden der Glieder hilfreich gezeigt. Man zieht zu diesem Zwecke am besten Handtücher über den Ellenbogen- und Knie-Gelenken fest zusammen, sobald der Patient die ersten Spuren des Frostes fühlt, und löst die Binden, sobald der Anfall vorüber ist, wieder ab.

22) Ein viertägiges Fieber — bekanntlich die hartnäckigste Form — wurde dadurch geheilt, daß man der Patientin ein Stückchen von rothem Flanell, in das zwei Quentchen Kampfer genähet waren, auf die Rückenwirbel band und so tragen ließ. Der Rücken, in dem sich am zweiten Tage, während das Säckchen getragen wurde, ein eigenes ziehendes Gefühl einstellte, gerieth dabei in Schweiß.

Alle Fiebermittel, sie mögen einen Namen haben, welchen sie wollen, dürfen erst in Anwendung kommen, wenn das Fieber durch anderweitige passende Arzneien, oder wenigstens, wie es auch bisweilen geschieht, durch die Zeit mit allen andern damit verbundenen Krankheitszuständen befreit, und somit nur noch rein für sich übrig ist. Aus diesem Grunde ließ man sonst erst neun Anfälle vorüber, ehe man daran ging, gegen das Fieber selbst etwas zu gebrauchen.

---

*) Dr. Löwer hält folgendes Mittel für unfehlbar. An den Tagen, wo das Fieber vorhanden ist, läßt er folgendes Pulver

℞ Chenini sulphurici grana quatuor,
Opii pari grani octavam partem.
Sacheri scrupulum.

M. F. pulv. in dentae tales dosis octo. Alle zwei Stunden ein Pulver nehmen, und an den freien Tagen folgende Tropfen:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0137-9 DFG

Weißer Fluß.

1) Arbeit und Enthaltsamkeit, Vermeidung eines müßigen und luxuriösen Lebens sind die größten Heilmittel des weißen Flusses.

2) Tägliches Waschen der Geschlechtstheile mit reinem, mehr kaltem, als warmem, jedoch nicht eiskaltem Wasser, verschafft nicht nur Linderung des Brennens und des lästigen Kitzelns, sondern sehr oft, neben gehöriger Lebensordnung, Arbeitsamkeit und Bewegung, gründliche Heilung.

3) Schaafgarbenthee zum Waschen, heilt jede leichte Art des weißen Flusses.

4) In England hat man in den neuesten Zeiten den Cubebenpfeffer, ein indisches Volksmittel, gegen den weißen Fluß angewandt und vielfältig gerühmt. Eine Frau, welche die salzsaure Eisentinctur vergebens gebraucht hatte, erhielt täglich drei Quentchen Cubeben, wodurch sie geheilt wurde.

5) Pyrmonter- oder Dryburgerbrunnen ist hier vorzüglich.

Würmer.

Vorzüglich zwei Sorten von Würmern quälen die Kinder am meisten, die Spul- oder Fadenwürmer, und Kinder, die viel essen, dicken Leib, unordentlichen Stuhlgang haben, des Nachts unruhig schlafen, elend aussehen und öfters über Leibschmerzen klagen, leiden gewiß daran.

Die Kinder leiden auch am Bandwurm, jedoch macht er ihnen weniger Beschwerden, als Erwachsenen.

1) Kindern, die an Spuhlwürmern leiden, hilft oft gute kräftige Fleischkost und etwas Wein mehr, als Arzeneien. Alle solche Schmarotzer, wie Läuse, Eingeweidewürmer, erzeugen sich am ersten in schwachen Körpern; mit Zunahme der Energie verschwinden sie von selbst. Die Schaafhalter wissen, daß bei jungen Schaafen, die am ärgsten von Läusen geplagt werden, nichts sicherer hilft, als das Thier besser zu füttern, z. B. ihm Hafer zu geben. Kinder, die an Würmern leiden, dürfen keine dicken, rohen Mehlsuppen, keinen Kuchen, kein frisches Brod, keine fetten Suppen, Käse,

---

℞ Etiriri aurantioram compositi uncias duas.
S. Zweistündlich einen Theelöffel voll.

Er hält es für gut, wenn erst einige Fieberanfälle vorhanden gewesen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0138-5
DFG

Fische und Eier essen; leichte Gemüse und leichte Suppen sind ihnen am zuträglichsten, durch sie verschleimen die Gedärme am wenigsten und die Würmer können sich nicht leicht halten.

2) Von guter Wirkung ist auch bei Wurmanlage der Genuß der freien Luft und lebhafte Muskelbewegung.

3) Zu den wirksamen Mitteln gegen die Spuhlwürmer gehört Milch und Knoblauch gekocht.

4) Einige Knoblauchszwiebeln durchschnitten, Morgens zu verschlucken.

5) Häringssalat, mit viel Knoblauch und Zwiebeln zu essen.

6) Kochsalz in Menge zu essen, oder in Wasser aufgelöst zu trinken.

7) Rohe gelbe Wurzeln (Möhren) zu essen.

7) Honig auf Brod zu essen.

9) Ueberzuckerten Zittwersaamen.

10) Honigkuchen mit Wurmsaamen, der in den Teig geknetet und mit gebacken worden.

11) Pfeffermünzthee mit viel Honig.

12) Einige Zitronenkerne in Milch gekocht.

13) Ein Stück Schwefel mit einer glühend gemachten Feuerzange zu fassen und über eine Schaale voll Wasser zu halten. Der schmelzende Schwefel fließt tropfenweis in's Wasser, welches man, durchgeseiht, nach und noch dem Kinde zu trinken giebt.

14) Einreibungen von frischer Ochsengalle, Knoblauchsaft oder Terpentinöl in die Nabelgegend.

15) Frische Baumnüsse, reichlich genossen, treiben die Würmer ab.

16) Gegen die Maden- oder Mastwürmer, deren unerträgliches Jucken im After die Kinder nicht schlafen läßt, und welche Kolikschmerzen und andere heftige Zufälle nicht selten erregen, sind die meisten der eben genannten Volksmittel, z. B. rohe Möhren, gleichfalls wirksam; noch mehr aber reizende, kalte Klystiere, und Klystiere von in Wasser aufgelöster Schwefelleber.

17) Spargel, in Menge gegessen, soll ein sehr wirsames Gegenmittel der Askariden sein.

18) Birkenwasser in solcher Quantität getrunken, bis der Leib lose wird.

19) Kreide mit Essig. Man läßt Kindern von acht bis zwölf Jahren, eine Messerspitze gute, reine, gepulverte Kreide in einem Löffel voll Essig, während des Aufbrausens,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0139-3 DFG

des Morgens nüchtern nehmen, und läßt es einige Tage hintereinander thun.

20) Klystiere von Wermuth, Baldrian, Rainfarn und Pomeranzenschalen, ferner von Leinöl.

21) Baumöl und Seifenwasser.

22) Frische Ochsengalle, in warmem Wasser aufgelöst.

23) Kalkwasser gehört, in Klystieren beigebracht, zu den besten Mitteln gegen Askariden.

24) Gegen die Madenwürmer in der Vagina, welche durch ihren Reiz, oft schon bei sehr jungen Mädchen, weißen Fluß und Nymphomanie erregen, sind Einspritzungen von kaltem Wasser, mit einem kleinen Zusatz von Essig, das wirksamste Mittel, sie von da zu vertreiben.

25) Ochsengalle und Oel, mit weicher Wolle, in die Genitalien zu bringen und diese mit Salzwasser auszuspülen.

26) Der Bandwurm und der gemeine Kettenwurm wird häufig durch kaltes Wasser, in Menge getrunken, abgetrieben. Ein Trunk kaltes Wasser ist eines der besten Mittel, um den Bandwurm zu beruhigen. Beängstigung und lästige Empfindungen im Unterleibe, die er erregt, zu heben.

27) Sehr wirksam gegen die Bandwürmer sind Mineralwasser, besonders solche, die den Stuhlgang befördern.

28) Walderdbeeren in Menge zu essen. Man läßt Abends Erdbeeren mit Zucker und Wein essen, und Morgens einen Krug Selter-, Pyrmonter- oder einige Gläser Bitterwasser trinken. Man hat schon gesehen, daß auf bloßes Erdbeeressen zehn Ellen Bandwurm abgingen.

29) Auch Himbeeren und Kirschen, langgeschnittene Gemüse, wie eingemachte Bohnen, Sauerkraut, befördern den Abgang des Wurms.*)

30) Härings- oder Sardellensalat, mit viel Knoblauch und Zwiebeln, Abends zu essen, und Morgens eine Auflösung von einem bis zwei Loth Glaubersalz, in einem großen Glase Wasser zu trinken.

31) Des Morgens rohen Schinken essen, und viel Wasser danach trinken, treibt den Bandwurm ab.

32) Ein Scrupel unabgewaschener Schwefel, in Pulver, bewirkte schon nach zwei Stunden, daß ein Ende des Bandwurms abging.

33) Alle halbe Stunden ein halbes Glas Oliven- oder

*) Kirschen muß man nie mit den Kernen essen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0140-5 DFG

Mandelöl zu trinken, bis der Wurm abgeht, 1½ Pfund sollen gewöhnlich dazu hinreichen.

34) Einige Schlucke Branntwein auf Wermuth aufgegossen, leisten gute Dienste gegen die Beschwerden des Bandwurms, Beklemmung, Schwindel und heftige Reibung des Magens.

35) Auf Befehl des Kaisers von Rußland wurde folgendes wirksame Mittel gegen den Bandwurm bekannt gemacht:

℞ Rad. filicis mar. Dr. j.
— jalapae.
Gummi Gutti.
Pulv. Card. benedicti.
Ebur. usti àà Dr. semis.
M. f. pulvis. Divide in tres partes aequales. S.

Folgt kein Erbrechen und Abgang des Wurmes nach den ersten beiden Morgens genommenen Pulvern, so muß man das dritte nehmen.

36) Das sicherste Wurmmittel ist folgendes nach Doctor Löwer: Abends läßt man einen Häringssalat mit vielem Oel und tüchtig Zwiebeln dazu gemengt, essen; Morgens eine Tasse Kaffee mit Syrup trinken, und den Tag über eine Abkochung von grünen Wallnußschalen, mit Baldrian, Farrnkraut und Sennesblättern trinken.

Wunden, Geschwüre, Quetschungen, Abscesse, Aufliegen, Rose.

Die meisten Menschen wissen nicht die kleinste Schnittwunde vernünftig zu behandeln. Anstatt Ruhe (das größte Heilmittel der Wunden), Kälte oder Wärme, und leichte, reinliche Verbände zu benutzen, überschütten sie frische Wunden mit Essig und Branntwein, und denken noch immer, daß Wundbalsame, fette Salben und reizende Pflaster die Verletzung wieder reinigen und heilen.

1) Vor Allem ist jede Wunde von fremden Körpern zu reinigen, sie stören sonst die Heilung und geben zur Entstehung schlechter Narben Veranlassung.

2) Frische, oberflächliche Wunden bedürfen zur Stillung der Blutung und schnellen Vereinigung, in den meisten Fällen nichts, als trockene und reine Leinwand, womit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0141-0 DFG

man das Glied dicht umwickelt, damit die Luft nicht daran dringen kann.

3) Das beste Mittel bei Schnittwunden ist, sofortiges Verbinden mit Löschpapier.

4) Das einfachste und beste Mittel ist stets kaltes Wasser, mittelst Badeschwämme oder doppelt zusammengelegter Leinwand auf die Wunde gebracht. Das durch Eis erkaltete Brunnenwasser hat außerdem noch die Eigenschaft, wenn es länger angewandt wird, den die Verwundung begleitenden Schmerz zu lindern, und die nachfolgende Entzündung zu mäßigen.

5) Größere Wunden, vorzüglich im Gesicht, müssen mittelst schmaler Heftpflasterstreifen, zusammengebracht und die Wundränder zusammengehalten werden, und über diese können dann noch kalte Umschläge gemacht werden.

6) Das einfachste Beförderungsmittel der Eiterung und Heilung der Wunden ist das warme Wasser. Seit einer ziemlichen Reihe von Jahren werden in der chirurgischen Abtheilung des Wiener allgemeinen Krankenhauses fast alle Wunden und Geschwüre ohne Salben und Pflaster, durch Auflegen von Leinwandlappen, die in warmes Wasser oder Kamillenthee getaucht sind, behandelt.

7) Honig, Oel und Wachs zusammengeschmolzen, bildet eine, die Heilung aller Wunden und Fisteln befördernde Salbe. Der sogenannte Jungferhonig ist an sich ein sehr guter Wundbalsam.

8) Magere Kost (Hungerkur) und örtliche Anwendung des lauen Wassers empfiehlt Rust zur Heilung gichtischer Geschwüre.

9) Auf schmerzhafte und jauchige Knochengeschwüre wird in einigen Gegenden des Rheins, als Volksmittel, feingemahlenes Linsenmehl, mit Bier gekocht, aufgelegt.

10) Umschläge von Spec. old. Cataplasm. lauwarm anzuwenden, sind vor allen andern Hausmitteln besonders wirksam.

11) Den Durchbruch der Haut zu beschleunigen, bindet man über Nacht eine durchschnittene und in heißer Asche halbgebratene Zwiebel auf die Spitze des Abscesses, oder man legt ein kleines Pechpflaster darauf.

12) Gestoßener Leinsaamen und Brodkrumen, mit Wasser zu einem Brei gekocht, und hierzu etwas Milch gegeben, bringen jeden Absceß zur Reife.

13) Quetschungen, Contusionen, durch einen Fall oder Stoß veranlaßt, läßt man mit Compressen bedecken, die in

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0142-6 DFG

bloßes kaltes Brunnenwasser eingetaucht sind, oder das geschwollene Glied unter die Pumpe eines Brunnens halten und das Wasser darauf strömen lassen.

14) Halb Wasser und halb Essig zertheilt am besten die durch Quetschung entstandene Entzündung und Blutunterlaufung.

15) Gegen das Aufliegen wird gerathen: ein Rehfell mit langen Haaren, vom Kürschner zubereitet, dem Kranken so unterzulegen, daß das Hintertheil des Felles nach dem Kopfe des Kranken steht, also die Haare bergan stehen. Darüber wird eine Serviette oder das Bettlaken glatt ausgebreitet und an der Stelle, wo das Kreuz zu liegen kommt, mit Hirschtalg bestrichen. Darauf legt sich der Kranke mit bloßem Rücken.

16) Die Krankenwärterinnen pflegen eine zinnene Schüssel mit frischem Brunnenwasser alle Morgen unter die Bettstelle zu setzen, in der Absicht, das Aufliegen dadurch zu verhüten.

17) Zu den besten Schutzmitteln dagegen gehören: mehrere kleine, nur zwei Fuß lange und einen Fuß breite, mit Pferdehaaren locker gefüllte Kissen von weichem Hirsch- oder Schafleder, die man mehre Mal des Tages wechselt und so zurecht legt, wie es dem Kranken am bequemsten ist. Nie darf eine Falte oder Nath eines Betttuchs an die Stelle kommen, wo der Kranke mit dem Kreuze liegt.

18) Wenn schon die Haut auf dem Kreuze sich geröthet hat, soll man die Stelle häufig mit kaltem Wasser oder mit Wasser und Branntwein waschen.

19) Eiweiß und kaltes Wasser, zusammengequirlt, lindert die Schmerzen.

20) Die Rose, welche sich zu Wunden gesellt, oder die, welche als eigentliche Krankheit vorkommt, wird vom Volke sehr richtig durch indifferente, äußerliche Mittel behandelt. Dahin gehört das Auflegen von blaugefärbter Leinwand, z. B. von einer blauen leinenen Schürze.

21) Zerhacktes und durchräuchertes Werg ist ein gutes Mittel bei der Rose.

22) Roggenmehl, mit zerstoßenem Kochsalz vermischt, in Säckchen warm aufzulegen, lobt Hoffmann als ein wirksames, zertheilendes Hausmittel.

23) Das Bepudern des entzündeten Theils mit Haarpuder, ist besonders schmerzlindernd und angenehm.

24) Feine Schafwolle zum Bedecken des Rothlaufs.

25) Für alle hartnäckige Wunden, Verhär-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0143-2 DFG

tungen und Knochenfraß ist zu empfehlen: Man nehme eine Hand voll Linsen, zu Pulver zermalmt, einen Löffel voll Rüböl und zwei Löffel voll Bier, dieses wird mit erwärmtem Flußwasser zu einem Brei gemengt und alle 2 bis 3 Stunden Umschläge davon auf den leidenden Theil gelegt; das abgenommene Linsenmehl kann vier Tage hindurch aufgelegt werden, ehe man frisches zu nehmen braucht. Auch bei Milchverhärtung sind diese Umschläge von guter Wirkung. Zu erinnern ist, daß öfteres Abwaschen mit Wasser stattfinden, und daß das leidende Glied gut warm gehalten werden muß.

26) Die Rose bedeckt man am besten mit täglich zu erneuernder Baumwolle.

27) Und gegen frische, nicht zu tiefe Wunden, besonders an zarten Stellen, wie z. B. an den Lippen, ist ein sehr empfehlungswerthes Mittel das Eihäutchen, das man von der innern Seite eines frischen Hühnereies abzieht. Nach Reinigung der Wunde wird die dem Eiweiße zugekehrte Seite des Häutchens unmittelbar auf die Wunde gelegt und mit einem weichen, feinen Tuche sanft aufgedrückt. Sobald es trocken, haftet es von selbst fest. Da hierdurch die Luft von der Wunde völlig abgehalten wird, so heilt diese darunter sehr bald. Wäre das Eihäutchen auf der Wunde zerrissen, so legt man ein neues darüber, ohne das erstere wegzunehmen. Nach erfolgter Heilung fällt es von selbst ab.

28) Cacaobutter ist ganz besonders zu empfehlen.

Wurm am Finger.

1) Gleich Anfangs den Finger in starken Branntwein einzutauchen, nachdem man zuvor einen Blutegel in der Nähe der schmerzhaften Stelle angesetzt hat, gehört zu den wirksamsten Behandlungsarten.

2) Man halte den Finger in warme Milch, in welchec Knoblauch abgekocht ist.

3) Nachstehende Mittel sind öfters mit gutem Erfolg gegen den Wurm im Finger angewandt worden.

4) Zerriebene weiße Feldrüben zum Einhüllen des Fingers oder lebendige Regenwürmer zum Auflegen, oder gekäutes Roggenbrod mit Butter, oder heißer Brei von Feldbohnen, oder die Fingerspitze in das Ohr einer Katze zu stecken, oder in ein frisches Ei zu halten. Selbst wenn der Finger schon heftig schmerzt, kann man die Entzündung noch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0144-7 DFG

dadurch zertheilen, daß man das kranke Glied über heißen Dampf von bloßem Wasser oder Seifenwasser hält, so lange man es ertragen kann, und dann dasselbe mit der andern Hand drückt und knetet, und dies des Tages öfters wiederholt.

5) Warme Brodumschläge von Semmel, Leinmehl und Milch, lindern die Schmerzen und beschleunigen den Ausbruch. Am besten ist, sich einem Arzte anzuvertrauen.

Zahnweh.

Der Zahnschmerz hat so verschiedene Ursachen, daß bei Heilung desselben diese wohl berücksichtigt werden müssen; denn es ist ein Unterschied, ob ein Zahn selbst krank ist, oder ob der Schmerz eine Folge von Rheumatismus, Gicht, Vollblütigkeit u. s. w. ist.

1) Kaltes Wasser, oder wenn dies nicht ertragen wird, nur schwach erwärmtes, zum Ausspülen des Mundes, anhaltend angewandt, ist eines der besten örtlichen Mittel im Zahnweh. Der berühmte Arzt Aurelianus, der das unüberlegte Ausreißen der Zähne mit Recht mißbilligte, empfiehlt das Ausspülen des Mundes mit kaltem Wasser. Ist der Zahn durchweg angefressen, und steht zu befürchten, daß durch dessen längeres Sitzenbleiben eine Zahnfistel entstehen könnte, so ist das Ausreißen des Zahnes als kürzestes, wirksamstes Mittel zu empfehlen.

Ist der Zahnschmerz rheumatisch, so leidet anfänglich ein Zahn, später die ganze Zahnreihe; hier muß man ein Kräuterkissen auf die Backe legen, ein Spanischfliegenpflaster hinter dem Ohre oder im Rücken anzubringen suchen, des Nachts nicht auf Federkissen schlafen, warmen Fliederthee trinken und vor dem Schlafengehen ein Fußbad von Salz nehmen.

2) Warmes Oel. Erst soll man bei heftigem Zahnweh allgemein oder örtlich Blut entziehen, die Backe und das Zahnfleisch mit einem rauhen Tuche reiben und dann warmes Oel in den Mund nehmen.

3) Knoblauch in den Mund zu nehmen.

4) Taback zu kauen, um die Speichelabsonderung zu vermehren, z. B. eine halbe Cigarre in den Mund zu nehmen und an die schmerzhafte Seite zu legen.

5) Zwiebelblätter, Pfeffer in den Mund zu nehmen, oder eine Gewürznelke in den hohlen Zahn zu stecken.

6) Eine Papiertüte oben anzuzünden, abbrennen zu las-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0145-3 DFG

sen und den Tropfen Oel, der sich unten sammelt, an den Zahn zu wischen.

7) Kohlenstaub in den hohlen Zahn gebracht, ist oft von sehr hilfreichem Erfolg.

8) Das Zahnfleisch mit Franzbranntwein oder Eau de Cologne zu reiben, und etwas davon, mit Wasser verdünnt, in die Nase zu schlürfen.

9) Gebrannten Kaffee mit Taback schnupfen.

10) Baumwolle, mit Rum getränkt, in's äußere Ohr der leidenden Seite zu stecken.

11) Kochsalz, mit Kornbranntwein überschüttet, in einer Tasse auf glühende Kohlen zu stellen, und den aufsteigenden Dunst in den Mund gehen zu lassen.

12) Nichts aber soll die wüthenden Schmerzen mehr besänftigen, als kaltes Wasser, mittelst Compressen aufgelegt.

13) Heiße Dämpfe von siedendem Wasser einige Secunden lang auf die schmerzhafte Stelle geleitet, haben vollkommen und auf die Dauer einen Gesichtsschmerz, der zwei Jahre gedauert hatte.

14) Ein italienischer Arzt empfiehlt das allbekannte Katzenkraut als unfehlbares Mittel gegen Zahnschmerzen, dieselben mögen von Erkältung oder von schadhaften Zähnen herrühren. Man drücke Blätter dieser Pflanze zwischen den leidenden Zahn und den danebenstehenden, und nach einigen Minuten werden die heftigsten Zahnschmerzen nachlassen. Ist das Kraut mit den leidenden Zähnen nicht in Berührung zu bringen, so kaue man es, was dieselbe Wirkung hervorbringt.

15) Opodeldock, in der Größe einer Haselnuß, äußerlich an die leidende Stelle des Zahnes eingerieben, hat der Verfasser unter den angeführten Mitteln am hilfreichsten gefunden.

16) Bei gichtischen und vollblütigen Personen hebt ein gelindes Abführungsmittel oder einige Becher Kreuzbrunnen gewöhnlich schnell den Zahnschmerz.

17) Leiden junge Mädchen während der Entwickelung und schwangere Frauen am Zahnschmerz, so berücksichtige man den offenen Leib und lasse Brodwasser mit Citronenscheiben und Zucker trinken.

18) Kreoset, mittelst Baumwolle in den hohlen Zahn gebracht, hebt gewiß den Zahnschmerz.

19) Mittel gegen Zahnschmerz aller Art. Dr. Eupel in Buttstedt hat die Entdeckung gemacht, daß gegen alle Arten von Zahnschmerzen sich nichts so hilfreich und im eigentlichen Sinne des Wortes meistens so augenblicklich hilfreich erweist, als das salzsaure Gas. Ich

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0146-9 DFG

wendete es zuerst, sagt er, blos gegen rheumatische und sogenannte rheumatisch-catarrhalische Zahnschmerzen mit dem günstigsten Erfolge an; späterhin habe ich es auch da, wo durch das Vorhandensein cariöser Zähne die periodisch wiederkehrenden Schmerzanfälle veranlaßt werden, und überhaupt bei allen mir vorgekommenen Gattungen dieser Schmerzen mit gleich günstigem Erfolge angewendet.

20) Dr. Günther in Cöln empfiehlt als fast durchgängig hilfreiche Zahntinktur eine Mischung aus gleichen Theilen von Tinct. Myrrh. und Liq. Myrr. Baumwolle, hiermit angefeuchtet, wird, falls der schmerzhafte Zahn hohl ist, hineingelegt, falls er nicht hohl ist, darauf gelegt. Oder man befeuchtet auch das Zahnfleisch unmittelbar mit obiger Mischung.

21) Sehr nützlich gegen Zahnschmerz bewies sich oft ein Stückchen Kampher, so groß als ein Stecknadelknopf, in den hohlen Zahn gesteckt, und mit gekautem Papier befestigt.

22) Linderer in Berlin reinigt den hohlen Zahn erst sowohl von Speisetheilen, als von schon losen, angefressenen Theilen des Zahnes. Hierauf trocknet er die cariöse Stelle mit Löschpapier aus, und endlich bepinselt er sie mit folgender Mischung:

℞ Ol. Cinnam G Mastich ãã ʒj.
Spir. vin. rectif. ʒjj. M.

Faßt und hält der hohle Zahn Baumwolle fest, so wird obige Mischung auf Baumwolle getröpfelt und damit der hohle Zahn ausgefüllt.

23) Bei zu heftigen Zahnschmerzen, wo nichts mehr helfen wollte, ließ Dr. Löwer die Füße in warme Waizenkleie wickeln, und gab innerlich einen viertel Gran Morphium aceticum, welches augenblicklich half.

Zittern der Hände.

Der Professor Petri in Erfurt empfiehlt im allgemeinen Anzeiger der Deutschen, aus eigener Erfahrung, gegen das Zittern der Hände, als ein sehr wirksames Mittel, den Gebrauch des kalten, reinen, frischen Quellwassers, sowohl äußerlich, als innerlich. Man hält zu dem Ende die Hand und den ganzen Vorderarm wechselsweise, täglich zwei bis drei Mal, einige Minuten lang, in ein Gefäß mit frisch geschöpftem Wasser, und reibt darauf jeden Arm mit einem

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0147-4 DFG

gewärmten wollenen Handschuh, bis man eine bleibende Wärme darin fühlt. Auch kann man eine halbe Stunde nach dem Aufstehen und vor dem Schlafengehen die Arme mit einem in frisches Wasser getauchten Schwamme waschen und sie darauf reiben. Gegen die Vollblütigkeit wähle man zum täglichen Getränke reines, kaltes Wasser und eine leichte Diät, vermeide dabei Wein, Branntwein und Kaffee, und mache sich täglich Bewegung in freier Luft.

Trinker zittern gewöhnlich, wenn sie noch ganz nüchtern sind und wenn sie sich den Trunk abgewöhnen wollen; reiben sie sich die Arme mit Spiritus ein, so wird das Uebel bald vergehen.

III. Gesundheitsregeln.

Gesundheit ist das erste, größte Erdengut, durch welches wir erst alles Andere genießen können. Gesund nennt man den, der sich von körperlichen Schmerzen und Uebeln frei befindet, dessen Geisteskräfte gehörig entwickelt, dessen sämmtliche Körpertheile im gehörigen Verhältnisse sind, und vereint mit gleicher Kraft wirken können.

Die Kunst, die uns die Mittel erkennen und anwenden lehrt, unser Wohl zu erhalten und vor schädlichen Einflüssen zu bewahren, heißt die Gesundheitslehre.

Zur allgemeinen Kenntniß wollen wir hier die wichtigsten und nothwendigsten Regeln mittheilen.

Ausleerungen des Körpers.

Durch beständigen Stoffwechsel wird unser Körper erhalten, wir athmen Luft ein, damit unser Blut gereinigt werde; wir genießen Nahrungsmittel, damit unsere Säfte das Verlorene ergänzen können. Wir führen nun aber nicht blos Nützliches, sondern auch Schädliches in unseren Körper ein, und dies sucht die Natur durch verschiedene Wege fortzubringen.

1) Stuhlausleerung.

Alles Fremdartige, was wir durch den Genuß der Speisen und Getränke in unsern Körper bringen, muß durch

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0148-0 DFG